

Zweiundzwanzigster Geschäftsbericht

der

SCHWEIZERISCHEN NATIONALBANK

— 1929 —



# Zweiundzwanzigster Geschäftsbericht

der

## SCHWEIZERISCHEN NATIONALBANK

— 1929 —

Bern, den 11. Februar 1930.

An die Generalversammlung  
der Aktionäre der Schweizerischen Nationalbank.

Der Bankrat der Schweizerischen Nationalbank hat in seiner Sitzung vom 8. Februar 1930 auf Antrag des Bankausschusses den nachstehenden, vom Direktorium vorgelegten Geschäftsbericht über die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 1929 zur Vorlage an den h. Bundesrat und die Generalversammlung der Aktionäre genehmigt.

Nachdem nunmehr die Revisionskommission ihren in Art. 53, Abs. 2, des Bankgesetzes vorgesehenen Bericht am 11. Februar 1930 erstattet hat und die in Art. 26, Abs. 1, vorgesehene Genehmigung durch den Bundesrat am 11. Februar 1930 erfolgt ist, beehren wir uns, Ihnen den nachstehenden Bericht zu unterbreiten und Ihnen die Abnahme der Rechnung wie auch die Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes im Sinne der auf Seite 48 aufgeführten Anträge zu empfehlen.

Mit Hochschätzung

Im Namen des Bankrates der Schweizerischen Nationalbank,

Der Präsident des Bankrates:

ALFRED SARASIN.

Ein Mitglied des Direktoriums:

WEBER.

# Bericht des Direktoriums

über die

## Tätigkeit der Schweizerischen Nationalbank

im Jahre 1929.

---

### I. Allgemeines.

#### 1. Bankgesetz, Organisation, Organe der Bank, Personelles.

Durch Beschluss vom 30. Juli 1914 hatte der Bundesrat, von der ihm auf Grund des Nationalbankgesetzes zustehenden Befugnis Gebrauch machend, den Zwangskurs und den gesetzlichen Kurs der Nationalbanknoten verfügt. Dieser Beschluss besteht immer noch zu Recht, obwohl die ihm zugrunde liegende gesetzliche Voraussetzung, „die Notlage in Kriegszeiten“, seit geraumer Zeit dahingefallen ist. Es mehrten sich daher die Stimmen, die einer Beseitigung dieses heute kaum noch gerechtfertigten, nicht mehr gesetzmässigen Zustandes riefen. Eine blosse Aufhebung des Bundesratsbeschlusses und damit bewirkte Wiederherstellung der frühern gesetzlichen Ordnung betreffend die Metaldeckung der Noten durch „Gold- und Silbermünzen gesetzlicher oder vertraglich anerkannter Währung, mit Ausschluss der Silberscheidemünzen, fremde Goldmünzen und

Goldbarren“, sowie betreffend die Einlösung der Noten „in gesetzlicher Barschaft“ konnte jedoch im Hinblick auf die seither veränderten Verhältnisse im In- und Auslande nicht mehr in Betracht kommen. Inzwischen hatte nämlich die Neuordnung der Währungsgesetzgebungen im Ausland durchwegs im Sinne der Wiederherstellung bzw. des Überganges zur Goldwährung grosse Fortschritte gemacht. Mit der Auflösung der lateinischen Münzunion hatte die Schweiz für die in der Folge vollständig durchgeführte Nationalisierung ihres Münzwesens freie Hand bekommen, und es haben die bisher im Lande zirkulierenden, als gesetzliche bzw. vertraglich anerkannte Zahlungsmittel geltenden Goldmünzen und silbernen Fünffrankenstücke fremden Gepräges ihre Eigenschaft als gesetzliche Barschaft eingebüsst. Diese veränderten Verhältnisse machten daher eine Revision unserer Bankgesetzgebung auf den Zeitpunkt der Beseitigung des erwähnten Ausnahmezustandes notwendig. Nachdem dann die vom eidgenössischen Finanzdepartement zur Abklärung der Frage der Währungsreform im Januar aus Sachverständigenkreisen einberufene „Kleine Währungskommission“ sich ebenfalls auf den Boden der vom Finanzdepartement und der Notenbank in Aussicht genommenen Lösung des Übergangs von der bisherigen Doppelwährung zur Goldwährung gestellt hatte, konnten die Vorarbeiten der Bankbehörden für die Abänderung der Notenbankgesetzgebung im Sinne der Anpassung an diese Neuordnung zum Abschluss gebracht werden. Die von der Generalversammlung der Aktionäre der Bank vom 2. März 1929 zuhanden der Bundesversammlung genehmigten Anträge wurden vom Bundesrat mit Botschaft vom 8. Oktober 1929 den eidgenössischen Räten zugestellt und von diesen bereits in der Dezembersession behandelt und gutgeheissen. Dieser als „Bundesgesetz über die Abänderung des Bundesgesetzes vom 7. April 1921 über die Schweizerische Nationalbank (vom 20. Dezember 1929)“ bezeichnete Erlass, über dessen Inkraftsetzung der Bundesrat nach Ablauf der dreimonatigen Referendumsfrist bestimmen wird, beschränkt sich auf diejenigen Änderungen, die sich für die Notenbankgesetzgebung aus der Einführung der Goldwährung zwingend ergeben und beschlägt daher folgende Punkte:

Da dem Silber künftig die Eigenschaft als Währungsmetall nicht mehr zukommt, scheidet es aus der in Art. 19 des Bankgesetzes bestimmten Notendeckung aus;

dementsprechend kann auch der durch Gesetzesnovelle vom 27. September 1923 eingeführte Art. 19<sup>bis</sup> aufgehoben werden, der die Einbeziehung der ausser Kurs gesetzten Fünffrankenstücke fremden Gepräges der frühern lateinischen Münzunion in die Metalldeckung ermöglicht hatte;

ferner fällt die bisher in Art. 14 vorgesehene Möglichkeit der Ausgabe von Silber-

zertifikaten, von der übrigens seit Bestehen der Bank nie Gebrauch gemacht worden war, dahin;

neu ist die in Art. 19 aufgenommene Bestimmung, dass die Mindestmetalldeckung von 40% ausschliesslich im Inland aufzubewahren ist, womit implicite gesagt ist, dass das Deckungsmetall, soweit es jene 40% übersteigt, im Ausland liegen darf;

was die Noteneinlösung anbetrifft, so bringt das abgeänderte Gesetz folgende Regelung:

„Art. 20. Die Nationalbank ist zur Einlösung ihrer Noten zum Nennwert auf Vorweisung in schweizerischen Goldmünzen verpflichtet:

- a. an ihrem Sitz in Bern in jedem Betrag;
- b. an ihrem Sitz in Zürich, sowie bei den Zweiganstalten und den von der Bank geführten Agenturen, soweit die Barbestände und die eigenen Bedürfnisse es gestatten, jedenfalls aber innert der Frist, die ausreicht, das fehlende Bargeld von der Hauptkasse kommen zu lassen.

Der Einlösungsdienst ist den Bedürfnissen der Plätze entsprechend einzurichten.

Art. 20<sup>bis</sup>. Solange die Notenbanken der von den Bankbehörden als massgebend bezeichneten Länder ihre Noten nicht in Goldmünzen einlösen, ist auch die Nationalbank zur Einlösung ihrer Noten zum Nennwert auf Vorweisung nur in der Weise verpflichtet, dass sie nach eigener Wahl einlösen kann:

- in schweizerischen Goldmünzen;
- in Goldbarren in handelsüblichem Gewicht (zirka 12 kg) zur gesetzlichen Münzparität;
- in Golddevisen (Auszahlungen und Checks) in der Höhe des in Gold umgerechneten jeweiligen Marktwertes einer auf einem freien Goldmarkt ruhenden Währung. Diese Golddevisen dürfen jedoch zu keinem höheren Betrage angerechnet werden als zum Exportpunkt für schweizerische Goldmünzen nach dem betreffenden ausländischen Bankplatz. Die Bestimmung der Devisen bleibt der Nationalbank vorbehalten.

Die Einlösung erfolgt:

- in Goldmünzen und Goldbarren beim Sitz Bern in jedem Betrage, beim Sitz Zürich, bei den Zweiganstalten und den von der Bank geführten Agenturen, soweit ihre Goldbestände und eigenen Bedürfnisse es gestatten und jedenfalls innert der Frist, die ausreicht, um das fehlende Gold von der Hauptkasse kommen zu lassen;
- in Golddevisen bei allen genannten Bankstellen in jedem Betrage.

Der Einlösungsdienst ist den Bedürfnissen der Plätze entsprechend einzurichten.<sup>4</sup>

Der Art. 20 statuiert im Prinzip die Einlösung ausschliesslich in schweizerischen Goldmünzen und steht somit auf dem Boden der Goldumlaufwährung. Der Bestimmung

kommt allerdings vorläufig nur die Bedeutung eines anzustrebenden Zieles zu, da ihre Verwirklichung bis auf weiteres, d. h. für so lange, als auch die übrigen für uns massgebenden Länder nicht zur Goldumlaufwährung übergegangen sein werden, aus praktischen Gründen ausgeschlossen ist. In Bezug auf den Zeitpunkt des effektiven Inkrafttretens des Art. 20 lässt sich daher zurzeit nichts Bestimmtes voraussagen; bis dahin wird jedoch die Noteneinlösung gemäss dem als Übergangslösung gedachten Art. 20<sup>bis</sup> erfolgen.

Bei der Vorberatung der Gesetzesänderung wurde auch die Frage der Beibehaltung bzw. der definitiven Einführung des durch Bundesratsbeschluss vom 30. Juli 1914 verfügten gesetzlichen Kurses der Nationalbanknoten, der laut Art. 39 der Bundesverfassung und Art. 22 des Bankgesetzes nur bei Notlage in Kriegszeiten vom Bundesrat verfügt werden kann, in Erwägung gezogen. Man glaubte jedoch von diesem weitern, eine Revision der Bundesverfassung bedingenden Schritte im Interesse einer raschen Förderung der Angelegenheit zunächst Umgang nehmen zu sollen. Es werden somit auf den Zeitpunkt des Inkrafttretens der abgeänderten Bankgesetzgebung der Zwangskurs wie der gesetzliche Kurs der Nationalbanknoten dahinfallen und damit der verfassungsmässige Zustand wieder hergestellt.

Am 15. April konnte die neue Zweiganstalt Lugano im eigenen, für die Zwecke der Bank eingerichteten Gebäude ihre Tätigkeit aufnehmen. Sie hat alsbald eine erfreuliche Entwicklung genommen, und es kann heute wohl gesagt werden, dass die Errichtung dieser Bankstelle einem Bedürfnis entsprochen hat. Ferner beschloss der Bankrat in seiner Dezembersitzung, in Entsprechung eines vom Gemeinderat der Stadt Biel eingereichten und von den Wirtschaftsverbänden des Platzes unterstützten Gesuches, nach Vernehmlassung der bernischen Regierung, die Errichtung einer eigenen Nationalbank-Agentur in Biel; ihre Eröffnung wird jedoch erst im Laufe des kommenden Jahres erfolgen. Im übrigen hat die äussere Organisation der Bank, abgesehen von einer Vermehrung der Bankplätze von 317 auf 332 und einer Verminderung der Nebenplätze von 156 auf 145, keine Änderung erfahren.

Bei den Bankbehörden sind im Berichtsjahre folgende Veränderungen eingetreten:

Der Bankrat hat den Tod zweier seiner Mitglieder zu beklagen. Am 17. November verschied Herr Dr. W. C. Escher, Zürich, und kurz vor Abschluss dieses Berichtes erreichte uns die Nachricht von dem am 2. Januar 1930 erfolgten Tod des Herrn J. J. Nef-Kern, St. Gallen. Herr Dr. Escher war im März 1926, Herr Nef im März 1925 von der



Generalversammlung der Aktionäre der Bank in den Bankrat berufen worden; Herr Nef hatte überdies seit 1920 auch dem Lokalkomitee St. Gallen angehört. Die Bank wird den beiden Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Ferner sind die Herren Nationalräte Dr. A. Meyer, Zürich, und R. Minger, Schüpfen, zufolge ihrer Wahl in den Bundesrat als Mitglieder der Bankbehörden ausgeschieden. Beide Herren hatten seit Frühjahr 1927 dem Bankrate, Herr Dr. Meyer auch dem Bankausschuss angehört. Die Bank sieht sie mit Bedauern scheiden und gibt gerne der Erwartung Raum, dass sie ihr reges Interesse und Wohlwollen, das sie den Angelegenheiten der Notenbank stets entgegengebracht haben, ihr auch weiterhin zuwenden mögen.

Das Ausscheiden des zum Direktor der Zweiganstalt Lugano gewählten Herrn Dr. Raimondo Rossi und des eine Wiederwahl ablehnenden Herrn Max Brunner machten Neuwahlen in die Revisionskommission notwendig. Die Generalversammlung wählte den bisherigen Ersatzmann, Herrn J. R. Capadrutt, zum Mitglied und die Herren Ständeräte Walter Amstalden, Sarnen, Präsident der Obwaldner Kantonalbank, und Dr. Johann Baumann, Herisau, Präsident der Appenzell-Ausserrhodischen Kantonalbank, zu neuen Ersatzmännern der Kommission. Die übrigen bisherigen Mitglieder wurden in ihren Funktionen für eine weitere Amtsdauer bestätigt. Durch die Wahl des Herrn Amstalden ist sein Heimatkanton Obwalden erstmals zu einer Vertretung in den Bankbehörden gelangt.

Das Lokalkomitee bei der neu errichteten Zweiganstalt Lugano wurde vom Bankrat aus den Herren Giuseppe Greco, Kaufmann in Lugano, Dr. J. Nosedà, Advokat in Vacallo, und W. Simona, Industrieller in Locarno, bestellt. Der Vorsitz wurde Herrn Greco übertragen und als dessen Stellvertreter Herr Dr. Nosedà bezeichnet. Im Lokalkomitee Neuenburg wurde die seit 1928 bestehende Vakanz durch die Wahl des Herrn Hermann Hæfliger, Kaufmann in Neuenburg, ausgefüllt; der Vorsitz ging an Herrn Franz Wilhelm und das Vizepräsidium an Herrn E. Borel über.

Zufolge organisatorischer Änderungen beim Direktorium in Zürich wählte der Bundesrat auf Vorschlag der Bankbehörden Herrn Direktor Hirs, bisher Stellvertreter des Vorstehers des III. Departements, zum Stellvertreter beim I. Departement und an dessen Stelle, als neues Mitglied der Direktion in der Eigenschaft als Stellvertreter des Vorstehers des III. Departements, Herrn Fritz Schnorf, von Uetikon, bisher Prokurist der Schweizerischen Kreditanstalt.

Der Personalbestand hat im Zusammenhang mit einer weitem Zunahme des Geschäftsverkehrs und der Eröffnung der Zweiganstalt Lugano gegenüber demjenigen des Vorjahres eine Vermehrung um 14 auf 370 Beamte und Angestellte erfahren.

## 2. Wirtschaftliches und Finanzielles.

Ein Ereignis, das wohl füglich an die Spitze unserer Berichterstattung über Wirtschaft und Finanzen gestellt werden darf, bildet die Schaffung der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich; wird sie doch, abgesehen von ihrer grossen Bedeutung im internationalen Verkehr, dank ihrer Niederlassung auf schweizerischem Gebiet und ihren Beziehungen zur schweizerischen Wirtschaft für unser Land in mehrfacher Hinsicht zu einem bedeutungsvollen Faktor werden.

Die zur Verwirklichung des Reparationsplanes zu errichtende internationale Bank verdankt ihre Entstehung der durch die Nachkriegsverhältnisse geschaffenen Lage. Der Dawesplan vom Jahre 1924, ein erster Versuch, die Kriegsfolgen statt auf dem Gebiete der Politik auf jenem der Wirtschaft zu ordnen, ist im Berichtsjahr durch den am 1. September provisorisch in Kraft getretenen Youngplan, dem Schlussbericht der unter dem Vorsitz des Amerikaners Owen Young vom 9. Februar bis 7. Juni in Paris tagenden Sachverständigenkonferenz, abgelöst worden. Vom Wunsche beseelt, an Stelle der Überwachung durch mehr oder weniger politische Instanzen einen wirtschaftlichen und geschäftlichen Organismus treten zu lassen, und in der Erwägung, dass im Zusammenhang mit dem Reparationsproblem umfangreiche geldliche Transaktionen getätigt werden müssen, haben die Sachverständigen schon in den ersten Wochen ihrer Beratung die Idee der Errichtung einer internationalen Bank ins Auge gefasst; sie wurde weiter verfolgt und fand schliesslich ihren Niederschlag im genannten Schlussbericht. Nach langwierigen Verhandlungen hat im August die politische Konferenz im Haag den Youngplan in seinen Grundzügen gutgeheissen, worauf im Oktober/November in Baden-Baden von einem besondern Organisationskomitee die Statuten der Bank, sowie ein Grundgesetz ausgearbeitet wurden, die die Genehmigung der dann im Januar neuerdings im Haag zusammengetretenen politischen Konferenz gefunden haben. Dabei wurde, in Gutheissung des Vorschlages des Organisationskomitees, Basel als Sitz der internationalen Bank bezeichnet. Diese Wahl darf wohl als Ausdruck des Vertrauens in die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Schweiz, sowie in ihre Währung aufgefasst werden.

Der Gedanke, für den Ausgleich internationaler Zahlungen eine besondere Organisation zu schaffen, ist übrigens nicht neu; er ist seit Jahrzehnten immer wieder in irgendeiner Form aufgetaucht. Die Währungszerrüttungen in der Nachkriegszeit, wie auch die gegenseitige Verschuldung der am Kriege beteiligten Staaten, liessen den Plan internationaler Zusammenarbeit immer mehr ausreifen und das Bedürfnis nach einer Kooperation der Notenbanken in den Vordergrund treten. Der internationalen Bank wird daher neben der nächstliegenden Aufgabe, der Abwicklung des Reparationsproblems, die Förderung der Zusammenarbeit der Zentralnotenbanken obliegen. Nicht geringe Bedeutung kann dabei der Errichtung eines Gold- und Devisenclearings zukommen. An der Bank selbst sollen sich ausser den an den Reparationen interessierten Ländern nur solche Staaten beteiligen können, deren Währungen den praktischen Erfordernissen der Gold- oder Goldkernwährung entsprechen. Sie dürfte so zu einem Grundpfeiler der Goldwährung werden und zur Stabilisierung der Wechselkurse beitragen.

Auf dem Gebiete der Währungspolitik lenkten die im Zusammenhang mit den Verhältnissen der Geld- und Devisenmärkte stehenden internationalen Goldbewegungen die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Insbesondere war es das Londoner Goldreservoir, das sich wegen der Schwäche des Pfundes einerseits und dem hohen Stand des französischen Frankens andererseits fast dauernd Abzüge gefallen lassen musste. Die hohen Zinssätze für kurzfristiges Geld in Amerika, als Folge der Spekulation an der Börse wie einer günstigen Konjunktur in der Industrie, hatten das Geld in hohen Beträgen angezogen und dadurch zu einer Verknappung der europäischen Geldmärkte geführt. Daraus ergaben sich in verschiedenen Ländern Valutasenkungen, die die betreffenden Notenbanken zu Interventionen, Diskontosatzerhöhungen und auch zu Goldabgaben veranlassten; gleichzeitig schied aber Amerika als Geldgeber Europas auf dem kurzfristigen Markt mehr und mehr aus, und es trat an seine Stelle nunmehr in erster Linie wieder England, dessen verdienstvolle liberale Geldpolitik sich alle diejenigen Plätze zu Nutze machten, die Geld- und Kreditbedarf zu decken hatten. Die damit verbundene starke Kapitalausfuhr aus England blieb jedoch nicht ohne Einfluss auf den Kurs des Pfundes und führte zu dem bereits erwähnten Goldabfluss. Dieser richtete sich zunächst nach New York und Deutschland, von Mitte Juli an aber ganz besonders nach Frankreich, wo der überparitätische französische Franken als Magnet wirkte. Zufolge des seit der Valutastabilisierung gefestigten Vertrauens in den französischen

Franken fand das französische Kapital seinen Weg nach der Heimat zurück, wo es zu einer Verflüssigung des Geldmarktes führte und eine Befestigung der Valuta bewirkte. Zudem brachte die aktive Zahlungsbilanz Frankreichs bedeutende Auslandguthaben, die anfänglich als Deviseneingänge in der Hauptsache zur Notenbank flossen, später, mit der zunehmenden Befestigung des Wechselkurses, zu beträchtlichen Goldimporten führten. Diese wurden noch begünstigt durch die trotz starker Geldflüssigkeit beobachtete ausgesprochene Zurückhaltung des französischen Kapitals gegenüber Anlagen im Ausland. Sie steht im Zusammenhang mit den, die Gewährung von Auslandsanleihen erschwerenden Verhältnissen an der Börse und auf dem Geldmarkte; zu den Bestrebungen, hier Abhülfe zu schaffen, gehört, neben Massnahmen der Gesetzgebung, auch die Gründung einer Akzeptbank in Paris, der besonders die Pflege des Auslandwechselgeschäftes obliegen soll.

Die schwache Haltung des englischen Pfundes dauerte auch nach Eintritt der amerikanischen Börsenkrisis fort. Bei dieser Entwicklung mochte neben den in den internationalen Verhältnissen liegenden Ursachen die Lage der englischen Industrie mit im Spiele gewesen sein. Von der Erwägung ausgehend, dass die Goldreserven für ausserordentliche Fälle da sind, hat jedoch die Bank von England die Goldabflüsse über sich ergehen lassen. Zum Schutze ihres Goldbestandes hat sich allerdings die Bank unter zwei Malen genötigt gesehen, ihren Diskontosatz hinaufzusetzen. Andererseits ist das englische Goldreservoir, ausser den Zuflüssen aus Südafrika, durch beträchtliche Goldimporte aus Argentinien und Australien geäuft worden. Das Gold im Markte konnte die Bank des öftern nur zu einem Satze erwerben, der über ihrem festen Ankaufspreis stand.

Im übrigen richteten sich die Goldbegehren nicht nur an das Londoner Sammelbecken; da im Verfolg der Börsenkrise eine Senkung der Zinssätze auf dem amerikanischen Geldmarkt eintrat, so stellte sich ein Goldstrom in der Richtung vom neuen zum alten Kontinent, und zwar hauptsächlich nach Frankreich ein. Der Rückzug ausländischer Gelder aus Amerika, zu dem sich der Abfluss amerikanischer Gelder gesellte, vermochte schliesslich auch den Dollar gegenüber verschiedenen Valuten unter die Parität zu bringen.

Es ist daher begreiflich, dass unter diesen Verhältnissen das Goldproblem weiteste Kreise beschäftigt. So hat denn auch der Völkerbund sich veranlasst gesehen, sich der Prüfung dieser Frage zuzuwenden; der von seinem Finanzkomitee ernannte Ausschuss für das Studium des Goldproblems ist im August zu ersten Verhandlungen zusammen-

getreten. Wenn auch dahingestellt bleiben mag, zu welchem praktischen Ergebnis diese Bemühungen führen werden, so rechtfertigt jedenfalls die dem Problem zukommende grosse Bedeutung seine eingehende Prüfung.

Nach Jahren der Stabilität erlitt im Frühjahr die Reichsmark eine vorübergehende Erschütterung, die durch eine Satzerhöhung, verbunden mit Restriktionsmassnahmen in der Diskontopolitik und die Aufnahme eines Kredites in New York indessen wieder behoben wurde. Die Schwierigkeiten der Geldbeschaffung öffentlich-rechtlicher Körperschaften, Zahlungsstockungen und -Einstellungen im Inland und nicht zuletzt die politischen Verhältnisse setzten jedoch die Valuta einer gewissen Belastung aus. Die Tatsache zeigt denn auch, in wie hohem Masse die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse noch unter der Unsicherheit des Reparationsproblems leiden und wie sehr eine endgültige Regelung hier vonnöten ist. — Wie der Präsident der Reichsbank dem Vorsitzenden der Pariser Sachverständigenkonferenz für das Reparationsproblem mit Schreiben vom 6. Juni 1929 erklärte, wird Deutschland mit dem Inkrafttreten des Youngplanes zur vollen Goldwährung, d. h. zur Aufhebung des Zwangskurses und zu einer Verpflichtung der Noteneinlösung in Goldmünzen, -Barren oder -Devisen übergehen; Direktorium und Generalrat der Reichsbank haben bereits in diesem Sinne Beschluss gefasst.

Die Konjunkturverhältnisse im Verein mit andern Umständen führten zu einer schwächeren Haltung der Lire. Die italienische Regierung hat jedoch kategorisch erklärt, dass mit einer Stabilisierung der Valuta auf neuer Basis nicht zu rechnen sei.

Argentinien, das im Jahre 1927 zur Goldwährung zurückgekehrt ist, sah sich veranlasst, seine Valuta durch Goldverschiffungen nach New York, London und Deutschland zu stützen. Die weitere Entwicklung der Dinge zwang dann aber die Regierung, die seinerzeit mit der Verpflichtung zur Einlösung der Noten in Gold gegründete Konversionskasse Mitte Dezember zu schliessen, was einem Goldausfuhrverbot nahe kommt. Die natürliche Folge dieser Massnahmen war ein Sinken der Landesvaluta, die sich jedoch gegen Jahresende, nach der Aufnahme beträchtlicher Anleihen im Ausland, wieder etwas erholen konnte.

Der von den Notenbanken der Bank Polski im Jahre 1927 gewährte und 1928 für ein Jahr verlängerte Kredit ist am 13. Oktober unbenützt abgelaufen.

In Rumänien traten die schon im Vorjahr vorbereiteten Währungsgesetze am 7. Februar in Kraft. Der Leu ist auf der Basis von 10 Milligramm Gold  $\frac{9}{10}$  fein stabilisiert worden; das entspricht einer Parität von 3,100 Schweizerfranken für 100 Lei. Der Kredit

der Notenbanken zu Gunsten der Rumänischen Nationalbank, an dem unser Institut mit einer halben Million Dollar beteiligt ist, wurde, obwohl bis jetzt nie benützt, auf Wunsch Rumäniens um ein Jahr verlängert.

Bulgarien hat noch Ende 1928 die Währung auf der Basis von 92 Lewa gleich 1 Gramm Feingold oder 100 Lewa gleich 3,744 Schweizerfranken stabilisiert.

In Dänemark sind die Bestimmungen über die Regelung der dänischen Währung für ein Jahr, d. h. bis Ende 1930, verlängert worden. Dänemark wird also weiterhin beim Goldbarrensystem verbleiben. Diese Ordnung weicht von der in Schweden und Norwegen bestehenden ab, worauf es wohl vor allem zurückzuführen ist, dass die geplante Wiederherstellung der skandinavischen Münzunion noch auf sich warten lässt.

Wohl im Hinblick auf die Gründung der internationalen Bank ist auch die Tschechoslowakei, die jahrelang den Kurs ihrer Krone innert gesetzlich festgelegten Grenzen gehalten hat, zur Einführung der Goldwährung geschritten. Ein am 27. November in Kraft getretenes Gesetz setzt den Wert der tschechoslowakischen Krone 44,58 Milligrammen Feingold gleich. Es ergibt sich daraus eine Parität von 15,355 Schweizerfranken für 100 tschechische Kronen. Die Notenbank ist „unter ihrer Verantwortung“ verpflichtet, den Kurs der Banknoten auf dem gesetzlichen Niveau zu halten. Die Einlösung der Noten erfolgt nach Wahl der Bank in Goldmünzen, Goldbarren oder Golddevisen.

Im November beschloss die Regierung von Japan, das seit 1917 bestehende Goldausfuhrverbot auf den 11. Januar 1930 aufzuheben und damit zur Goldwährung zurückzukehren; zur Erleichterung der Durchführung dieser Massnahme wurde seitens privater englischer und amerikanischer Banken ein Goldbereitschaftskredit von 100 Millionen Yen eingeräumt. Auch für Japan mag bei diesem Schritt die bevorstehende Errichtung der internationalen Bank bestimmend gewesen sein. Die Statuten der Bank von Japan wurden einer Änderung unterworfen, wobei der Regierung ein Vetorecht eingeräumt wurde gegen Beschlüsse, die wohl gesetzlich sind, aber dem Staat nachteilig sein könnten. Auch die Änderungen des Diskonto- und Lombardsatzes unterliegen der Genehmigung der Regierung.

Endlich hat das Königreich Jugoslawien noch vor Jahresschluss die Absicht kundgegeben, den Dinar zu stabilisieren, und zwar auf der Basis von 100 Dinar gleich 9,125 Schweizerfranken.

In diesem Zusammenhang wäre schliesslich noch Luxemburg zu nennen, das seine Währung in Anlehnung an den Münzfuss Belgiens stabilisierte.

Spanien dagegen konnte sich zu einer Stabilisierung seiner Valuta noch nicht entschliessen. Die Peseta war daher weiter der Spekulation ausgesetzt und musste sich trotz günstiger Deckungsverhältnisse der Notenbank erhebliche Kursschwankungen gefallen lassen.

Die Politik friedlicher Verständigung der Nationen fand im Berichtsjahr eine erfreuliche Fortsetzung. Am 24. Juli wurde in Washington in Anwesenheit der Vertreter der Signatarmächte der Antikriegs-(Kellogg)-Pakt in Kraft erklärt. Die Schweiz hat am 2. Dezember die Ratifikationsurkunde hinterlegt, womit die Zahl der Beitritts-erklärungen auf 56 angestiegen ist. Der Wille zur gütlichen Schlichtung allfälliger Konflikte gibt sich aber vor allem in der praktischen Förderung des Schiedsgerichts-gedankens kund; er fand eine besondere Krönung durch den von der panameri-kanischen Konferenz in Washington beschlossenen Schiedsgerichtsvertrag, der die obligatorische Schiedsgerichtsbarkeit für alle Streitfälle zwischen amerikanischen Staaten vorsieht. Aber auch unter den Staaten Europas sind eine Reihe von Schiedsver-trägen zustandegekommen; es sei hier nur der zwischen der Schweiz und der Tsche-choslowakei abgeschlossene hervorgehoben. Ferner schritt die Völkerbundsversamm-lung, im Bestreben, der internationalen Gerichtsbarkeit eine möglichst weitgehende Ausdehnung zu geben, zu einer Revision des Statuts des internationalen Gerichts-hofes im Haag, um den Vereinigten Staaten ihren Beitritt zu ermöglichen. In diesem Zusammenhang mag auch der Entscheid dieses Gerichtshofes in der zwischen der Schweiz und Frankreich streitigen Zonenfrage Erwähnung finden, der den schweizeri-schen Rechtsstandpunkt anerkennt und den beiden Staaten eine Frist bis zum 1. Mai 1930 einräumt, um zu einer Einigung zu gelangen. Eine im Dezember in Bern stattgefundene erste Fühlungnahme der beidseitigen Verhandlungsdelegationen vermochte indessen die angestrebte Verständigung noch nicht zu bringen.

An der zehnten Völkerbundsversammlung, die sich in starkem Masse mit wirt-schaftlichen Fragen befasste, wurde der Gedanke eines zwei- bis dreijährigen Zollfriedens in Erwägung gezogen. Eine diplomatische Konferenz soll prüfen, ob die Wirtschaftsbe-ziehungen, insbesondere durch Zollabbau und durch Beseitigung anderer Beschränkungen des freien Handelsverkehrs, erleichtert werden können. Dieser Beschluss war wohl zum Teil der Ausfluss des neuen amerikanischen Zolltarifentwurfes, der beträchtliche, auch die schweizerische Exportindustrie empfindlich treffende Zollerhöhungen vorsieht. Mehr als 40 fremde Staaten sahen sich veranlasst, gegen diesen geplanten Tarif Einspruch

zu erheben, was auf den Gang der Verhandlungen in den amerikanischen Behörden doch nicht ohne Einfluss geblieben ist.

Die Schweiz hat im Berichtsjahr mit der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion einen neuen Handelsvertrag, mit Albanien einen neuen Handels- und Niederlassungsvertrag und mit dem Deutschen Reich ein Zusatzabkommen zum Handelsvertrag vom 14. Juli 1926 abgeschlossen. Das im Jahre 1928 zustande gekommene Handelsabkommen der Schweiz mit Frankreich wurde im laufenden Jahr durch einen eigentlichen Handelsvertrag ersetzt, der die allgemeinen Fragen des gegenseitigen Warenaustausches regelt und die bisherigen Abmachungen über Tariffragen zusammenfasst.

Die schweizerische Volkswirtschaft hat im ganzen genommen ein zufriedenstellendes Jahr hinter sich, obwohl gegen Jahresende Rückwirkungen ausländischer Verhältnisse, wie z. B. Überproduktion in einzelnen Ländern, starke Preissenkungen auf den internationalen Warenmärkten und Börsenkrise in den Vereinigten Staaten, sich auch in unserem Lande geltend zu machen begannen, was insbesondere einige Exportindustrien zu spüren bekamen. Der Stand der Arbeitslosen blieb unter demjenigen des Vorjahres. Eine eigentliche Arbeitslosigkeit hatten nur wenige Berufsgruppen aufzuweisen, in andern dagegen herrschte zeitweise eher Mangel an geeigneten Arbeitskräften. Abgesehen von der Seidenbandindustrie und einzelnen andern Gruppen der Textilbranche, wie der Stickerei, die einen weitem Exportrückgang zu verzeichnen hat, waren die meisten Industriezweige gut beschäftigt, was vor allem für die Metall-, Maschinen-, Elektro- und chemische Industrie sowie, wenigstens für die drei ersten Quartale, auch für die Uhrenindustrie gilt. Das Baugewerbe hatte sich, nach anfänglicher Behinderung in den ersten Monaten durch die langandauernde abnormale Kälteperiode, ebenfalls eines lebhaften Beschäftigungsgrades zu erfreuen. Was die Landwirtschaft und den Weinbau anbelangt, so kann das abgelaufene Jahr in Bezug auf die Witterungsverhältnisse als ein günstiges bezeichnet werden und es brachte daher fast durchwegs reiche Erträge; die erzielten Preise entsprachen allerdings nicht überall den gehegten Erwartungen. Im weitern sind von den Hilfsmassnahmen, wie Schlachtvieh-Einfuhrsperre, Erhöhung des Butterzolles und der endlichen Lösung der Getreidefrage, die die Getreide-Abnahmepflicht des Bundes zu garantiertem Preise statuiert, bereits günstige Auswirkungen für die Landwirtschaft zu verzeichnen, sodass insgesamt auch von etwelcher Besserung ihrer Lage gesprochen werden kann. Wenn im Fremdenverkehr die an die letztjährige günstige Entwicklung geknüpften Erwartungen sich nicht allerorts erfüllt haben mögen, so wird das Gesamtergebnis hinter dem vor-



jährigen doch kaum zurückbleiben. Hand in Hand damit weisen auch die meisten Bergbahnen gute Ergebnisse auf. Diese befriedigende Gesamtlage unserer Wirtschaft kommt in den erhöhten Umsätzen des Postcheckverkehrs und den gesteigerten Betriebsergebnissen der Verkehrsanstalten deutlich zum Ausdruck. Es mag hier beigefügt werden, dass der amtliche Lebenskostenindex sich während des ganzen Jahres um 160 (Juni 1914=100) herum bewegte. Auch die Schwankungen des Grosshandelsindex hielten sich in engen Grenzen; ein kleiner Rückgang in den Sommermonaten wurde durch eine entsprechende Steigerung in den spätern Monaten wieder ausgeglichen.

Die eidgenössische Staatsrechnung hat im Jahre 1928 erstmals seit 1912 wieder mit einem Einnahmenüberschuss, und zwar in der Höhe von 23,7 Millionen Franken, abgeschlossen. Es ist anzunehmen, dass auch das Jahr 1929 dank der guten Konjunktur kein schlechteres Ergebnis zeitigen wird, da Zölle, Stempelabgaben und Staatsbetriebe gegenüber dem Vorjahr ebenfalls günstigere Abschlussziffern verzeigen. Dabei darf immerhin nicht übersehen werden, dass in der starken Verkettung der Staatsfinanzen mit der Konjunktur eine gewisse Gefahr liegt und es erscheint daher die Warnung des Bundesrates, in der Ausgabenwirtschaft Mass zu halten, durchaus begründet. Ebenso rechtfertigen sich aber auch vollauf die auf Tilgung der hohen Staatsschuld gerichteten Bemühungen, die der folgenden Generation eine willkommene Erleichterung von dieser schweren Last bringen werden. Die festen Anleihen des Bundes, die im Jahre 1924 mit 2200 Millionen Franken ihren Höhepunkt erreicht und bis Ende 1928 eine Verminderung auf 1987 Millionen Franken erfahren hatten, konnten im Berichtsjahre zufolge laufender Amortisationen sowie durch die Rückzahlung der  $5\frac{1}{2}$  % Amerika-Anleihe von 30 Millionen Dollars von 1919 — die Ende 1928 noch mit 94 Millionen Franken in der Staatsrechnung figurierte — auf rund 1885 Millionen weiter abgebaut werden. Die Beschaffung der für die Rückzahlung dieser Anleihe erforderlichen Dollars konnte durch die Bank durchschnittlich ungefähr zum Paritätskurse von  $5,18\frac{1}{4}$  erfolgen, während der Dollar bei der Anleihenaufnahme 5,70 notiert hatte. Der Bund konnte auf dieser Anleihe mit Berücksichtigung des Disagios bei der Emission, einen Buchgewinn von 7,8 Millionen Franken erzielen. Diese Anleihenstilgung liess sich ohne neue Geldaufnahme und dank vorsorglicher Massnahmen des Bundes und der Bank ohne irgendwelche Störungen des Geld- und Devisenmarktes durchführen.

Für die Schweizerischen Bundesbahnen bedeutet die ihnen durch Bundesbeschluss vom 26. Juni 1929 auf Anfang des folgenden Jahres bewilligte Vergütung von 35 Millionen

Franken, als Entgelt für die dem Bund in der Kriegs- und Nachkriegszeit geleisteten ausserordentlichen Dienste, eine willkommene Stärkung ihrer finanziellen Lage, die übrigens im Berichtsjahre trotz des auf 1. August 1929 in Wirksamkeit getretenen, unserer Wirtschaft sehr zustatten kommenden Abbaues der Gütertarife eine weitere erfreuliche Entwicklung genommen hat. Dabei darf aber nicht übersehen werden, dass die Verkehrszunahme, der die Einnahmenvermehrung zu verdanken ist, auch vermehrte Betriebsausgaben (Ausbau der Geleise auf Doppelspur, Erweiterung von Bahnhöfen, Anschaffung von Rollmaterial, Personal) bedingt; die Lage des Unternehmens erfordert daher weiterhin eine vorsichtige, auf äusserste Sparsamkeit bedachte Geschäftsführung. Immerhin ist das Herunterbringen des Betriebskoeffizienten auf den Stand vor dem Kriege bemerkenswert.

Auch auf die Finanzlage der Kantone und Gemeinden wirkte sich die Konjunktur in günstigem Sinne aus. Von den erstern konnten übrigens alle bis auf zwei ihre Verwaltungsrechnungen bereits für das Jahr 1928 mit Überschüssen abschliessen.

Die Neubeanspruchung des schweizerischen Kapitalmarktes durch inländische Obligationenanleihen erreichte 248 Millionen Franken gegen 55 Millionen im Vorjahr. Sie ging in der Hauptsache, d. h. mit je rund 100 Millionen zulasten der Banken, sowie der Finanz- und Elektrizitätsgesellschaften. Bund und Bundesbahnen sind dagegen gar nicht an den Kapitalmarkt gelangt, während der Neubedarf der Kantone und Gemeinden den vorjährigen zwar überstieg, jedoch nicht in bedeutendem Masse.

Die Kantone konnten ihre Anleihen zum Zinsfuss von  $4\frac{3}{4}\%$ , bei einem Ausgabekurs von etwas unter pari, mit Erfolg begeben. Die durchschnittliche Rendite von fünf massgebenden Bundesobligationen bewegte sich zwischen 4,50 und 4,70 %. Die stete Nachfrage nach diesen Papieren, auch von seiten ausländischer Erwerber, hatte namentlich gegen Jahresende die Rendite etwas zu drücken vermocht. Die Grossbanken gaben während des ganzen Jahres, fast ausnahmslos, 5 % Obligationen aus, während die Kantonalbanken bis zum Herbst zu  $4\frac{3}{4}\%$  genügend Gelder erhielten und in der Hauptsache bis zum Jahresende auf diesem Satze bleiben konnten. Grössere Bedürfnisse veranlassten allerdings im Herbst einige Institute, 5 % und zum Teil  $5\frac{1}{4}\%$  zu bewilligen. Die infolge der amerikanischen Börsenkrisis und ihrer Auswirkungen eingetretene Flüssigkeit auf dem kurzfristigen Geldmarkte vermochte dann auch den langfristigen Kapitalmarkt zu beeinflussen, sodass gegen Jahresende verschiedene Banken zu einer Herabsetzung ihrer Obligationenzinssätze schreiten konnten. Das Zinsfuss-

niveau für alte Hypotheken erfuhr während des ganzen Jahres im allgemeinen keine Veränderung, während für neue Hypotheken ein etwas höherer Satz gewährt werden musste. Es mag hier beigefügt werden, dass wir im abgelaufenen Jahre auf dem Wege zum eidgenössischen Pfandbrief ein gutes Stück weiter gekommen sind, indem der bundesrätliche Entwurf zum Bundesgesetz über die Ausgabe von Pfandbriefen nun auch vom Nationalrat durchberaten wurde, wobei sich in allen wesentlichen Punkten Übereinstimmung mit den letztjährigen Beschlüssen des Ständerates ergab. Die Bank kann insbesondere mit Genugtuung feststellen, dass sich dabei die beiden Räte dem Standpunkte, wie ihn die Nationalbank in ihrem auf Wunsch der nationalrätlichen Pfandbriefkommission erstatteten Gutachten vom Januar 1929 eingenommen hat, angeschlossen und die Schaffung von nur zwei zentralen Pfandbriefausgabestellen, nämlich eine für die Kantonalbanken und eine für die übrigen Banken, beschlossen haben. Der Nationalrat stimmte gleichzeitig einem Postulat zu, wonach die Nationalbank durch eine Revision des Bankgesetzes ermächtigt werden soll, Zeichnungen für Anleihen der Pfandbriefzentralen entgegenzunehmen.

Die inländischen Aktienemissionen haben dem Markte 508 Millionen Franken entnommen (gegen 282 Millionen im Vorjahr). In diesen Zahlen sind allerdings Emissionen im Betrage von 191 Millionen (10 Millionen) inbegriffen, die im Zusammenhang mit der Neueinführung an den schweizerischen Börsen zur Zeichnung aufgelegt wurden und nicht in vollem Umfange eine Beanspruchung des Kapitalmarktes bedeuten. Von den schweizerischen Grossbanken haben zwei ihr Kapital erhöht, wodurch das Gesamtkapital der acht Grossbanken mit Einschluss der offenen Reserven auf über 1100 Millionen angewachsen ist; das werden ungefähr 45 % der eigenen Mittel aller schweizerischen Banken sein. Eine ganz bedeutende Entwicklung, sowohl durch Neugründungen als auch durch Kapitalerhöhungen, haben die Trust- und Holdinggesellschaften erfahren; die Kapitalvermehrung beläuft sich hier im ersten Halbjahr allein schon auf rund 460 Millionen Franken. Der Anteil des auf 2,4 Milliarden Franken sich belaufenden Totalkapitals dieser Gesellschaften am gesamten schweizerischen Aktienkapital macht auf jenen Zeitpunkt — Ende Juni — bereits rund ein Drittel aus.

Die Inanspruchnahme des schweizerischen Kapitalmarktes durch ausländische Anleihen betrug rund 110 Millionen Franken und war etwas grösser als im Vorjahr, jedoch nicht derart, dass dadurch die Deckung des inländischen Kapitalbedarfes eine Beeinträchtigung erfahren hätte. Die Emissionen folgten in den ersten Monaten des Jahres allerdings etwas rasch aufeinander, so dass sie zusammen mit der Hingabe von kurzfristigem Geld

an das Ausland eine Befestigung der Devisenkurse im Gefolge hatten. Es liegt daher im Interesse des Landes, dass auch bei der Auflage der Auslandsanleihen, wie bei den Inlandsanleihen, gewisse Zeitabstände nicht ausser Acht gelassen werden. Das seit 1925 zwischen den Grossbanken und der Nationalbank beobachtete „Gentlemen's agreement“ hat sich auch im Berichtsjahr bewährt, indem erstere die Notenbank jeweils von der geplanten Auflage ausländischer Anleihen in Kenntnis setzten.

Auf dem Gebiete des internationalen Geldmarktes machten sich verschiedene Störungsfaktoren geltend. Einmal war es das Reparationsproblem, das zeitweise die Märkte beeinflusste; das Hauptmoment lag jedoch in der fieberhaften Börsenspekulation in New York, die auch die Börsen anderer Länder in ihren Bann zog. Die Spekulation wurde durch einen masslosen Optimismus hinsichtlich der Entwicklung von Handel und Industrie gefördert und zudem noch durch eine liberale Kreditgewährung unterstützt. Wohl zeigte Amerika Merkmale einer Hochkonjunktur; aber die Preise der Aktien standen in keinem Verhältnis mehr zu ihrer Rendite. Zur Finanzierung der Effektenpekulation zog die New Yorker Börse in bedeutendem Umfange Gelder vom Ausland her an sich. Die Federal Reserve Banken, in Erkenntnis dieser ungesunden Entwicklung, versuchten zwar die Spekulation mit verschiedenen Mitteln zu bekämpfen; ihre Herrschaft über den Geldmarkt war jedoch, nicht zuletzt wegen der in ihrer Organisation liegenden Unzulänglichkeit, eine beschränkte, und sie wurden ausserdem in ihren Bestrebungen durch die Tätigkeit der privaten Banken gehemmt. Die Überpekulation musste schliesslich zum Zusammenbruch führen. Die längst erwartete Krisis trat dann Ende Oktober ein, und zwar in einer Auswirkung, wie sie die Börse kaum je zuvor erlebt haben dürfte. Die unverwüstliche Haussestimmung machte plötzlich einem Pessimismus Platz, der zu überstürzten Liquidationsverkäufen und weitgehenden Kurseinbussen führte, und es griff dieser Umschwung der Stimmung in mehr oder weniger empfindlicher Weise auf die übrigen Weltbörsen über. Die Befürchtungen, dass eine Börsenkrisis die Konjunktur in Handel und Industrie, sowie das gesamte Wirtschaftsleben in Mitleidenschaft ziehen werde, fanden ihre Bestätigung. Die Rückwirkungen blieben in Amerika tatsächlich nicht aus, indem die Kaufkraft weiter Kreise eine Schwächung erfuhr, die nicht ohne Einfluss auf den Gang der Wirtschaft blieb und die auch die Schweiz zu spüren bekam. Im weitem führte aber die Börsenkrisis zu einer Geldverflüssigung und zu einer Geldverbilligung. Die an der New Yorker Börse festgelegten, nun frei werdenden Mittel strömten nicht nur dem dortigen Geldmarkt

sondern auch den europäischen, kurzfristigen Geldmärkten zu, so dass eine Reihe von Notenbanken ihre Diskontsätze zum Teil wiederholt ermässigen konnten.

Der schweizerische Geldmarkt blieb von den internationalen Verhältnissen nicht ganz unberührt. Die Steigerung der Zinssätze im Ausland, der Rückzug von Geldern aus Deutschland und die Erschwerung der Aufnahme deutscher Anleihen in Amerika bewirkten in der ersten Jahreshälfte einen starken Druck auf die Gestaltung unserer Geldmarktverhältnisse, der sich namentlich von Deutschland her geltend machte. Und da ein Grossteil der verfügbaren Mittel von den ausländischen Geldzentren mit ihren höhern Zinssätzen angezogen wurde, war der schweizerische Markt knapp geworden. Die Bankleitung sah sich daher vor die Frage gestellt, ob sie diesem Drucke des Auslandes nachgeben wolle, was zu einer Verteuerung der offiziellen Sätze und damit des allgemeinen Zinssatzniveaus geführt hätte, oder ob sie danach trachten solle, der nationalen Wirtschaft die bisherigen billigen Sätze zu erhalten. Sie kam zum Schlusse, dass es sich nicht rechtfertigen liesse, durch Zulassung ausländischen Wechselmaterials, d. h. der vom Ausland auf das Inland gezogenen Wechsel, denen im Einzelfall nicht eine bestimmte Warentransaktion zugrunde liegt, die betreffenden, unsere Wirtschaft vielfach konkurrenzierenden ausländischen Unternehmungen am schweizerischen Notenkredit unbeschränkt teilnehmen und von unserem billigen Satze profitieren zu lassen. Sie griff daher, über die früher schon erfolgte Begrenzung der Laufzeit solcher Wechsel auf 20 Tage hinaus, zu der weitem einschränkenden Massnahme, ausländische Kredit- und Rembourswechsel sowie in- und ausländische Finanzwechsel nur noch in Verbindung mit schweizerischem Diskontopapier und in beschränktem Masse hereinzunehmen. Dabei bemühte sich die Bank im besondern, ihren Kredit dem schweizerischen Import und Export weitestgehend zur Verfügung zu stellen und überall da, wo die Verhältnisse des betreffenden Geschäftes klargestellt waren, auf dem Wege der direkten Diskontierung die Vorteile des billigen Diskontsatzes einzuräumen. Im übrigen waren für die Nationalbank die im Jahre 1924 niedergelegten Richtlinien für das Diskontogeschäft massgebend. Diese Massnahmen, die in der Folge durch einen gewissen Abbau des Auslandkreditgeschäftes der Banken unterstützt wurden, haben ihre Wirkung nicht verfehlt. So konnte dann die Bank bereits Mitte August in der erwähnten Beschränkung der Zulassung ausländischen Kredit- und Rembourspapiers, sowie der Finanzwechsel wieder eine Erleichterung eintreten lassen.

Die Weltbörsenkrisis führte auch an den schweizerischen Börsen zu etwelcher Beunruhigung und es sank beispielsweise der Industrieaktienindex von 246 auf 212 Punkte. Im

weitem Gefolge brachten die Liquidation ausländischer Börsenengagements und der Abbau kurzfristiger Auslandsanlagen auch unserem Lande eine Verflüssigung des Geldmarktes. Im Zusammenhang mit den im Ausland herrschenden Verhältnissen, die vorübergehend zu einem weitem beträchtlichen Kapitalzufluss nach der Schweiz führten, ergab sich dann eine starke Nachfrage, insbesondere nach eidgenössischen Anlagewerten und daraus ein Steigen des Obligationenindex. Da einerseits dem Geldmarkte vermehrte Mittel zuströmten und andererseits der Bedarf an kurzfristigen Geldern nicht gross war, zeigte der Privatsatz in den letzten Wochen des Jahres sinkende Tendenz. Die Spannung zwischen dem offiziellen und dem Privatsatz betrug im Berichtsjahr durchschnittlich 0,19 % gegen 0,17 % 1928. Der Privatsatz der Schweiz stand im Jahresdurchschnitt mit 3,31 % im Vergleich zu den Privatsätzen der andern Länder am tiefsten.

Wie der Diskontosatz auf  $3\frac{1}{2}$  %, blieb auch der Lombardsatz unverändert auf  $4\frac{1}{2}$  %. Die Bemühungen der Bank, langfristig gewordene Lombardkredite abzubauen, wurden mit Erfolg fortgesetzt. So konnte in ihrem Bestand eine gewisse Verminderung verzeichnet werden, während der Umsatz gleichzeitig grösser wurde, was eine vermehrte Liquidität und Beweglichkeit dieser Lombardvorschüsse dartut.

Die offiziellen Diskontosätze der hauptsächlichsten Geldmärkte betrugen im Vergleich zum schweizerischen (im Jahresdurchschnitt):

	1929	1928
Schweiz.....	3,50 %	3,50 %
Frankreich.....	3,50 %	5,52 %
England.....	5,50 %	4,50 %
Deutschland.....	7,12 %	7,00 %
Belgien.....	4,35 %	4,25 %
Holland.....	5,13 %	4,50 %
Oesterreich.....	7,37 %	6,27 %
Italien.....	6,79 %	5,95 %
Spanien.....	5,50 %	5,02 %
Schweden.....	4,74 %	4,01 %
New York.....	5,15 %	4,51 %

Der Schweizerfranken hat während des ganzen Jahres, trotz des im Vergleich zum Ausland niedrigen Diskontosatzes der Nationalbank, seinen guten Stand behaupten können. Wohl vermochten die zu Anfang des Jahres einsetzenden grossen Devisenbegehren — in den beiden ersten Monaten wurden der Notenbank für 160 Millionen Franken Devisen

abgenommen — den Kurs des Schweizerfrankens gegenüber dem Dollar etwas unter die Parität zu drücken. Das Disagio war aber nie grösser als 3,2 ‰. Bereits im Frühjahr konnte jedoch der Devisenbestand der Bank wieder geäufnet werden, womit eine Besserung unserer Valuta gegenüber dem Dollar Hand in Hand ging; diese hielt an, bis in den Sommermonaten die erneute Tätigkeit schweizerischer Banken im Ausland abermals grössern Devisenbegehren rief und die Kurse der ausländischen Valuten vorübergehend wieder etwas in die Höhe trieb. Die Valutaverhältnisse änderten sich nach Eintritt der amerikanischen Börsenkrisis, die die massgebenden Valuten in Mitleidenschaft zog, rasch wieder, so dass die Nationalbank zu sinkenden Kursen Devisen aufnehmen konnte. Wenn es in dieser Zeit, abgesehen von einzelnen gelegentlichen Geschäften, zu keinen nennenswerten Goldimporten gekommen ist, so lag der Grund hiefür darin, dass die Ausprägung von Goldmünzen in der Schweiz mit einer Prägegebühr belastet ist und dass ferner die Notenbank durch die Aufnahme von Devisen den Goldimporten zuvorkam, d. h. mit andern Worten, die Kurse nicht auf den praktischen Goldpunkt fallen liess. Der Schweizerfranken überholte schliesslich sämtliche Valuten. In diesem Zusammenhang sieht sich die Bankleitung veranlasst, ihrem Standpunkt in folgender Frage Ausdruck zu geben: Obschon in der Schweiz zwischen der Note und der Münze eine ins Gewicht fallende Disparität nur vorübergehend und seit Herbst 1925 sozusagen gar nicht mehr bestanden hat, ist in jüngster Zeit im Zusammenhang mit der Emission ausländischer Anleihen in der Schweiz gelegentlich von einem „Goldfranken“ gesprochen worden. Die Bankleitung würde es im höchsten Grade bedauern, wenn eine derartige Gepflogenheit aufkommen sollte, da ihres Erachtens hierfür gar keine Notwendigkeit besteht. Es gibt als schweizerische Landesmünze nur den Schweizerfranken, der, in Münze ausgeprägt, 0,3225806 g Gold 900/1000 fein entspricht. Für einen Schweizer Goldfranken ist dagegen kein Platz und wenn dieser Ausdruck gebraucht wird, so bedeutet er eben nicht eine Münze, sondern ein bestimmtes Goldgewicht, d. h. eine Sachleistung; eine Geldleistung dagegen kann nur in der Landesmünze stipuliert werden. Es ist daher sehr zu wünschen, dass zum mindesten von schweizerischer Seite einer solchen Verwendung der Goldklausel nicht weiter Vorschub geleistet werde.

In Bezug auf die noch in Vorbereitung befindliche Revision der Münzgesetzgebung mag hier die Tatsache Erwähnung finden, dass die im Januar auf Einladung des eidgenössischen Finanzdepartements zusammengetretene Expertenkommission sich in der Hauptsache auf den gleichen Boden gestellt hat, wie die am 16. August 1928

stattgefundene Münzverkehrskonferenz: Danach wäre das zur Scheidemünze werdende Fünffrankenstück weiterhin in Silber auszuprägen, jedoch statt im bisherigen Gewicht von 25 g nur in einem solchen von 15 g; mit dieser Verkleinerung des Fünflibers würde nach Ansicht der Kommission das Bedürfnis nach kleineren Banknoten als der 20 Franken-Abschnitt für einmal dahinfallen. Die übrigen Scheidemünzen sollen dagegen in ihrer gegenwärtigen Gestalt beibehalten werden. Die Bankleitung teilt diese Auffassung der Kommission.

Zu einer Änderung der von der Bank seit Jahren befolgten Goldpolitik lag kein Anlass vor. Die Bank benützte den günstigen Stand unserer Valuta, um ihren Goldbestand durch Umwandlung ihr zufließender Devisen in Gold zu stärken. Diese Massnahme schien ihr im Hinblick auf die Vermehrung der Notenzirkulation und das wegen der Einführung der Goldwährung bevorstehende Ausscheiden des Silbers aus der Notendeckung geboten.

Der Notenumlauf hat im Berichtsjahr wiederum eine Zunahme erfahren; er betrug im Jahresdurchschnitt 856 Millionen Franken gegen 818 Millionen im Jahre 1928 und 799 Millionen im Jahre 1927 und erreichte auf Jahresende 999 Millionen Franken, womit er, erstmals seit dem Jahre 1921, die Milliarde annähernd wieder erreicht hat. Während die Zunahme der Notenzirkulation im Vorjahr neben der normalen Entwicklung der Volkswirtschaft in der wirtschaftlichen Konjunktur im Inland ohne weiteres ihre Erklärung fand, scheinen im Berichtsjahre neben jenen Momenten zum nicht geringen Teil auch die internationalen Verhältnisse die Umlaufssteigerung mitbewirkt zu haben; die schon im Frühjahr, hauptsächlich aber in der zweiten Jahreshälfte in Erscheinung getretene Nachfrage nach Schweizernoten seitens des Auslandes hat das ihre zur Erhöhung unserer Notenausgabe beigetragen.

Die bereits im Geschäftsbericht für das Jahr 1927 erwähnten Bestrebungen nach einer zweckmässigen und energischen Bekämpfung der Münz- und Notenfälschungen auf internationalem Gebiet kamen im Berichtsjahre zum Abschluss. Die vom Völkerbund im April einberufene internationale Konferenz arbeitete auf Grund des ihm vom Sachverständigenkomitee unterbreiteten Vorentwurfes eine internationale Konvention zur Bekämpfung der Falschmünzerei aus, die am 20. April von den meisten Staaten — einschliesslich der Schweiz — unterzeichnet wurde. Sie stellt Strafbestimmungen auf gegen das Herstellen und Verbreiten von falschem Papier- und Metallgeld, wobei in der Strafverfolgung zwischen in- und ausländischem Geld kein Unterschied gemacht



werden soll. Im weitern enthält die Konvention eine Reihe von Administrativbestimmungen, die ein rasches Zusammenarbeiten der Strafverfolgungsbehörden in Fühlungnahme mit den beteiligten Emissionsbanken bezwecken. Anlässlich der Unterzeichnung musste seitens der Schweiz, mit Rücksicht auf den derzeitigen Stand ihrer Strafgesetzgebung, eine Verpflichtung hinsichtlich der Verwirklichung der Strafbestimmungen vorläufig abgelehnt werden; dagegen erklärte sich der Bundesrat bereit, im Rahmen seiner Zuständigkeit die administrativen Bestimmungen der Konvention durchzuführen.

Der Status der Bank hat in der Berichtsperiode eine weitere Stärkung erfahren. Metallbestand und Golddevisen betragen zusammen im Jahresdurchschnitt 781 Millionen Franken gegenüber 723 Millionen Franken im Vorjahr. Die Metaldeckung des ausgewiesenen Notenumlaufes bewegte sich während des Jahres zwischen 55,04% und 68,05% (Vorjahr zwischen 56,72% und 67,81%) und belief sich im Jahresdurchschnitt auf 63,52% (61,89%). Die Deckung in Metall und Golddevisen zusammen erreichte im Maximum 99,81 % (Vorjahr 98,72 %), im Minimum 82,33 % (80,62 %) und stellte sich im Jahresdurchschnitt auf 91,30 % (88,37 %). Der Notenumlauf und die täglich fälligen Verbindlichkeiten der Bank zusammen waren im Jahresdurchschnitt zu 81,49 % ihres Betrages durch Metall und Golddevisen gedeckt.

Was die Diskontierung von Reskriptionen des Bundes und der Bundesbahnen anbelangt, so befanden sich von solchen der erstgenannten Art bereits seit Ende 1928 und auch während des ganzen Berichtsjahres hindurch keine mehr im Portefeuille der Bank. Seit Anfang April des Berichtsjahres gelangten zudem auch keine Reskriptionen der Bundesbahnen mehr zur Diskontierung, nachdem schon in den vorangegangenen Monaten sich nur vorübergehend kleinere Beträge im Portefeuille der Bank befunden hatten. Die der Bank vom Bund übergebenen, unverzinslichen Reskriptionen, als Deckung der Differenz zwischen Metallwert und Nominalwert der in den Metallbestand einbezogenen Fünffrankenstücke der andern Staaten der ehemaligen lateinischen Münzunion, beliefen sich am Jahresende noch auf Fr. 39,097,500. Sie werden sich nach Massgabe der Rücknahme der Fünffrankenstücke durch die betreffenden Staaten periodisch weiter reduzieren und nach vollendeter Durchführung der Heimschaffung dieser Münzen, d. h. mit dem 15. Januar 1932, aus dem Status der Bank endgültig verschwinden.

---

## II. Die einzelnen Geschäftszweige.

### 1. Ausgabe von Banknoten.

(Vgl. Beilage Nr. 4.)

Der Notenumlauf der Nationalbank (einschliesslich ausstehende Noten der früheren Emissionsbanken) belief sich

am 31. Dezember 1929 .....	auf Fr.	999 184 650
„ 31. Dezember 1928 .....	„ „	952 644 565
	Zunahme	<u>Fr. 46 540 085</u>

Der Notenumlauf betrug

im Jahresdurchschnitt .....	Fr.	855 710 000
	(1928: Fr.	818 330 000)
„ Maximum: am 31. Dezember .....	Fr.	999 184 650
„ Minimum: „ 20. Februar .....	„	776 021 155

Im Durchschnitt der an den Ausweistagen festgestellten Stückelung entfielen in Prozenten des Gesamtnotenumlaufes auf Abschnitte von:

Fr. 1000 .....	10,79 %	(1928: 10,61 %)
„ 500 .....	6,31 %	( 6,27 %)
„ 100 .....	47,85 %	(47,85 %)
„ 50 .....	20,12 %	(20,46 %)
„ 20 .....	14,63 %	(14,45 %)
„ 5 .....	0,30 %	( 0,36 %)

Von den Noten der früheren Emissionsbanken standen noch aus

am 31. Dezember 1929 .....	Fr. 1 334 350
	(1928: Fr. 1 347 300)

Die Nationalbank ist verpflichtet, diese Noten gemäss Art. 80 des Bankgesetzes vom 7. April 1921 einzulösen.

Im Berichtsjahr sind an beschädigten eigenen Banknoten aus dem Umlauf zurückgezogen und von der Emission abgeschrieben worden.....

2 863 755 Stück

(1928: 2 667 550 Stück)

im Nennwert von .....

Fr. 137 600 000

(1928: Fr. 135 600 000)

## 2. Kassenverkehr und Kassenbestände.

Kassenbestand am 31. Dezember 1928 .....	Fr. 1 128 478 093. 51	Kassenbestände und Kassenumsatz.
Im Jahre 1929 wurden		
einbezahlt .....	Fr. 3 382 569 902. 47	
ausbezahlt .....	„ 3 306 505 774. 90	
Kassenumsatz .....	Fr. 6 689 075 677. 37	
	(1928: Fr. 6 801 085 463. 87)	
Überschuss der Einzahlungen .....	„ 76 064 127. 57	
Kassenbestand am 31. Dezember 1929 .....	<u>Fr. 1 204 542 221. 08</u>	

Der durchschnittliche Kassenbestand belief sich

1929 auf .....	Fr. 1 300 604 000
1928 auf .....	„ 1 195 303 000
Zunahme .....	<u>Fr. 105 301 000</u>

Der Kassenbestand vom 31. Dezember 1929 setzte sich wie folgt zusammen:

Goldmünzen schweizerischen Gepräges .....	Fr. 193 801 500. —
Goldmünzen andern Gepräges .....	„ 139 339 150. 75
Goldbarren .....	„ 225 671 266. 20
Fünffrankenstücke schweizerischen Gepräges .....	„ 2 498 065.
Fünffrankenstücke der andern Staaten der ehemaligen lateinischen Münzunion .....	„ 21 052 500. - <sup>1)</sup>
Scheidemünzen .....	„ 1 623 071. 90
übrige Kassenbestände .....	„ 1 317. 23
Laut Bilanz total	<u>Fr. 583 986 871. 08</u>

Dazu: eigene Noten (einschliesslich Noten der früheren Emissionsbanken) in Kasse .....	„ 620 555 350. —
	<u>Fr. 1 204 542 221. 08</u>
Golddepots im Ausland .....	„ 36 174 648. 55
Zusammen	<u>Fr. 1 240 716 869. 63</u>

<sup>1)</sup> Die aus dem Verkehr zurückgezogenen Fünffrankenstücke der andern Länder der ehemaligen lateinischen Münzunion im Nennwert von Fr. 60 150 000 sind gemäss Art. 19<sup>bis</sup> des Bankgesetzes nur zum Silbermarktpreis, d. h. zu 35% des Nennwertes eingestellt. - Sie sind in diesem Umfang auch in die Metalldeckung der Banknoten einbezogen.

Gliederung der  
Kassenbestände.

Vom durchschnittlichen gesamten Kassenbestand entfielen auf

		1928:
Goldmünzen schweizerischen Gepräges .....	14,948 %	(16,156 %)
Goldmünzen andern Gepräges .....	10,617 %	(11,171 %)
Goldbarren .....	12,700 %	(10,239 %)
Golddepots im Ausland .....	0,948 %	(0,310 %)
Fünffrankenstücke schweizerischen Gepräges .....	0,514 %	(0,785 %)
Fünffrankenstücke der andern Staaten der ehemaligen lateinischen Münzunion .....	2,322 %	(3,930 %)
Scheidemünzen .....	0,133 %	(0,149 %)
eigene Noten (einschliesslich Noten der früheren Emissionsbanken) .....	57,817 %	(57,259 %)
übrige Kassenbestände .....	0,001 %	(0,001 %)

### 3. Deckung des Notenumlaufes.

#### A. Metalldeckung:

Metalldeckung.

Die nach Vorschrift des Bankgesetzes als Notendeckung dienenden Metallbestände (Goldmünzen schweizerischen und andern Gepräges, Goldbarren, Fünffrankenstücke schweizerischen Gepräges und Fünffrankenstücke der andern Staaten der ehemaligen lateinischen Münzunion, diese letztern zum Silbermarktpreis) betragen

im Jahresdurchschnitt .....	Fr. 543 552 000
	(1928: Fr. 506 478 000)
„ Maximum: am 28. Dezember .....	Fr. 620 570 062
„ Minimum: „ 15. April .....	„ 524 077 841

Die Golddepots im Ausland sind hierin inbegriffen; sie erreichten:

im Jahresdurchschnitt .....	Fr. 12 284 000
	(1928: Fr. 3 702 000)
„ Maximum: vom 30. September bis 18. November .....	Fr. 39 630 988

Vom 8. Januar bis 30. April und vom 30. November bis 4. Dezember bestanden keine Golddepots im Ausland.

Die Anteile der Gold- und Silberbestände am gesamten Metallvorrat gestalteten sich wie folgt:

Goldbestand (Münzen, Barren und Golddepots im Ausland):

im Jahresdurchschnitt .....	Fr. 506 572 000
	(1928: Fr. 450 254 000)
„ Maximum: am 31. Dezember .....	Fr. 594 986 566
„ Minimum: „ 9. April .....	„ 481 193 480

Silberbestand, einschliesslich fremde Fünffrankenstücke<sup>1)</sup>:

im Jahresdurchschnitt.....	Fr. 36 980 000
	(1928: Fr. 56 224 000)
„ Maximum: am 21. Februar.....	Fr. 46 611 800
„ Minimum: „ 31. Dezember.....	„ 23 550 565

## Es erreichte im Jahresdurchschnitt:

der Notenumlauf.....	Fr. 855 710 000
der Metallbestand.....	„ 543 552 000
	<hr/>
somit der metallisch nicht gedeckte Notenumlauf.....	Fr. 312 158 000
	(1928: Fr. 311 852 000)

## Prozentuale Metalldeckung des Notenumlaufs:

im Jahresdurchschnitt.....	63,52 % (1928: 61,89 %)
„ Maximum: am 20. Februar.....	68,05 % (1928: 67,81 %)
„ Minimum: „ 3. April.....	55,04 % (1928: 56,72 %)

B. *Übrige deckungsfähige Anlagen:*

Die Deckung des nicht durch Metall gedeckten Notenumlaufs durch die übrigen deckungsfähigen Anlagen betrug im Jahresdurchschnitt:

Golddevisen.....	Fr. 237 763 000	Übrige deckungsfähige Anlagen.
Inlandportefeuille.....	„ 134 179 000	
Lombardvorschüsse.....	„ 61 320 000	
	<hr/>	
Total	Fr. 433 262 000	
	(1928: Fr. 431 836 000)	

Der nicht durch Metall gedeckte Notenumlauf stellte sich im Jahresdurchschnitt auf.....

Fr. 312 158 000  
(1928: Fr. 311 852 000)

Die Überdeckung betrug somit.....

Fr. 121 104 000

(1928: Fr. 119 984 000)

## Prozentuale Deckung des Notenumlaufs durch die übrigen deckungsfähigen Anlagen:

im Jahresdurchschnitt.....	50,63 % (1928: 52,77 %)
„ Maximum: am 7. Januar.....	60,97 % (1928: 58,21 %)
„ Minimum: „ 7. April.....	40,62 % (1928: 47,26 %)

<sup>1)</sup> Vergl. Anmerkung auf Seite 27.

Gesamte Noten-  
deckung.*C. Gesamte Notendeckung.*

Die gesamte Deckung des Notenumlaufs betrug im Jahresdurchschnitt:

Metall .....	Fr. 543 552 000
Golddevisen .....	„ 237 763 000
Inlandportefeuille .....	„ 134 179 000
Lombardvorschüsse .....	„ 61 320 000
	<u>Total Fr. 976 814 000</u>
	(1928: Fr. 938 314 000)
Der Notenumlauf stellte sich im Jahresdurchschnitt auf.....	Fr. 855 710 000
	(1928: <u>Fr. 818 330 000</u> )
Die Überdeckung erreichte somit .....	Fr. 121 104 000
	(1928: <u>Fr. 119 984 000</u> )
Die Überdeckung war am geringsten am 31. August mit .....	Fr. 48 140 558
An diesem Tage betrug der Notenumlauf .....	Fr. 911 029 550
und es setzte sich die Deckung wie folgt zusammen:	
Metall .....	Fr. 540 030 296
Golddevisen.....	„ 210 087 922
Inlandportefeuille.....	„ 147 966 261
Lombardvorschüsse.....	„ 61 085 629
	<u>Total Fr. 959 170 108</u>

## 4. Verkehr mit Edelmetallen und fremden Sorten.

Goldbarren.

*Goldbarren:*

Bestand am 31. Dezember 1928 .....	Fr. 152 888 422. 70
Eingänge im Jahre 1929 .....	„ 75 444 541. 05
	<u>Fr. 228 332 963. 75</u>
Ausgänge im Jahre 1929 .....	„ 2 473 465. 75
	Saldo .....
	Fr. 225 859 498. —
Wert am 31. Dez. 1929, das kg 900/1000 fein zu Fr. 3 092.— gerechnet	„ 225 671 266. 20
	<u>Verlust .....</u>
	<u>Fr. 188 231. 80</u>

*Fremde Goldmünzen und fremde Sorten:*

Bestand am 31. Dezember 1928 .....	Fr. 135 063 188. 70	Fremde Goldmünzen und Sorten.
Im Jahre 1929 sind eingegangen .....	„ 15 471 040. 60	
	<u>Fr. 150 534 229. 30</u>	
ausgegangen .....	„ 11 204 350. 90	
	<u>Saldo .....</u>	
	Fr. 139 329 878. 40	
Inventarwert am 31. Dezember 1929 .....	„ 139 339 150. 75 <sup>1)</sup>	
	<u>Gewinn .....</u>	
	Fr. 9 272. 35	

Als teilweise Deckung für heimgeschaffte Fünffrankenstücke sind der Bank im Jahre 1929 für Fr. 4 000 000. — Unionsgoldmünzen zugeflossen. Der hierauf der Bank unter Berücksichtigung des zulässigen Mindergewichts dieser Münzen und der Umprägekosten entstandene Verlust beläuft sich auf .....

Fr. 23 462. 20

Ferner hat die Bank auf Wunsch des Bundesrates den Gewichtsverlust, der der Eidgenossenschaft auf den im Jahre 1927 während der Austauschperiode eingegangenen Unionsgoldmünzen entstanden war, nachträglich zu ihren Lasten genommen mit .....

„ 412 161. 75

Der Verlust auf diesen Goldmünzen von ..... wurde zu Lasten der Gewinn- und Verlustrechnung des Berichtsjahres abgeschrieben.

Fr. 435 623. 95

## 5. Diskontoverkehr.

(Vgl. Beilage Nr. 5.)

<i>Schweizerwechsel:</i>	<u>Stück</u>	<u>Betrag</u>	Schweizerwechsel.
Bestand am 31. Dezember 1928 .....	9 907	Fr. 211 032 374. 64	
Im Jahre 1929 wurden diskontiert .....	73 885	„ 981 877 036. 12	
(1928: Fr. 1 106 978 156. —)	83 792	Fr. 1 192 909 410. 76	
Davon wurden 1929 eingelöst .....	76 408	„ 1 058 669 299. 20	
Bestand am 31. Dezember 1929 .....	<u>7 384</u>	<u>Fr. 134 240 111. 56</u>	

in welchem Bestand inbegriffen sind Fr. 39 097 500 nicht diskontierte, zinslose Re-skriptionen des Bundes, die der Bank zur Deckung der Differenz zwischen Metall-

<sup>1)</sup> Im Inventarwert der fremden Goldmünzen und Sorten am 31. Dezember 1929 von Fr. 139 339 150.75 ist der Bestand an Goldmünzen der andern Länder der ehemaligen lateinischen Münzunion im Betrage von Fr. 139 249 011.35 eingeschlossen. Dieser Bestand ist zum Gewicht mit einem Preis von Fr. 3 092.— per kg 900/1000 fein eingestellt.

wert und Nominalwert der in den Metallbestand einbezogenen Fünffrankenstücke der andern Staaten der ehemaligen lateinischen Münzunion übergeben worden sind.

Die Anlage in Schweizerwechselfn belief sich:

im Jahresdurchschnitt .....	auf Fr. 125 641 000
	(1928: Fr. 144 484 000)
„ Maximum: am 4. Januar .....	auf Fr. 191 776 963
„ Minimum: „ 14. Dezember .....	„ „ 93 057 343

In diesen Angaben sind die Reskriptionen des Bundes und der Bundesbahnen mitberücksichtigt.

Der durchschnittliche Betrag eines diskontierten Schweizerwechsels belief sich auf Fr. 13 289 (1928: Fr. 12 303), ohne die Reskriptionen der Bundesbahnen auf Fr. 12 970 (1928: Fr. 12 149).

Die durchschnittliche Laufzeit der diskontierten Schweizerwechsel betrug 29 Tage (1928: 28 Tage). Die gleiche Laufzeit ergibt sich für das Berichtsjahr und Vorjahr, wenn die diskontierten Reskriptionen der Bundesbahnen nicht berücksichtigt werden.

Im Laufe des Berichtsjahres sind mangels Zahlung den Einreichern zurückgegeben worden:

	<u>Stück</u>	<u>Betrag</u>	
Ohnekostenwechsel .....	2 817	Fr. 2 217 290. 27	(1928: 3 102 Stück, Fr. 2 582 740. 03)
protestierte Abschnitte .....	790	„ 1 126 921. 10	(1928: 745 „ „ 993 377. 13)

Die den Einreichern zurückgegebenen unbezahlten Abschnitte machen 0,349 % (1928: 0,327 %) der diskontierten Wechselbeträge aus, ungerechnet die Reskriptionen der Bundesbahnen.

Obligationen.	<i>Gekündete Obligationen:</i>	<u>Stück</u>	<u>Betrag</u>
	Bestand am 31. Dezember 1928 .....	2 628	Fr. 6 778 638. —
	Im Jahre 1929 wurden diskontiert .....	29 108	„ 56 383 919. 50
	(1928: Fr. 49 941 571. 20)	31 736	Fr. 63 162 557. 50
	Davon wurden 1929 eingelöst .....	23 948	„ 48 035 804. 70
	Bestand am 31. Dezember 1929 .....	<u>7 788</u>	<u>Fr. 15 126 752. 80</u>



Die Anlage in diskontierten Obligationen belief sich:

im Jahresdurchschnitt .....	auf Fr. 8 538 000
	(1928: Fr. 7 900 000)
„ Maximum: am 31. Dezember .....	auf Fr. 15 126 753
„ Minimum: „ 3. Mai .....	„ „ 4 177 894

*Gesamter Diskontoverkehr:*

Bestand am 31. Dezember 1928:	<u>Stück</u>	<u>Betrag</u>	Gesamter Diskontoverkehr.
Schweizerwechsel .....	9 907	Fr. 211 032 374. 64	
Obligationen .....	2 628	„ 6 778 638. —	
Total	<u>12 535</u>	<u>Fr. 217 811 012. 64</u>	

Im Jahre 1929 wurden diskontiert und angekauft:

Schweizerwechsel .....	73 885	Fr. 981 877 036. 12
Obligationen .....	29 108	„ 56 383 919. 50
Total	<u>102 993</u>	<u>Fr. 1 038 260 955. 62</u>
(1928:	109 982	Fr. 1 156 919 727. 20)

Bestand am 31. Dezember 1929:

Schweizerwechsel .....	7 384	Fr. 134 240 111. 56
Obligationen .....	7 788	„ 15 126 752. 80
Total	<u>15 172</u>	<u>Fr. 149 366 864. 36</u>

Das gesamte Inlandportefeuille belief sich:

im Jahresdurchschnitt .....	auf Fr. 134 179 000
	(1928: Fr. 152 384 000)
„ Maximum: am 4. Januar .....	auf Fr. 198 887 541
„ Minimum: „ 11. Dezember .....	„ „ 105 580 963

Der Ertrag des Inlandportefeuilles gestaltete sich im Berichtsjahr wie folgt:

Diskonto auf Schweizerwechseln im Jahre 1929 ..	Fr. 3 741 985. 25	Ertrag des Inland- portefeuilles.
zuzüglich Rückdiskonto vom Vorjahr .....	„ 358 145. 40	
	<u>Fr. 4 100 130. 65</u>	
abzüglich Rückdiskonto auf 31. Dezember 1929 ...	„ 243 836. 35	
Diskontoertrag auf Schweizerwechseln insgesamt .....	Fr. 3 856 294. 30	
Diskonto auf Obligationen im Jahre 1929 .....	Fr. 330 967. 75	
zuzüglich Rückdiskonto vom Vorjahr .....	„ 23 388. 80	
	<u>Fr. 354 356. 55</u>	
abzüglich Rückdiskonto auf 31. Dezember 1929 ....	„ 67 472. 70	
Diskontoertrag auf Obligationen insgesamt .....	„ 286 883. 85	
Das ganze Inlandportefeuille ergab somit einen Ertrag von .....	<u>Fr. 4 143 178. 15<sup>1)</sup></u>	

<sup>1)</sup> Hierin sind inbegriffen Fr. 969 000. — Zinsen, die von Frankreich und Belgien gemäss dem Zusatzvertrag von 1921 zum internationalen Münzvertrag von 1885 an die Schweiz entrichtet und entsprechend der Vereinbarung zwischen Bund und Nationalbank dieser überwiesen wurden.

## 6. Devisenverkehr.

(Auslandwechsel und Auslandkorrespondenten.)

Bestand am 31. Dezember 1928 .....	Fr.	258 570 451. 84
Eingang im Jahre 1929 .....	„	5 301 504 523. 26
(1928: Fr. 5 644 608 177. 46)		<hr/>
	Fr.	5 560 074 975. 10
Ausgang im Jahre 1929 .....	„	5 197 786 279. 61
(1928: Fr. 5 584 016 414. 71)		<hr/>
Bestand am 31. Dezember 1929 .....	Fr.	<u>362 288 695. 49</u>

Dieser Bestand setzt sich zusammen wie folgt:

Golddevisen .....	Fr.	352 872 141. 12
Übrige Devisen .....	„	9 416 554. 37

Der gesamte Devisenbestand betrug:

im Jahresdurchschnitt .....	Fr.	248 569 000
	(1928: Fr.	219 751 000)
„ Maximum: am 31. Dezember .....	Fr.	362 288 695
„ Minimum: „ 11. März .....	„	158 243 999

Die Golddevisen für sich genommen erreichten:

im Jahresdurchschnitt .....	Fr.	237 763 000
	(1928: Fr.	216 683 000)
„ Maximum: am 31. Dezember .....	Fr.	352 872 141
„ Minimum: „ 13. März .....	„	153 422 702

Der Ertrag der Devisen belief sich auf .....

Fr. 6 401 860. 12

## 7. Lombardverkehr.

(Vgl. Beilage Nr. 6.)

Bestand am 31. Dezember 1928 .....	Fr.	82 914 738. 81
Neue Vorschüsse im Jahre 1929 .....	„	712 721 399. 66
(1928: Fr. 681 698 023. 39)		<hr/>
	Fr.	795 636 138. 47
Rückzahlungen im Jahre 1929 .....	„	720 387 960. 44
(1928: Fr. 677 252 850. 01)		<hr/>
Bestand am 31. Dezember 1929 .....	Fr.	<u>75 248 178. 03</u>

Die Zahl der offenen Lombardrechnungen belief sich am 31. Dezember 1929 auf 1 964  
(am 31. Dezember 1928 auf 2 281)

Die durchschnittliche Inanspruchnahme der gewährten Lombardkredite erreichte  
27,75 Tage  
(1928: 29,73 Tage)

Der Bestand der Lombardvorschüsse betrug:

im Jahresdurchschnitt .....	Fr.	61 320 000
	(1928: Fr.	62 769 000)
„ Maximum: am 7. Januar .....	Fr.	78 540 165
„ Minimum: „ 19. August .....	„	52 677 967
An Lombardzinsen wurden vereinnahmt .....	Fr.	2 738 202. 28

## 8. Verkehr mit den Bundesverwaltungen.

### A. Ein- und Auszahlungsverkehr.

Bestand der Guthaben der Bundesverwaltungen am 31. Dezember 1928 Fr. 54 034 163. 73

Im Jahre 1929 wurden den Rechnungen der Bundesverwaltungen

gutgeschrieben .....

belastet .....

Gesamtumsatz .....

(1928: Fr. 11 276 076 198. 01)

Überschuss der Belastungen .....

Bestand am 31. Dezember 1929 .....

Rechnungen  
der Bundes-  
verwaltungen.

Der Verkehr mit den Bundesverwaltungen gliedert sich wie folgt:

Gutschriften:	Zahl der Posten	Betrag	Prozentualer Anteil an der Gesamtsumme	
Barzahlungen .....	159 797	Fr. 2 453 211 437. 42	42. 29 %	Gliederung des Verkehrs der Bundes- verwaltungen.
Verrechnungen .....	9 049	„ 697 241 085. 49	12. 02 %	
Platzübertragungen .....	1 670	„ 2 497 114 977. 19	43. 05 %	
Übertragungen von andern Bank- plätzen .....	1 943	„ 152 934 161. 55	2. 64 %	
Total	172 459	Fr. 5 800 501 661. 65	100. 00 %	

Belastungen:	<u>Zahl der Posten</u>		<u>Betrag</u>	<u>Prozentualer Anteil an der Gesamtsumme</u>
Barzahlungen .....	20 420	Fr.	344 893 847. 61	5. 92 %
Verrechnungen .....	15 803	„	2 712 643 853. 33	46. 56 %
Platzübertragungen .....	1 670	„	2 497 114 977. 19	42. 86 %
Übertragungen nach andern Bank- plätzen .....	8 082	„	271 356 005. 56	4. 66 %
Total	<u>45 975</u>	Fr.	<u>5 826 008 683. 69</u>	<u>100. 00 %</u>
Gesamtumsatz:				
Barzahlungen .....	180 217	Fr.	2 798 105 285. 03	24. 07 %
Verrechnungen .....	24 852	„	3 409 884 938. 82	29. 33 %
Platzübertragungen .....	3 340	„	4 994 229 954. 38	42. 95 %
Übertragungen von und nach andern Bankplätzen .....	10 025	„	424 290 167. 11	3. 65 %
Total	<u>218 434</u>	Fr.	<u>11 626 510 345. 34</u>	<u>100. 00 %</u>

Vom Gesamtverkehr im Jahre 1929 entfallen auf

	<u>Gutschriften</u>	<u>Belastungen</u>
die Eidgenössische Staatskasse .....	Fr. 2 009 170 515. 51	Fr. 2 034 797 530. 07
„ Schweizerische Postverwaltung ...	„ 2 986 943 701. 09	„ 2 986 931 880. 43
„ Schweizerischen Bundesbahnen ...	„ 577 247 493. 29	„ 576 741 022. 31
„ übrigen Verwaltungen .....	„ 227 139 951. 76	„ 227 538 250. 88
Total	<u>Fr. 5 800 501 661. 65</u>	<u>Fr. 5 826 008 683. 69</u>

Ausser den Nationalbankstellen vermitteln den Ein- und Auszahlungsverkehr  
für Rechnung der Schweizerischen Postverwaltung 350 Korrespondenten,  
für Rechnung der Schweizerischen Bundesbahnen 184 Korrespondenten.

Das Guthaben der Bundesverwaltungen betrug

im Jahresdurchschnitt .....	Fr.	15 474 000
	(1928: Fr.	21 262 000)
„ Maximum: am 7. Januar .....	Fr.	74 961 743
„ Minimum: „ 28. Januar .....	„	1 353 895
An Zinsen wurden den Bundesverwaltungen gutgeschrieben .....	Fr.	294 629. 06

## B. Verwaltung von Wertschriften für den Bund.

Verwaltung der  
Wertschriften  
der Bundes-  
verwaltungen.

Der Bestand der verwalteten Wertschriften betrug am 31. Dezember 1929

für den Bund .....	Fr. 651 562 045. —
für die Schweizerischen Bundesbahnen .....	„ 145 352 950. —
Total	Fr. 796 914 995. —

An Zinsen für Anleihenstittel, die gegen Namenszertifikate bei der eidgenössischen Staatskasse und bei der Hauptkasse der Schweizerischen Bundesbahnen deponiert sind, wurden im Jahre 1929 ausbezahlt:

	Anzahl	Betrag
für eidgenössische Anleihen.....	942	Fr. 3 322 439. —
„ Bundesbahnanleihen.....	1 499	„ 5 017 229. 75
Total	2 441	Fr. 8 339 668. 75

## 9. Verkehr mit Deponenten.

Bestand der Guthaben der Deponenten am 31. Dezember 1928 ..... Fr. 6 650 037. 89

Im Jahre 1929 wurden den Deponentenrechnungen

gutgeschrieben .....	Fr. 992 946 981. 58
belastet.....	„ 992 525 703. 63
Gesamtumsatz .....	Fr. 1 985 472 685. 21
	(1928: Fr. 1 204 325 666. 03)
Überschuss der Gutschriften .....	„ 421 277. 95

Bestand am 31. Dezember 1929..... Fr. 7 071 315. 84

Die Guthaben der Deponenten beliefen sich:

im Jahresdurchschnitt auf.....	Fr. 7 354 000
	(1928: Fr. 6 925 000)
„ Maximum: am 10. September auf.....	Fr. 15 563 740
„ Minimum: „ 23. Juli auf.....	„ 4 354 412

An Zinsen wurden den Deponentenrechnungen gutgeschrieben ..... Fr. 78 561. 09

## 10. Giroverkehr.

(Vgl. Beilage Nr. 7.)

Giroumsätze.	Die Zahl der Girokonten betrug am 31. Dezember 1928 .....	1 249
	Bis zum 31. Dezember 1929 sank sie auf .....	1 231
	Bestand der Giro Guthaben am 31. Dezember 1928 .....	Fr. 141 472 457. 26
	Im Jahre 1929 wurden den Girorechnungen	
	gutgeschrieben .....	Fr. 38 547 080 742. 28
	belastet .....	„ 38 516 855 442. 38
	Gesamtumsatz .....	Fr. 77 063 936 184. 66
	(1928: Fr. 79 462 841 118. 05)	
	Überschuss der Gutschriften .....	„ 30 225 299. 90
	Bestand am 31. Dezember 1929 .....	Fr. 171 697 757. 16
	Hievon sind an eine zehntägige Kündigungsfrist gebunden .....	Fr. 8 130 650. —
Girobestände.	Der Bestand der Giro Guthaben war:	
	im Jahresdurchschnitt .....	Fr. 89 417 000
	(1928: Fr. 82 438 000)	
	„ Maximum: am 31. Dezember .....	Fr. 171 697 757
	„ Minimum: „ 10. September .....	„ 45 498 271

Gliederung des Giroverkehrs.

Der Giroverkehr gliedert sich wie folgt:

	Zahl der Posten	Betrag	Prozentualer Anteil an der Gesamtsumme
<b>Gutschriften:</b>			
Bareinzahlungen .....	33 721	Fr. 1 008 218 576. 68	2, 62 % ( 2,77 %)
Verrechnungen .....	82 955	„ 5 933 613 843. 82	15, 39 % ( 12,69 %)
Platzübertragungen .....	171 044	„ 28 875 432 615. 68	74, 91 % ( 77,89 %)
Übertragungen von andern Plätzen .....	31 928	„ 2 729 815 706. 10	7, 08 % ( 6,65 %)
<b>Total</b>	<b>319 648</b>	<b>Fr. 38 547 080 742. 28</b>	<b>100, 00 % (100,00 %)</b>
	(1928: 330 279	Fr. 39 740 259 930. 60)	
<b>Belastungen:</b>			
Barabhebungen .....	26 868	Fr. 2 104 450 865. 29	5, 46 % ( 5,32 %)
Verrechnungen .....	69 914	„ 4 913 221 593. 39	12, 76 % ( 10,47 %)
Platzübertragungen .....	171 044	„ 28 875 432 615. 68	74, 97 % ( 77,92 %)
Übertragungen nach andern Plätzen .....	26 821	„ 2 623 750 368. 02	6, 81 % ( 6,29 %)
<b>Total</b>	<b>294 647</b>	<b>Fr. 38 516 855 442. 38</b>	<b>100, 00 % (100,00 %)</b>
	(1928: 308 540	Fr. 39 722 581 187. 45)	

Gesamtumsatz:	<u>Zahl der Posten</u>	<u>Betrag</u>	<u>Prozentualer Anteil an der Gesamtsumme</u>
Barzahlungen .....	60 589	Fr. 3 112 669 441. 97	4, 04 % ( 1928: 4,05 %)
Verrechnungen .....	152 869	„ 10 846 835 437. 21	14, 07 % ( 11,58 %)
Platzübertragungen .....	342 088	„ 57 750 865 231. 36	74, 94 % ( 77,90 %)
Übertragungen von und nach andern Plätzen .....	58 749	„ 5 353 566 074. 12	6, 95 % ( 6,47 %)
<b>Total</b>	<b>614 295</b>	<b>Fr. 77 063 936 184. 66</b>	<b>100, 00 % (100,00 %)</b>
(1928: 638 819		Fr. 79 462 841 118. 05)	

Es wurden demnach im Jahre 1929 95,96 % des gesamten Giroverkehrs (1928: 95,95 %) unter Vermeidung von Barzahlungen durch Umschreibung in den Büchern der Bank erledigt.

Im Durchschnitt belief sich der Betrag einer	1928:
Bareinzahlung .....	auf Fr. 29 899 (Fr. 31 160)
Barabhebung .....	„ „ 78 326 („ 74 054)
Verrechnungsgutschrift .....	„ „ 71 528 („ 61 383)
Verrechnungsbelastung .....	„ „ 70 275 („ 58 249)
Platzübertragung .....	„ „ 168 819 („ 171 174)
Fernübertragung .....	„ „ 91 126 („ 86 137)

Die eingezahlten Beträge sind durchschnittlich 0,835 Tage auf den betreffenden Rechnungen belassen worden (1928: 0,747 Tage).

Auf je 1 Fr. des durchschnittlichen Giro Guthabenbestandes entfiel ein jährlicher Giroumsatz von Fr. 862 (1928: Fr. 964).

Der Überweisungsverkehr zwischen den Kunden der Nationalbank und den Inhabern von Postcheckrechnungen erreichte im Berichtsjahre folgende Beträge:

Giroüberweisungen	<u>Anzahl</u>	<u>Betrag</u>	
von der Nationalbank an die Post	8 722	Fr. 213 880 212. 03	(1928: Fr. 195 484 002. 26)
„ „ Post an die Nationalbank	44 077	„ 1 907 847 595. 86	(1928: „ 1 755 499 924. 42)
<b>Total</b>	<b>52 799</b>	<b>Fr. 2 121 727 807. 89</b>	<b>(1928: Fr. 1 950 983 926. 68)</b>

Verkehr zwischen Nationalbankkunden und Postcheckrechnungen.

Postcheck- rechnungen der Nationalbank.	Unsere Postcheckrechnungen weisen folgende Umsätze auf:		
	Postcheckguthaben am 31. Dezember 1928 .....	Fr.	1 102 634. 35
	Gutschriften der Post im Jahre 1929 .....	„	3 375 854 886. 24
	(1928: Fr. 3 115 696 803. 85)		<u>Fr. 3 376 957 520. 59</u>
	Belastungen der Post im Jahre 1929 .....	„	3 375 783 366. 17
	(1928: Fr. 3 115 767 264. 38)		<u>Fr. 1 174 154. 42</u>
	Postcheckguthaben am 31. Dezember 1929 .....	Fr.	<u>1 174 154. 42</u>

## 11. Abrechnungsverkehr.

(Vgl. Beilage Nr. 10.)

Abrechnungsstellen bestanden, wie bisher, in Basel, Bern, La Chaux-de-Fonds, Genf, Lausanne, Neuenburg, St. Gallen und Zürich.

Die Zahl der Mitglieder aller Abrechnungsstellen betrug am 31. Dezember 1929 97  
(1928: 95)

Im Berichtsjahr gelangten zur Einlieferung

1 675 647 Stück im Betrage von ..... Fr. 13 761 537 875  
(1928: 1 761 240 „ „ „ „ ..... „ 14 747 645 197)

Davon wurden

durch Kompensation ausgeglichen ..... Fr. 10 484 616 392 = 76,19 %  
(1928: „ 11 486 286 796 = 77,89 %)

auf Girokonto gutgeschrieben ..... „ 3 276 921 483 = 23,81 %  
(1928: „ 3 261 358 401 = 22,11 %)

Der durchschnittliche Betrag eines eingelieferten Stückes stellte sich im

Berichtsjahr auf ..... Fr. 8 213  
(1928: „ 8 373)

## 12. Generalmandate und Checks.

Am 31. Dezember 1928 waren ausstehend:	<u>Stück</u>	<u>Betrag</u>
Generalmandate .....	103	Fr. 116 182. 25
Checks .....	162	„ 549 455. 71
Total	<u>265</u>	<u>Fr. 665 637. 96</u>



Im Jahre 1929 wurden auf unsere Bankstellen ausgestellt:	<u>Stück</u>	<u>Betrag</u>
Generalmandate .....	4 521	Fr. 8 816 647. 94
(1928: 5 664 Stück mit Fr. 11 759 976. 13)		
Checks		
von eigenen Bankstellen .....	5 717	„ 51 121 638. 17
(1928: 2 940 Stück mit Fr. 43 874 265. 78)		
von andern Stellen .....	427	„ 1 377 787. 73
(1928: 1 823 Stück mit Fr. 10 716 208. 08)		
<b>Total</b>	<u>10 665</u>	<u>Fr. 61 316 073. 84</u>
(1928: 10 427)	10 427	Fr. 66 350 449. 99)
Am 31. Dezember 1929 waren ausstehend:		
Generalmandate .....	153	Fr. 160 450. 55
Checks .....	170	„ 836 202. 90
<b>Total</b>	<u>323</u>	<u>Fr. 996 653. 45</u>

### 13. Inkassoverkehr.

Den Bankstellen der Nationalbank sind im Berichtsjahr an Checks und Wechseln zum Inkasso eingereicht worden:

auf Mitglieder der Abrechnungsstellen .....	52 060	Stück mit Fr. 531 931 038. 67
(1928: 55 555 Stück mit Fr. 533 728 659. 20)		
auf andere Bezogene .....	17 405	„ „ „ 57 039 101. 10
(1928: 16 706 Stück mit Fr. 59 572 157. 63)		
<b>Total</b>	<u>69 465</u>	<u>„ „ „ Fr. 588 970 139. 77</u>
(1928: 72 261 Stück mit Fr. 593 300 816. 83)		

Es beträgt der Durchschnittsbetrag der Abschnitte

1928:

auf Mitglieder der Abrechnungsstellen .....	Fr. 10 218 (Fr. 9 607)
„ andere Bezogene .....	„ 3 277 ( „ 3 566)
„ sämtliche Bezogene .....	„ 8 479 ( „ 8 211)

An Inkassogebühren und an Retourspesen für unbezahlt gebliebene Inkassowechsel wurden eingenommen .....

Fr. 5 994. 19

## 14. Verkehr mit den Inlandkorrespondenten.

Die Zahl der Inlandkorrespondenten-Rechnungen betrug am 31. Dezember 1929	262
(Am 31. Dezember 1928:	257)
Bestand der Guthaben am 31. Dezember 1928 .....	Fr. 40 564 747. 55
Im Jahre 1929 wurden	
belastet .....	„ 1 477 940 045. 30
(1928: Fr. 1 469 948 406. 66)	Fr. 1 518 504 792. 85
gutgeschrieben .....	„ 1 478 329 967. 10
(1928: Fr. 1 463 851 936. 45)	Fr. 40 174 825. 75
Bestand der Guthaben am 31. Dezember 1929 .....	Fr. 40 174 825. 75
Der Gesamtbestand der Guthaben bei den Inlandkorrespondenten betrug:	
im Jahresdurchschnitt .....	Fr. 24 914 000
(1928: Fr. 22 339 000)	
„ Maximum: am 17. Juli .....	Fr. 40 517 697
„ Minimum: „ 23. Dezember .....	„ 11 541 558
An Zinsen wurden auf den Inlandkorrespondentenkonti vereinnahmt .....	Fr. 529 263. 32

## 15. Verkehr in eigenen Wertschriften.

Bestand an eigenen Wertschriften am 31. Dezember 1928 .....	Fr. 18 995 279. —
Im Jahre 1929 wurden dem Konto belastet .....	„ 11 983 514. 30
	Fr. 30 978 793. 30
gutgeschrieben .....	„ 25 556 492. 75
Saldo am 31. Dezember 1929 .....	Fr. 5 422 300. 55
Der Inventarwert beträgt auf 31. Dezember 1929 .....	„ 5 438 976. —
Gewinn .....	Fr. 16 675. 45
Der Bestand an eigenen Wertschriften betrug	
im Jahresdurchschnitt .....	Fr. 3 911 000
(1928: Fr. 6 254 000)	
„ Maximum: am 7. Januar .....	Fr. 20 497 425
„ Minimum: „ 19. Juli .....	„ 1 881 332
Der Gesamtertrag auf eigenen Wertschriften, zuzüglich Kursgewinne, erreichte .....	Fr. 339 146. 11

*Inventar der eigenen Wertschriften auf 31. Dezember 1929:*

Gattung	Rückzahlung	Nominal- betrag	Kurs	Kurswert
5 $\frac{1}{2}$ % Eidg. Anleihe in Nordamerika 1924	1. April 1946	\$ 319 000.-	80/5	Fr. 1 276 000. —
8% " " " "	1920 1. Juli 1940	\$ 935 500.-	89/5	" 4 162 975. —
Diverse .....				1.- <sup>1)</sup>
			<b>Total</b>	<b>Fr. 5 438 976. —</b>

---

<sup>1)</sup> Pro memoria-Posten.

### III. Einzelne Posten der Jahresrechnung.

#### 1. Grundkapital.

(Vgl. Beilage Nr. 2.)

Das Grundkapital beträgt unverändert Fr. 50 000 000. —, eingeteilt in 100 000 Aktien von je Fr. 500. —, auf welche zurzeit 50 % = Fr. 250. — einbezahlt sind.

Im Laufe des Berichtsjahres hat der Bankausschuss die Übertragung von 1 933 Aktien (1928: 7 608) auf neue Eigentümer genehmigt.

Nach den Eintragungen im Aktienregister war das Aktienkapital am 31. Dezember 1929 wie folgt verteilt:

2 405 Privataktionäre mit je .....	1 Aktie
2 910 " " " .....	2 Aktien
1 741 " " " .....	3— 5 "
598 " " " .....	6— 10 "
405 " " " .....	11— 25 "
137 " " " .....	26— 50 "
59 " " " .....	51—100 "
19 " " " .....	101—200 "
15 " " " .....	über 200 "
<hr/>	
8 289 Privataktionäre mit zusammen .....	46 470 Aktien
23 Kantone und Halbkantone mit zusammen ..	38 236 "
23 Kantonalbanken mit zusammen .....	15 294 "
<hr/>	
8 335 Aktionäre mit zusammen .....	100 000 Aktien

#### 2. Reservefonds.

Nach dem Beschluss der Generalversammlung vom 2. März 1929 erreicht der Reservefonds ..... Fr. 9 000 000. —

Gemäss Art. 28, Abs. 1, des Bankgesetzes sind 10 % des durch die Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Reingewinnes, höchstens aber 2% des einbezahlten Grundkapitals, dem Reservefonds zuweisen ..... 500 000. —

Nach Verbuchung der Zuweisung von Fr. 500 000.— aus dem Reingewinn des Jahres 1929 wird der Reservefonds ..... Fr. 9 500 000. — betragen.

### 3. Bankgebäude und Mobiliar.

Am 31. Dezember 1928 betrug der Buchwert der Gebäude der Bank Fr. 5 400 000. — Bankgebäude.

Hiezu kommen:

die Aufwendungen für die Gebäude in Aarau, Basel, Chaux-de-Fonds und Lugano .....	„	107 777. 65	
	Zusammen	Fr. 5 507 777. 65	
Abschreibungen .....	„	1 507 777. 65	
Buchwert der Gebäude am 31. Dezember 1929 .....	Fr.	4 000 000. —	
Das Mobiliarkonto war am 31. Dezember 1928 belastet mit .....	Fr.	1. —	Mobiliar.
Die Neuanschaffungen im Jahre 1929 im Betrage von.....	„	110 610. 46	
wurden vollständig abgeschrieben, so dass der Buchwert am 31. Dezember 1929 beträgt .....	„	1. —	

### 4. Verwaltungskosten.

Die Verwaltungskosten des Berichtsjahres belaufen sich auf .....

	Fr.	4 153 116. 06
--	-----	---------------

Dieser Betrag setzt sich folgendermassen zusammen:

Kosten der Generalversammlung und Entschädigung der Mitglieder der Bankbehörden (Bankrat, Bankausschuss, Revisionskommission und Lokalkomitees) .....	Fr.	87 868. 88
Besoldungen der Beamten und Angestellten einschliesslich Dienstkleider .....	„	2 984 704. 98
Prämienbeiträge der Bank an die Pensionskasse .....	„	184 905. 45
Reiseentschädigungen an das Personal .....	„	56 009. 60
Porti, Telegramme, Telephon, Informationsspesen, Versicherungen .....	„	143 647. 71
Drucksachen, Bureauaterialien und Abonnemente .....	„	181 393. 94
Beiträge und Diverses .....	„	204 490. 65
	Zusammen	Fr. 3 843 021. 21

	Übertrag	Fr. 3 843 021. 21
Bureauspesen der andern Banken übertragenen Agenturen . . . .	„	78 125. —
	Total	Fr. 3 921 146. 21
Eidgenössische Kriegssteuer, für die III. Periode		
bezahlter Betrag . . . . .	Fr.	1 235 470. 30
Nach Verwendung der vorhandenen Rück-		
stellung von . . . . .	„	1 003 500. 45
verbleiben als Verwaltungskosten zu verbuchen . . . . .	„	231 969. 85
Gesamtbetrag der Verwaltungskosten . . . . .	Fr.	<u>4 153 116. 06</u>

## 5. Rückstellungen.

### *Rückstellung für die Anfertigung von Banknoten:*

Auf Ende 1928 betrug die Reservestellung . . . . .	Fr.	1 000 000. —
Hierauf wurden im Berichtsjahre an Anfertigungskosten verrechnet.	„	<u>437 143. 20</u>
Die noch verbleibende Reserve von . . . . .	Fr.	562 856. 80
ist durch Belastung der Gewinn- und Verlustrechnung mit . . . . .	„	<u>437 143. 20</u>
wieder auf den Betrag von . . . . .	Fr.	<u>1 000 000. —</u>
gebracht worden.		

### *Rückstellung für nicht versicherte Schadensfälle:*

Am 31. Dezember 1928 betrug diese Rückstellung . . . . .	Fr.	<u>1 000 000. —</u>
Sie erfuhr keine Veränderung.		

## IV. Geschäftsergebnis.

(Vgl. Beilage Nr. 1.)

Im Geschäftsjahre 1929 wurden vereinnahmt an	Geschäftsergebnis.
Ertrag des Inlandportefeuilles .....	Fr. 4 149 172. 34
Ertrag der Devisen .....	„ 6 401 860. 12 Fr. 10 551 032. 46
Zinsen der Inlandkorrespondenten .....	Fr. 529 263. 32
Lombardzinsen .....	„ 2 738 202. 28
Zinsen der eigenen Wertschriften .....	„ 322 470. 66
Zinsen des Postcheckguthabens .....	„ 20 291. 40 „ 3 610 227. 66
Kommissionen .....	Fr. 217 846. 35
Kursgewinne auf eigenen Wertschriften .....	„ 16 675. 45
Aufbewahrungsgebühren und Schrankfachmiete .....	„ 320 800. 63
Agio und Diverses .....	„ 124 986. 75 „ 680 309. 18
Ertrag der Bankgebäude .....	Fr. 355 318. 25
abzüglich Auslagen für Unterhalt, Beleuchtung, Heizung, Bewachung, Reinigung .....	„ 190 618. 04 „ 164 700. 21
Total .....	Fr. 15 006 269. 51
Abzüglich Passivzinsen .....	„ 373 190. 15
<u>Bruttoertrag</u> .....	Fr. 14 633 079. 36 <span style="float: right;">Bruttoertrag.</span>
Zuzüglich: Wiedereingänge auf Forderungen, für welche Rück- stellungen oder Abschreibungen vorgenommen wurden .....	„ 10 452. 25
<u>Gesamtertrag</u> ...	Fr. 14 643 531. 61
Hiervon sind in Abzug zu bringen:	
Verwaltungskosten .....	Fr. 4 153 116. 06
<b>Abschreibungen</b>	
auf Unionsgoldmünzen .....	„ 435 623. 95
„ Verkehr in Edelmetallen .....	„ 188 231. 80
„ Bankgebäuden .....	„ 1 507 777. 65
„ Mobiliar .....	„ 110 610. 46
<b>Rückstellungen</b>	
für Banknotenherstellungskosten .....	„ 437 143. 20
Zuweisung an die Pensionskasse .....	„ 500 000. — Fr. 7 332 503. 12
<u>Nettoertrag</u> ...	Fr. 7 311 028. 49 <span style="float: right;">Nettoertrag.</span>

## V. Verwendung des Reingewinnes.

Gewinn-Verteilung gemäss Bankgesetz.	In Nachachtung von Art. 28, Abs. 1, des Bankgesetzes sind vom Netto- ertrag von.....	Fr. 7 311 028. 49
Reservefonds.	2 % des einbezahlten Grundkapitals dem Reservefonds zu über- weisen .....	„ 500 000. —
	Die Generalversammlung der Aktionäre ist nach Art. 28, Abs. 2 und 3, befugt, von den verbleibenden .....	Fr. 6 811 028. 49
Dividende.	eine Dividende von 5 % auf dem einbezahlten Grundkapital mit zu bestimmen und 10 % des verbleibenden Reingewinnes von jedoch nicht mehr als 1 % des einbezahlten Grundkapitals als Superdividende zu verwenden, nämlich .....	„ 1 250 000. — Fr. 5 561 028. 49 „ 250 000. —
	Der verbleibende Rest von .....	Fr. 5 311 028. 49
Ablieferung an die eidg. Staatskasse.	ist der eidgenössischen Staatskasse zur Verteilung zwischen Bund und Kantonen gemäss Art. 28, Abs. 4 und 5, des Bankgesetzes zur Verfügung zu stellen.	

Gestützt auf die vorstehenden Ausführungen beehren wir uns, folgende

Anträge.

### Anträge

zu stellen:

1. Es wird der vorliegende Geschäftsbericht nebst Gewinn- und Verlustrechnung und Schlussbilanz auf 31. Dezember 1929 genehmigt und der Verwaltung Entlastung erteilt;

2. der zur Verfügung der Generalversammlung stehende Reingewinn von Fr. 6 811 028. 49 ist wie folgt zu verwenden:

Fr. 1 250 000. — zur Ausrichtung einer Dividende von 5%,  
 „ 250 000. — „ „ „ Superdividende von 1%,  
 „ 5 311 028. 49 sind der eidgenössischen Staatskasse abzuliefern.

Fr. 6 811 028. 49



Den Abschluss dieses Berichtes möchten wir mit dem Dank an den Chef des eidgenössischen Finanzdepartements, Herrn Bundesrat Musy, verbinden für seine der Bankleitung auch im abgelaufenen Jahre gewährte, verständnisvolle Unterstützung.

Dank schulden wir auch den Korrespondenten und Berichterstattern aus Kreisen von Handel, Gewerbe und Industrie für ihre der Bank stets wertvollen Mitteilungen über den Gang der Wirtschaft, sowie endlich unsern Beamten und Angestellten für ihre treue Pflichterfüllung.

Zürich, den 14. Januar 1930.

Namens des Direktoriums der Schweizerischen Nationalbank,

Der Präsident:

G. BACHMANN.

Der Generalsekretär:

SCHWAB.

## Der Bankausschuss der Schweizerischen Nationalbank

hat in seiner Sitzung vom 22. Januar 1930 den vorstehenden Geschäftsbericht über das Jahr 1929 zur Kenntnis genommen und ihm seinerseits die Genehmigung erteilt. Gemäss Art. 46, Ziffer 4 und 51, Absatz 1, des Bankgesetzes wird der Bericht mit den nachstehenden Anträgen dem Bankrate überwiesen.

Der Bankausschuss

beantragt,

der Bankrat möge beschliessen:

1. Der Geschäftsbericht für das Jahr 1929 nebst Gewinn- und Verlustrechnung und Schlussbilanz vom 31. Dezember 1929 wird zur Vorlage an den Bundesrat und an die Generalversammlung der Aktionäre genehmigt.

2. Die im Bericht formulierten Anträge werden vom Bankrate der Generalversammlung unterbreitet.

Bern, den 22. Januar 1930.

Im Namen des Bankausschusses der Schweizerischen Nationalbank,

Der Präsident des Bankrates:

ALFRED SARASIN.

Der Protokollführer:

Dr. E. ACKERMANN.

Übersetzung.

## Bericht der Revisionskommission an die Generalversammlung der Aktionäre der Schweizerischen Nationalbank.

Bern, den 11. Februar 1930.

*Hochgeehrter Herr Präsident!  
Hochgeehrte Herren Aktionäre!*

Die von Ihnen bestellte Revisionskommission führte im Verlaufe des vergangenen Jahres bei allen Zweiganstalten Revisionen durch. Sie hat nun auch die Hauptbuchhaltung sowie die Bestände an den Sitzen Zürich und Bern einer Überprüfung unterzogen.

Nachdem alles in bester Ordnung befunden wurde, erklärt die Kommission, dass die Gewinn- und Verlustrechnung und die Bilanz vom 31. Dezember 1929, wie sie Ihnen vorgelegt werden, mit den Saldi der im Generalhauptbuch der Bank geführten Konti übereinstimmen.

Die Kommission kann mit Befriedigung ihre frühern Feststellungen über die bei allen Dienstabteilungen der Bank herrschende Ordnung und die gute Führung der Hauptbuchhaltung sowie der Buchhaltungen der Zweiganstalten neuerdings bestätigen.

Der Reingewinn des Jahres 1929 beträgt Fr. 7,311,028.49; er ist um Fr. 412,762.13 grösser als derjenige des vorangegangenen Geschäftsjahres. Überdies sind Abschreibungen im Betrage von Fr. 2,242,243.86 und eine Rückstellung in der Höhe von Fr. 437,143.20 für Banknotenherstellungskosten vorgenommen worden. — Im weitern hat die Bank der Pensionskasse ihrer Beamten und Angestellten eine Zuwendung von Fr. 500,000.— gemacht.

Das finanzielle Ergebnis des 22. Geschäftsjahres der Nationalbank ist erfreulich und zwar umsomehr, als anerkannt werden muss, dass die Nationalbank, trotz den besonders schwierigen Verhältnissen im vergangenen Jahr ihre doppelte Aufgabe, die Regelung des Geldumlaufs und die Hütung der Währung, erfüllen und die Valuta stabil, sowie ihren Diskontosatz auf mässiger Höhe halten konnte. Es sind dies Vorzüge, welche unser Handel, unsere Industrien und unsere Landwirtschaft in den gegenwärtigen Zeiten scharfer Konkurrenz nicht unterschätzen werden.

Wir beehren uns, Ihnen, hochgeehrter Herr Präsident, hochgeehrte Herren Aktionäre, zu beantragen:

1. die vorgelegte Gewinn- und Verlustrechnung und die Bilanz vom 31. Dezember 1929,
2. die Ihnen vom Bankrat in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften vorgeschlagene Verteilung des Reingewinnes

genehmigen zu wollen.

Gleichzeitig bitten wir Sie um Entlastung für unsere Tätigkeit.

Die Revisionskommission:

P. BENOIT, Präsident.  
ALB. UTINGER.  
J. R. CAPADRUTT.  
J. GLARNER-EGGER.  
W. AMSTALDEN.

## Der schweizerische Bundesrat,

in Ausführung des Art. 65, Ziffer 2, lit. *i* des Bundesgesetzes vom 7. April 1921 über die Schweizerische Nationalbank;  
nach erfolgter Kenntnisnahme von dem im Art. 53, Absatz 2, des genannten Gesetzes vorgesehenen Bericht der Revisionskommission d. d. 11. Februar 1930;  
auf Antrag des Finanzdepartements,

beschliesst:

Dem Geschäftsbericht und der Jahresrechnung der Schweizerischen Nationalbank für das Jahr 1929 wird die gesetzlich vorgesehene Genehmigung erteilt.

Bern, den 11. Februar 1930.

Im Namen des schweizerischen Bundesrates,

Der Bundespräsident:

MUSY.

Der Vizekanzler:

LEIMGRUBER.

## Verzeichnis der Beilagen.

---

- Nr. 1. Gewinn- und Verlustrechnung.
- „ 2. Jahresschlussbilanz vom 31. Dezember 1929.
- „ 3. Zusammenstellung der veröffentlichten Ausweise.
- „ 4. Gliederung des Notenumlaufs nach Abschnitten.
- „ 5. Umsätze in Schweizerwechsln.
- „ 6. Umsätze im Lombardgeschäft.
- „ 7. Giroverkehr.
- „ 8. Geschäftsverkehr der einzelnen Bankstellen.
- „ 9. Geschäftsentwicklung seit Eröffnung der Bank:  
 Tabelle I: Bestände am Jahresende.  
 Tabelle II: Jahresdurchschnitte.  
 Tabelle III: Umsätze.  
 Tabelle IV: Geschäftsergebnisse.
- „ 10. Abrechnungsstellen:  
 Tabelle I: Jahresverkehr.  
 Tabelle II: Monatsverkehr.
- „ 11. Diskontosatz und Lombardzinsfuss seit Eröffnung der Bank.
- „ 12. Geldkurse für Sichtdevisen in der Schweiz.
- „ 13. Graphische Darstellungen:  
 I: Schweizerische Nationalbank: Monatsdurchschnitte.  
 II: Paritätsabweichungen fremder Valuten in der Schweiz.  
 III: Wert des Schweizerfrankens in Prozenten des Dollars.  
 IV: Deckung des Notenumlaufs im Jahre 1929, an den Ausweistagen.  
 V: Zinssätze in der Schweiz.  
 VI: Rentabilität der 3½ % Obligationen Schweizerische Bundesbahnen  
 Serie A—K.  
 VII: Schweizerischer Preisindex.  
 VIII: Schweizerischer Giro- und Abrechnungsverkehr.  
 IX: Schweizerischer Börsenindex.  
 X: Offizielle Diskontosätze.
- „ 14. Rayons und Bankstellen der Nationalbank.
- „ 15. Verzeichnis der Bank- und Nebenplätze.
- „ 16. Verzeichnis der Mitglieder der Bankbehörden und der Bankorgane.
-

Soll.

Gewinn- und

Abgeschlossen auf

	Fr.	Cts.
Verwaltungskosten .....	4 153 116	06
Passivzinsen an Bundesverwaltungen und Deponenten .....	373 190	15
Abschreibungen :		
auf Unionsgoldmünzen .....	Fr. 435 623. 95	
„ Verkehr in Edelmetallen .....	„ 188 231. 80	
„ Bankgebäuden .....	„ 1 507 777. 65	
„ Mobiliar .....	„ 110 610. 46	
	2 242 243	86
Rückstellungen :		
für Banknoten-Anfertigungskosten .....	437 143	20
Zuweisung an die Pensionskasse .....	500 000	—
Reingewinn per 31. Dezember 1929 .....	7 311 028	49
	15 016 721	76

## Verlustrechnung.

31. Dezember 1929.

Haben.

		Fr.	Cts.
<b>Ertrag des Inlandportefeuilles:</b>			
Diskontoertrag auf Schweizerwechsln . . . . .	Fr. 3 856 294. 30		
„ „ „ Obligationen . . . . .	„ 286 883. 85		
Gesamter Diskontoertrag . . . . .	Fr. 4 143 178. 15		
Gebühren auf Inkassowechsln . . . . .	„ 5 994. 19	4 149 172	34
<b>Ertrag der Devisen . . . . .</b>		6 401 860	12
<b>Aktivzinsen:</b>			
von Inlandkorrespondenten . . . . .	Fr. 529 263. 32		
„ Lombardvorschüssen . . . . .	„ 2 738 202. 28		
„ Wertschriften . . . . .	„ 322 470. 66		
„ Postcheckguthaben . . . . .	„ 20 291. 40	3 610 227	66
<b>Kommissionen:</b>			
auf An- und Verkauf von Wertschriften . . . . .	Fr. 114 466. 17		
„ Subskriptionen . . . . .	„ 17 833. 15		
„ Coupons . . . . .	„ 85 547. 03	217 846	35
<b>Diverse Nutzposten:</b>			
Kursgewinne auf eigenen Wertschriften . . . . .	Fr. 16 675. 45		
Aufbewahrungsgebühren und Schrankfachmiete . . . . .	„ 320 800. 63		
Wiedereingänge auf Forderungen, für welche Abschreibungen oder Rückstellungen vorgenommen wurden. . . . .	„ 10 452. 25		
Diverses . . . . .	„ 124 986. 75	472 915	08
<b>Ertrag der Bankgebäude . . . . .</b>	Fr. 355 318. 25		
abzüglich Auslagen für Unterhalt und Betrieb . . . . .	„ 190 618. 04	164 700	21
		15 016 721	76

## Aktiva.

## Jahresschlussbilanz

	Fr.	Cts.
Nicht einbezahltes Grundkapital .....	25 000 000	—
<b>Kasse:</b>		
Goldmünzen schweizerischen Gepräges .....	Fr. 193 801 500. —	
Goldmünzen andern Gepräges .....	„ 139 339 150. 75	
Goldbarren .....	„ 225 671 266. 20	
Fünfrankenstücke schweizerischen Gepräges .....	„ 2 498 065. —	
Fünfrankenstücke der andern Staaten der ehemaligen latei- nischen Münzunion, nom. Fr. 60 150 000 (umgerechnet zum Silbermarktpreis gemäss Art. 19 bis des Bank- gesetzes) zu 35 % .....	„ 21 052 500. —	
Scheidemünzen .....	„ 1 623 071. 90	
Übrige Kassenbestände .....	„ 1 317. 23	583 986 871 08
Golddepots im Ausland .....		36 174 648 55
Golddevisen .....		352 872 141 12
<b>Inlandportefeuille:</b>		
Schweizerwechsel .....	Fr. 134 240 111. 56	
Diskontierte Obligationen .....	„ 15 126 752. 80	149 366 864 36
<b>Lombardvorschüsse:</b>		
als Notendeckung verwendbar .....	Fr. 75 072 988. 08	
andere .....	„ 175 189. 95	75 248 178 03
Inkassowechsel .....		1 158 446 47
Inlandkorrespondenten .....		40 174 825 75
Übrige Devisen .....		9 416 554 37
Postcheckguthaben .....		1 174 154 42
Diverse Debitoren .....		3 715 122 16
Eigene Wertschriften .....		5 438 976 —
Marchzinse auf Wertschriften .....		169 263 —
Coupons .....		1 049 034 75
Bankgebäude .....		4 000 000 —
Mobilier .....		1 —
		<b>1 288 945 081 06</b>



vom 31. Dezember 1929.

Passiva.

	Fr.	Cts.
Grundkapital .....	50 000 000	—
Reservefonds <sup>1)</sup> .....	9 000 000	—
Rückstellung für Banknotenherstellungskosten .....	1 000 000	—
Rückstellung für nicht versicherte Schadensfälle .....	1 000 000	—
Notenumlauf .....	999 184 650	—
Girokunden .....	171 697 757	16
Bundesverwaltungen .....	28 527 141	69
Deponenten .....	7 071 315	84
Diverse Kreditoren .....	11 077 574	03
Generalmandate und Checks im Umlauf .....	996 653	45
Rückdiskonto .....	2 065 632	60
Nicht erhobene Dividenden .....	13 327	80
Reingewinn .....	7 311 028	49
	<b>1 288 945 081</b>	<b>06</b>

<sup>1)</sup> Mit der Zuweisung von Fr. 500 000.— aus dem Jahresergebnis von 1929 erhöht sich der Reservefonds auf Fr. 9 500 000.—.

## Zusammenstellung der ver-

Ausweistag	Aktiva								
	Metallbestand			Golddevisen	Inland- portefeuille	Lombardvorschüsse		Eigene Wertschriften	
	Gold	Silber <sup>1)</sup>	Total			Total	Davon als Notendeckung verwendbar		
Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
Januar ...	7.	517 452 148	45 088 690	562 540 838	271 384 859	181 579 714	78 540 165	78 540 165	20 497 425
	15.	482 138 992	44 619 110	526 758 102	276 605 241	146 391 220	59 350 942	59 185 540	4 371 322
	23.	482 095 263	45 551 005	527 646 268	189 502 544	135 757 897	56 036 870	55 913 465	4 342 908
	31.	482 020 946	45 471 240	527 492 186	184 653 490	154 944 237	63 108 525	62 745 813	4 460 122
Februar...	7.	481 852 480	45 653 270	527 505 750	186 951 777	146 009 809	63 603 250	63 464 329	4 642 166
	15.	481 774 452	46 110 755	527 885 207	180 192 261	131 044 497	59 762 539	59 762 539	4 775 607
	23.	481 675 069	45 697 440	527 372 509	174 501 311	143 001 354	61 976 010	61 976 010	4 776 127
	28.	481 599 949	45 185 075	526 785 024	180 718 924	169 554 261	71 327 909	71 327 308	4 963 933
März .....	7.	481 485 295	45 156 320	526 641 615	171 235 264	158 213 044	68 783 998	68 783 998	5 128 724
	15.	481 416 383	45 331 040	526 747 423	159 441 822	137 370 012	64 749 155	64 566 243	5 611 452
	23.	481 317 545	45 546 405	526 863 950	201 603 326	139 688 559	68 677 242	68 344 927	5 870 227
	31.	481 274 617	44 537 310	525 811 927	217 633 136	168 781 839	73 579 737	72 973 457	6 132 141
April .....	7.	481 238 215	43 295 405	524 533 620	221 162 660	152 513 474	70 333 049	69 883 369	6 472 736
	15.	482 192 021	41 885 820	524 077 841	221 464 121	125 688 454	58 384 454	57 715 568	2 066 430
	23.	482 230 270	42 455 565	524 685 835	229 728 560	125 123 641	59 210 809	58 967 616	2 032 643
	30.	492 591 136	41 601 075	534 192 211	246 881 642	137 135 492	64 127 193	63 939 613	2 118 766
Mai .....	7.	496 074 237	40 306 505	536 380 742	250 700 857	133 313 290	59 943 489	59 943 489	2 118 766
	15.	496 087 152	40 798 875	536 886 027	245 970 336	126 339 884	53 825 950	53 825 950	2 118 766
	23.	496 103 340	41 147 535	537 250 875	253 188 740	122 105 849	54 829 090	54 829 090	2 118 766
	31.	496 119 202	39 662 510	535 781 712	260 747 619	120 748 493	60 660 713	60 660 713	2 277 051
Juni .....	7.	496 132 738	38 648 405	534 781 143	261 385 084	121 100 430	62 715 632	62 715 632	2 937 479
	15.	496 137 421	39 016 125	535 153 546	258 091 596	116 956 263	57 760 620	57 760 620	3 493 860
	23.	496 061 703	39 208 580	535 270 283	258 766 693	119 653 079	57 520 904	57 349 303	3 526 159
	30.	496 068 058	36 899 220	532 967 278	265 272 573	145 524 242	69 311 188	69 309 529	2 387 908
Juli .....	7.	495 989 541	36 558 675	532 548 216	254 190 016	132 390 044	75 239 607	75 239 007	2 469 958
	15.	496 916 029	34 937 695	531 853 724	224 972 775	123 402 125	62 410 058	62 157 150	2 418 742
	23.	496 815 825	35 289 185	532 105 010	217 583 255	131 725 719	61 553 444	61 311 931	2 152 147
	31.	507 158 576	34 406 875	541 565 451	216 904 870	152 777 741	65 158 331	64 727 312	2 203 747
August ...	7.	507 170 611	34 179 515	541 350 126	216 579 199	151 557 110	62 249 665	61 929 931	2 254 048
	15.	506 973 071	34 276 120	541 249 191	205 199 333	141 850 584	55 282 676	55 036 839	2 275 204
	23.	506 857 137	34 219 620	541 076 757	209 775 990	132 058 539	54 625 534	54 504 294	2 275 216
	31.	506 858 156	33 172 140	540 030 296	210 087 922	147 966 261	61 329 074	61 085 629	2 275 216
September	7.	506 824 879	32 781 610	539 606 489	211 824 092	146 325 489	63 863 319	63 554 255	2 275 216
	15.	506 791 984	32 776 495	539 568 479	217 557 971	136 647 311	53 943 556	53 753 486	2 275 216
	23.	506 822 051	32 482 300	539 304 351	227 956 248	131 273 227	55 739 199	55 641 824	2 275 216
	30.	532 650 238	31 092 200	563 742 438	215 740 948	154 569 614	71 176 057	70 740 790	2 284 093
Oktober ..	7.	532 658 992	29 613 985	562 272 977	233 964 236	139 597 548	68 300 764	67 938 791	3 606 957
	15.	533 666 404	27 876 195	561 542 599	245 903 164	122 949 897	57 136 828	56 948 948	3 569 288
	23.	533 681 028	28 355 530	562 036 558	261 204 799	126 336 494	56 634 446	56 634 446	3 637 569
	31.	533 693 764	27 454 195	561 147 959	280 567 341	127 032 215	61 791 074	61 698 072	3 829 076
November.	7.	533 661 122	27 135 900	560 797 022	282 768 456	123 260 384	66 630 301	66 567 579	3 833 795
	15.	533 631 111	27 896 590	561 527 701	278 511 140	115 126 019	55 246 689	55 246 689	4 433 504
	23.	544 076 837	28 331 390	572 408 227	278 718 049	112 677 153	54 426 571	54 426 571	4 610 645
	30.	545 865 447	27 955 265	573 820 712	287 608 394	113 654 437	60 526 461	60 512 260	4 836 199
Dezember .	7.	561 261 329	27 622 880	588 884 209	293 421 124	106 426 500	62 943 710	62 904 204	5 134 577
	15.	561 246 028	27 698 035	588 944 063	296 381 019	106 884 410	54 264 571	54 264 571	5 134 577
	23.	581 831 804	26 060 175	607 891 979	307 468 343	120 078 156	61 638 861	61 461 550	5 420 012
	31.	594 986 566	23 550 565	618 537 131	352 988 527	149 366 864	75 091 353	74 917 150	6 554 346

1) Gemäss Bankgesetz Art. 19 und 19bis.

# öffentlichem Ausweise 1929.

Korre- spondenten <sup>2)</sup>	Sonstige Aktiva	Passiva				Bilanzsumme	Ausweistag
		Eigene Gelder	Noten- umlauf	Täglich fällige Verbindlich- keiten	Sonstige Passiva		
Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	
10	11	12	13	14	15	16	17
20 831 417	22 462 786	33 440 858	871 696 425	215 026 921	37 673 000	1 157 837 204	7. Januar
36 038 115	13 969 429	33 440 858	814 011 635	183 620 390	32 411 488	1 063 484 371	15.
21 683 248	12 720 524	33 440 858	786 935 340	87 514 164	39 799 897	947 690 259	23.
32 892 300	13 105 244	33 440 858	839 838 405	66 622 329	40 754 512	980 656 104	31.
20 666 191	12 469 497	33 440 858	802 681 770	85 041 440	40 684 372	961 848 440	7. Februar
28 296 715	12 366 276	33 440 858	786 333 340	84 545 230	40 003 674	944 323 102	15.
16 388 674	12 889 693	33 440 858	780 279 490	86 923 259	40 262 071	940 905 678	23.
26 091 976	16 543 368	33 440 858	842 929 330	76 735 779	42 879 428	995 985 395	28.
17 802 488	17 156 364	34 000 000	819 891 515	83 547 872	27 522 110	964 961 497	7. März
43 040 955	12 272 145	34 000 000	805 254 930	82 207 771	27 770 263	949 232 964	15.
27 803 646	12 699 014	34 000 000	802 274 725	119 632 124	27 299 115	983 205 964	23.
47 305 674	19 602 912	34 000 000	885 824 930	110 776 517	28 245 919	1 058 847 366	31.
35 369 773	12 419 699	34 000 000	845 617 235	114 394 518	28 793 258	1 022 805 011	7. April
50 984 257	14 697 055	34 000 000	811 331 505	122 880 508	29 150 599	997 362 612	15.
40 025 051	12 557 931	34 000 000	797 999 555	132 025 933	29 338 982	993 364 470	23.
52 026 372	14 748 163	34 000 000	875 354 065	111 919 958	29 955 816	1 051 229 839	30.
42 600 227	14 284 162	34 000 000	848 227 665	126 923 232	30 190 636	1 039 341 533	7. Mai
58 080 474	13 400 203	34 000 000	823 605 915	145 202 333	33 813 392	1 036 621 640	15.
39 767 267	13 022 066	34 000 000	813 572 020	144 236 758	30 473 875	1 022 282 653	23.
51 524 284	14 814 039	34 000 000	871 604 860	110 271 222	30 677 829	1 046 553 911	31.
26 706 359	13 706 710	34 000 000	839 517 215	119 187 258	30 628 364	1 023 332 837	7. Juni
34 447 743	14 537 417	34 000 000	815 037 330	140 715 324	30 688 391	1 020 441 045	15.
17 177 267	13 638 337	34 000 000	812 396 600	128 074 638	31 081 484	1 005 552 722	23.
30 959 254	17 174 389	34 000 000	897 529 705	100 815 280	31 251 847	1 063 596 832	30.
18 331 440	15 232 680	34 000 000	868 956 880	96 952 011	30 493 070	1 030 401 961	7. Juli
40 924 085	16 248 728	34 000 000	848 125 260	88 848 033	31 256 944	1 002 230 237	15.
20 052 651	14 651 342	34 000 000	833 962 720	79 601 899	32 258 949	979 823 568	23.
38 698 718	17 083 824	34 000 000	900 054 460	67 120 535	33 217 687	1 034 392 682	31.
22 185 664	14 223 819	34 000 000	868 198 960	75 529 426	32 671 245	1 010 399 631	7. August
36 726 423	14 823 971	34 000 000	848 605 250	81 973 266	32 828 866	997 407 382	15.
28 064 755	14 270 204	34 000 000	843 515 060	71 059 706	33 572 229	982 146 995	23.
50 982 213	16 672 775	34 000 000	911 029 550	50 739 508	33 574 699	1 029 343 757	31.
34 895 363	13 809 358	34 000 000	883 874 215	60 354 433	34 370 678	1 012 599 326	7. September
47 759 191	15 095 464	34 000 000	870 052 755	74 693 598	34 100 835	1 012 847 188	15.
34 570 836	15 200 439	34 000 000	860 913 625	76 996 259	34 409 632	1 006 319 516	23.
57 636 628	19 248 326	34 000 000	943 547 045	70 818 713	36 032 346	1 084 398 104	30.
33 904 990	15 421 572	34 000 000	909 256 735	78 565 079	35 247 230	1 057 069 044	7. Oktober
47 702 182	15 637 580	34 000 000	877 658 035	106 768 478	36 015 025	1 054 441 538	15.
28 867 041	15 138 364	34 000 000	866 777 800	116 516 535	36 560 936	1 053 855 271	23.
44 785 325	16 208 274	34 000 000	943 535 210	80 334 997	37 491 057	1 095 361 264	31.
23 796 118	16 135 535	34 000 000	907 124 175	99 469 941	36 627 495	1 077 221 611	7. November
40 427 732	17 285 850	34 000 000	882 033 950	119 975 943	36 548 742	1 072 558 635	15.
20 514 834	16 502 855	34 000 000	864 065 480	125 294 797	36 498 057	1 059 858 334	23.
41 710 302	18 069 925	34 000 000	927 761 340	101 692 081	36 773 009	1 100 226 430	30.
18 728 121	17 639 817	34 000 000	898 957 960	123 446 752	36 773 346	1 093 178 058	7. Dezember
36 668 294	18 684 939	34 000 000	886 990 840	149 026 178	36 944 855	1 106 961 873	15.
18 019 903	21 123 145	34 000 000	945 907 800	124 574 630	37 157 969	1 141 640 399	23.
46 916 632	24 032 826	34 000 000	999 184 650	200 381 495	39 921 534	1 273 487 679	31.

<sup>2)</sup> Soweit nicht unter Golddevisen.

## Gliederung des Notenumlaufs nach Abschnitten 1929.

Ausweistag:		Gesamter Notenumlauf in 1000 Franken	Vom Gesamtumlauf entfallen auf Noten zu											
			1000 Fr.		500 Fr.		100 Fr.		50 Fr.		20 Fr.		5 Fr.	
			in 1000 Franken	in %	in 1000 Franken	in %	in 1000 Franken	in %	in 1000 Franken	in %	in 1000 Franken	in %	in 1000 Franken	in %
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Januar ...	7.	871 696	95 463	10.95	57 474	6.59	415 561	47.67	175 345	20.12	125 090	14.85	2 763	0.32
	15.	814 012	91 499	11.24	53 580	6.58	382 873	47.04	164 385	20.19	118 922	14.61	2 753	0.34
	23.	786 935	87 130	11.07	51 922	8.60	370 361	47.06	159 033	20.21	115 748	14.71	2 741	0.35
	31.	839 838	91 107	10.85	54 299	6.46	403 428	48.04	168 610	20.08	119 662	14.25	2 732	0.32
Februar ...	7.	802 682	83 571	10.41	52 236	6.51	382 636	47.67	163 272	20.34	118 244	14.73	2 723	0.34
	15.	786 333	84 152	10.70	51 043	6.49	371 229	47.21	160 720	20.44	116 475	14.81	2 714	0.35
	23.	780 279	82 370	10.56	50 122	6.42	369 358	47.34	159 932	20.50	115 790	14.84	2 707	0.34
	28.	842 929	88 186	10.46	53 270	6.32	408 081	48.41	170 308	20.21	120 380	14.28	2 704	0.32
März .....	7.	819 892	85 592	10.44	52 104	6.36	392 423	47.86	166 941	20.36	120 135	14.65	2 697	0.33
	15.	805 255	86 610	10.76	51 455	6.39	381 440	47.37	164 167	20.39	118 894	14.76	2 689	0.33
	23.	802 275	84 669	10.55	51 313	6.40	381 787	47.59	163 588	20.39	118 235	14.74	2 683	0.33
	31.	885 825	93 958	10.61	55 732	6.29	430 208	48.57	178 088	20.10	125 159	14.13	2 680	0.30
April .....	7.	845 617	89 150	10.54	53 423	6.32	405 579	47.96	171 743	20.31	123 049	14.55	2 673	0.32
	15.	811 332	86 013	10.60	51 612	6.36	385 922	47.57	165 242	20.37	119 880	14.77	2 663	0.33
	23.	798 000	87 351	10.95	51 369	6.44	378 083	47.38	161 246	20.20	117 294	14.70	2 657	0.33
	30.	875 354	97 045	11.09	55 450	6.33	421 995	48.21	174 663	19.95	123 550	14.12	2 651	0.30
Mai .....	7.	848 228	93 570	11.03	54 770	6.46	403 406	47.56	170 682	20.12	123 156	14.52	2 644	0.31
	15.	823 606	93 394	11.34	53 311	6.47	388 630	47.19	165 246	20.06	120 388	14.62	2 637	0.32
	23.	813 572	91 658	11.27	52 219	6.42	384 073	47.21	163 596	20.11	119 397	14.67	2 629	0.32
	31.	871 605	96 681	11.09	54 730	6.28	420 091	48.20	173 279	19.88	124 201	14.25	2 623	0.30
Juni .....	7.	839 517	90 873	10.88	52 003	6.19	401 874	47.87	168 768	20.10	123 382	14.70	2 617	0.31
	15.	815 037	89 235	10.95	50 811	6.23	386 985	47.48	164 291	20.16	121 105	14.86	2 610	0.32
	23.	812 397	89 240	10.98	50 344	6.20	385 010	47.39	164 430	20.24	120 769	14.87	2 604	0.32
	30.	897 530	97 791	10.90	55 163	6.15	435 497	48.52	178 814	19.92	127 667	14.22	2 598	0.29
Juli .....	7.	868 957	91 977	10.58	52 978	6.10	418 201	48.13	175 506	20.20	127 704	14.69	2 591	0.30
	15.	848 125	90 108	10.62	52 770	6.22	405 553	47.82	171 217	20.19	125 893	14.84	2 584	0.31
	23.	833 963	88 337	10.59	52 138	6.25	398 486	47.78	168 338	20.19	124 087	14.88	2 577	0.31
	31.	900 054	94 096	10.45	55 356	6.15	437 082	48.56	180 457	20.05	130 492	14.50	2 571	0.29
August ...	7.	868 199	89 831	10.35	53 674	6.18	417 475	48.09	175 290	20.19	129 367	14.90	2 562	0.29
	15.	848 605	88 855	10.47	52 313	6.17	404 726	47.69	172 011	20.12	128 146	15.10	2 554	0.30
	23.	843 515	86 627	10.27	51 756	6.14	403 414	47.82	171 287	20.31	127 885	15.16	2 546	0.30
	31.	911 030	93 517	10.27	54 331	5.96	442 248	48.54	184 110	20.21	134 282	14.74	2 542	0.28
September	7.	883 874	88 742	10.04	53 481	6.05	425 951	48.19	180 072	20.37	133 094	15.06	2 534	0.29
	15.	870 053	89 042	10.23	53 649	6.17	415 928	47.80	177 217	20.37	131 690	15.14	2 527	0.29
	23.	860 914	88 374	10.27	53 506	6.21	411 205	47.76	175 151	20.35	130 157	15.12	2 521	0.29
	30.	943 547	99 878	10.59	57 454	6.09	459 262	48.67	188 279	19.95	136 157	14.43	2 517	0.27
Oktober ..	7.	909 257	94 632	10.41	55 282	6.08	438 323	48.21	183 429	20.17	135 081	14.85	2 510	0.28
	15.	877 658	93 671	10.67	54 044	6.16	419 184	47.76	177 012	20.17	131 244	14.95	2 503	0.29
	23.	866 778	93 489	10.79	54 166	6.25	413 239	47.67	174 451	20.13	128 939	14.87	2 494	0.29
	31.	943 535	104 793	11.11	59 116	6.27	456 205	48.35	186 523	19.77	134 409	14.24	2 489	0.26
November.	7.	907 124	98 139	10.82	58 018	6.39	434 594	47.91	181 205	19.98	132 683	14.63	2 485	0.27
	15.	882 034	98 784	11.20	57 496	6.52	418 543	47.45	175 566	19.91	129 165	14.64	2 480	0.28
	23.	864 065	95 071	11.00	55 812	6.46	410 622	47.52	172 899	20.01	127 188	14.72	2 473	0.29
	30.	927 761	101 947	10.99	58 288	6.28	449 608	48.45	183 551	19.78	131 997	14.23	2 470	0.27
Dezember .	7.	898 958	98 832	11.00	56 526	6.29	430 614	47.90	179 342	19.95	131 176	14.59	2 468	0.27
	15.	886 991	98 427	11.10	56 252	6.34	423 039	47.69	176 788	19.93	130 022	14.66	2 463	0.28
	23.	945 908	106 537	11.26	60 494	6.40	455 446	48.15	186 720	19.74	134 250	14.19	2 461	0.26
	31.	999 185	122 860	12.30	66 752	6.68	477 249	47.76	193 306	19.35	136 561	13.67	2 457	0.24
Jahresdurchschnitt														
1929.....		855 710		10.79		6.31		47.85		20.12		14.63		0.30
1928.....		818 330		10.61		6.27		47.85		20.46		14.45		0.36
1927.....		798 788		10.80		6.36		47.77		20.68		13.94		0.45

## Umsätze in Schweizerwechsell 1929.

Bankstelle <sup>1)</sup>	Bestand des Schweizerportefeuilles am 31. Dezember 1928		Diskontiert 1. Januar bis 31. Dezember 1929			Bestand des Schweizerportefeuilles am 31. Dezember 1929	
	Stück	in 1000 Fr.	Stück	in 1000 Fr.	Durchschnittliche Laufzeit	Stück	in 1000 Fr.
1	2	3	4	5	6	7	8
Aarau . . . . .	224	3 190	5 347	21 620	53	189	3 573
Basel . . . . .	1 005	31 316	11 089	197 997	21	736	11 664
Bern . . . . .	2 116	14 888	3 718	102 053	50	1 338	11 240
Genf . . . . .	—	—	29 <sup>2)</sup>	24 000 <sup>2)</sup>	14 <sup>2)</sup>	—	—
Lausanne . . . . .	874	13 703	4 352	55 127	41	390	4 426
Lugano <sup>3)</sup> . . . . .	539	8 464	2 842	31 383	43	480	3 438
Luzern . . . . .	—	—	1 079	7 031	42	137	665
Neuenburg . . . . .	692	5 598	10 479	46 281	52	755	5 324
St. Gallen . . . . .	1 069	4 570	10 566	36 236	28	756	3 559
Zürich . . . . .	692	9 208	10 518	69 923	35	906	3 997
	2 682	66 173	13 866	390 226	20	1 692	47 257
	14 <sup>4)</sup>	53 922 <sup>4)</sup>	—	—	—	5 <sup>4)</sup>	39 097 <sup>4)</sup>
<b>Total</b>	<b>9 907</b>	<b>211 032</b>	<b>73 885</b>	<b>981 877</b>	<b>29</b>	<b>7 384</b>	<b>134 240</b>

<sup>1)</sup> Die Umsätze der Agenturen sind in den Umsatzzahlen der vorgesetzten Bankstellen mitenthalten.

<sup>2)</sup> Reskriptionen der Bundesbahnen.

<sup>3)</sup> Eröffnet am 15. April 1929.

<sup>4)</sup> Unverzinsliche Reskriptionen (siehe Seite 31).

## Beilage Nr. 6.

## Umsätze im Lombardgeschäft 1929.

Bankstelle <sup>1)</sup>	Bestand der Lombardvorschüsse am 31. Dezember 1928		Gewährte Lombardvorschüsse	Rückbezahlte Lombardvorschüsse	Bestand der Lombardvorschüsse am 31. Dezember 1929	
	Anzahl der offenen Konten	in 1000 Fr.	1. Januar bis 31. Dezember 1929		Anzahl der offenen Konten	in 1000 Fr.
			In 1000 Franken:			
1	2	3	4	5	6	7
Aarau . . . . .	129	3 316	53 338	53 747	115	2 907
Basel . . . . .	139	6 603	71 981	71 109	148	7 475
Bern . . . . .	320	16 667	91 621	96 875	304	11 413
Genf . . . . .	105	7 297	68 378	71 861	97	3 814
Lausanne . . . . .	141	2 605	37 500	36 640	118	3 465
Lugano <sup>2)</sup> . . . . .	—	—	21 323	17 370	126	3 953
Luzern . . . . .	477	7 928	67 220	68 730	333	6 418
Neuenburg . . . . .	259	5 994	34 473	33 813	245	6 654
St. Gallen . . . . .	183	12 675	98 671	102 680	151	8 666
Zürich . . . . .	528	19 830	168 216	167 563	327	20 483
<b>Total</b>	<b>2 281</b>	<b>82 915</b>	<b>712 721</b>	<b>720 388</b>	<b>1 964</b>	<b>75 248</b>

<sup>1)</sup> Die Umsätze der Agenturen sind in den Umsatzzahlen der vorgesetzten Bankstellen mitenthalten.

<sup>2)</sup> Eröffnet am 15. April 1929.

Giroverkehr 1929.<sup>1)</sup>

	Aarau	Basel	Bern	Genf	Lausanne	Lugano <sup>2)</sup>	Luzern	Neuen- burg	St. Gallen	Zürich	Total
Zahl der Posten											
Gutschriften											
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Bareinzahlungen ..	648	6 643	2 354	6 092	1 493	236	3 138	974	2 507	9 636	33 721
Verrechnungen ...	4 453	7 783	12 402	5 199	3 890	958	7 453	4 980	8 461	27 376	82 955
Platzübertragungen	1 531	23 996	8 032	8 982	3 571	34	1 321	2 456	5 683	115 438	171 044
Fernübertragungen	2 192	4 324	3 018	2 815	2 565	605	2 747	1 372	2 960	9 330	31 928
Total 1929 .....	8 824	42 746	25 806	23 088	11 519	1 833	14 659	9 782	19 611	161 780	319 648
„ 1928 .....	8 148	46 346	25 096	23 894	11 403	—	16 582	9 461	18 768	170 581	330 279
Lastschriften											
Barabhebungen ...	702	5 386	2 196	2 790	1 336	310	2 743	3 153	2 793	5 459	26 868
Verrechnungen ...	4 352	7 745	9 387	2 654	3 341	505	5 993	4 190	5 522	26 225	69 914
Platzübertragungen	1 531	23 996	8 032	8 982	3 571	34	1 321	2 456	5 683	115 438	171 044
Fernübertragungen	938	2 616	4 197	2 299	2 026	637	2 182	853	2 010	9 063	26 821
Total 1929 .....	7 523	39 743	23 812	16 725	10 274	1 486	12 239	10 652	16 008	156 185	294 647
„ 1928 .....	7 602	42 993	23 652	18 593	10 333	—	13 003	10 533	16 349	165 482	308 540
Betrag in 1000 Franken											
Gutschriften											
Bareinzahlungen ..	11 699	194 002	102 343	88 123	83 879	7 585	32 395	35 684	98 232	354 276	1 008 218
Verrechnungen ...	163 920	658 228	581 154	328 860	200 074	28 687	177 897	120 069	316 387	3 358 338	5 933 614
Platzübertragungen	66 457	3 300 293	470 628	1 641 374	175 847	603	24 323	69 622	328 940	22 797 346	28 875 433
Fernübertragungen	78 274	487 230	201 122	321 271	152 581	18 825	72 940	106 773	153 429	1 137 371	2 729 816
Total 1929 .....	320 350	4 639 753	1 355 247	2 379 628	612 381	55 700	307 555	332 148	896 988	27 647 331	38 547 081
„ 1928 .....	281 667	5 138 360	1 230 048	2 426 689	589 915	—	323 812	314 119	874 310	28 561 340	39 740 260
Lastschriften											
Barabhebungen ...	72 431	313 636	231 505	173 985	98 310	18 861	85 918	107 875	174 167	827 763	2 104 451
Verrechnungen ...	132 550	520 501	375 407	240 583	211 160	12 963	114 918	98 962	265 888	2 940 290	4 913 222
Platzübertragungen	66 457	3 300 293	470 628	1 641 374	175 847	603	24 323	69 622	328 940	22 797 346	28 875 433
Fernübertragungen	49 200	505 527	271 303	320 088	127 337	21 451	81 409	53 722	126 972	1 066 741	2 623 750
Total 1929 .....	320 638	4 639 957	1 348 843	2 376 030	612 654	53 878	306 568	330 181	895 967	27 632 140	38 516 856
„ 1928 .....	281 229	5 130 901	1 230 527	2 424 699	588 915	—	325 458	315 124	874 133	28 551 595	39 722 581
Bestand der Guthaben der Girokunden in 1000 Franken											
am 31. Dez. 1929 .	988	37 438	11 585	16 603	3 853	1 822	5 281	3 503	3 705	86 920	171 698
am 31. Dez. 1928 .	1 276	37 642	5 181	13 005	4 126	—	4 294	1 536	2 684	71 729	141 473
Zahl der Girokonten											
am 31. Dez. 1929 .	96	107	188	58	74	19	97	52	126	414	1 231
am 31. Dez. 1928 .	96	111	191	58	74	—	115	54	128	422	1 249

<sup>1)</sup> Die Umsätze der Agenturen sind in den Umsatzzahlen der vorgesetzten Bankstellen mitenthalten.

<sup>2)</sup> Eröffnet am 15. April 1929.

Geschäftsverkehr der einzelnen Bankstellen.<sup>1)</sup>

Jahr	Aarau	Basel	Bern	Genf	Lausanne	Lugano <sup>2)</sup>	Luzern	Neuen- burg	St. Gallen	Zürich	Total
In 1000 Franken											
Kassenumsatz											
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
1927	188 664	737 125	1 954 102	419 890	403 649	—	596 983	240 467	568 087	1 947 532	7 056 499
1928	187 258	761 519	1 552 005	434 251	409 218	—	614 228	270 236	589 083	1 983 287	6 801 085
1929	195 180	775 597	1 515 680	430 846	423 281	153 569	465 024	266 460	522 767	1 940 672	6 689 076
Diskontierungen von Schweizerwecheln und Obligationen											
1927	27 052	283 588	166 813 <sup>3)</sup>	43 723	24 538	—	40 111	36 323	54 039	276 025	952 212
1928	32 622	312 848	127 320 <sup>3)</sup>	72 163	44 616	—	62 304	41 408	82 316	381 323	1 156 920
1929	26 246	204 699	134 813 <sup>3)</sup>	58 388	31 877	7 216	53 213	38 040	76 824	406 945	1 038 261
Devisenverkehr <sup>4)</sup>											
1928	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11 228 625	11 228 625
1929	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10 499 291	10 499 291
Neu gewährte Lombardvorschüsse											
1927	22 139	74 164	60 798	39 117	23 717	—	74 368	15 325	51 726	109 007	470 361
1928	40 606	107 149	86 033	68 847	30 859	—	90 961	27 254	76 864	153 125	681 698
1929	53 338	71 981	91 621	68 378	37 500	21 323	67 220	34 473	98 671	168 216	712 721
Giroverkehr											
1927	452 287	10 606 092	2 292 526	4 730 709	1 092 014	—	598 956	521 680	1 600 141	54 168 271	76 062 676
1928	562 896	10 269 261	2 460 575	4 851 388	1 178 830	—	649 270	629 243	1 748 443	57 112 935	79 462 841
1929	640 988	9 279 710	2 704 090	4 755 658	1 225 035	109 578	614 123	662 329	1 792 955	55 279 471	77 063 937
Verkehr mit den Bundesverwaltungen											
1927	—	—	11 017 356	—	—	—	—	—	—	—	11 017 356
1928	—	—	11 276 076	—	—	—	—	—	—	—	11 276 076
1929	—	—	11 626 510	—	—	—	—	—	—	—	11 626 510
Verkehr mit den Deponenten											
1927	1 715	18 820	134 036	13 937	7 316	—	11 706	4 223	4 334	269 421	465 508
1928	1 746	11 747	126 406	12 988	7 866	—	11 271	2 930	4 204	1 025 168	1 204 326
1929	1 563	11 451	97 342	13 850	4 064	649	11 876	2 584	5 615	1 836 479	1 985 473
Verkehr mit den Inlandkorrespondenten											
1927	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7 702 002 <sup>5)</sup>	7 702 002 <sup>5)</sup>
1928	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 933 800	2 933 800
1929	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2 956 270	2 956 270
Eingereichte Inkassowechsel											
1927	2 949	81 519	52 082	12 853	3 090	—	3 893	2 334	45 842	284 354	488 916
1928	6 076	84 031	65 764	16 336	3 751	—	4 503	4 402	57 010	351 428	593 301
1929	7 254	94 749	69 452	15 692	5 840	777	5 689	6 171	41 571	341 775	588 970
Umsatz der Abrechnungsstellen											
1927	—	5 664 810	201 996	5 046 123	212 185	—	—	109 408 <sup>6)</sup>	246 401	4 171 852	15 652 775
1928	—	4 927 075	208 657	4 583 087	203 196	—	—	134 277 <sup>6)</sup>	276 834	4 414 519	14 747 645
1929	—	4 093 028	240 437	4 471 639	191 875	—	—	138 859 <sup>6)</sup>	249 934	4 375 766	13 761 538
Gesamtumsatz in einfacher Aufrechnung (ohne Clearing)											
1927	694 771	7 963 476	15 720 738	3 571 203	1 597 254	—	1 564 747	795 827	2 174 705	41 296 078	75 378 799
1928	809 506	7 847 653	15 333 869	3 660 701	1 663 449	—	1 697 955	950 304	2 429 368	45 464 485	79 857 290
1929	890 220	7 179 396	15 773 506	3 585 242	1 753 637	333 151	1 409 815	947 223	2 461 881	44 962 780	79 296 851

<sup>1)</sup> Der Verkehr der Agenturen ist in den Verkehrszahlen der vorgesetzten Bankstelle mitenthalten.

<sup>2)</sup> Eröffnet am 15. April 1929.

<sup>3)</sup> Mit Einschluss der Reskriptionen des Bundes und der Bundesbahnen.

<sup>4)</sup> Vergleichszahlen von 1927 fehlen, da vor 1928 der Devisenverkehr z. T. unter Portefeuille und z. T. unter Korrespondenten gebucht worden ist.

<sup>5)</sup> Mit Einschluss der Auslandskorrespondenten.

<sup>6)</sup> Mit Einschluss des Umsatzes der Abrechnungsstelle in La Chaux-de-Fonds.

## Beilage Nr. 9.

Tab. I.

## Geschäftsentwicklung seit

## Bestände am Jahresende.

Jahr	Notenumlauf	Metallbestand			Metallisch nicht gedeckter Noten- umlauf	Metall- deckung	Inlandportefeuille		
		Gold	Silber	Total			Schweizer- wechsel	Obliga- tionen	Total
		In 1000 Franken					%	In 1000 Franken	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1907	159 220	75 483	5 861	81 344	77 876	51,09	77 870	—	77 870
1908	204 056	117 481	7 227	124 708	79 348	61,11	63 746	—	63 746
1909	261 516	123 944	14 413	138 357	123 159	52,91	111 044	—	111 044
1910	297 212	155 614	10 156	165 770	131 442	55,77	99 842	—	99 842
1911	314 756	160 667	9 188	169 855	144 901	53,96	130 439	6 964	137 403
1912	339 240	173 138	12 776	185 914	153 326	54,80	146 210	5 107	151 317
1913	313 821	169 955	20 836	190 791	123 030	60,79	99 953	9 417	109 370
1914	455 889	237 936	24 913	262 849	193 040	57,65	172 724	8 249	180 973
1915	465 609	250 132	51 238	301 370	164 239	64,72	138 955	3 494	142 449
1916	536 518	344 998	52 454	397 452	139 066	74,07	179 268	4 527	183 795
1917	702 303	357 644	51 830	409 474	292 829	58,30	321 434	5 940	327 374
1918	975 706	414 719	58 412	473 131	502 575	48,49	561 835	6 490	568 325
1919	1 036 123	516 992	73 649	590 641	445 482	57,00	485 122	2 007	487 129
1920	1 023 712	542 903	121 571	664 474	359 238	64,90	447 093	5 802	452 895
1921	1 009 264	549 521	108 240 <sup>1)</sup>	657 761	351 503	65,17	331 783	2 947	334 730
1922	976 426	535 146	103 865 <sup>1)</sup>	639 011	337 415	65,44	358 902	1 966	360 868
1923	981 958	537 143	90 741 <sup>1)</sup>	627 884	354 074	63,94	257 504	4 449	261 953
1924	913 912	505 916	87 175 <sup>2)</sup>	593 091	320 821	64,89	159 232	5 683	164 915
1925	875 790	467 048	89 346 <sup>2)</sup>	556 394	319 396	63,53	138 752	3 195	141 947
1926	873 941	471 761	72 800 <sup>2)</sup>	544 561	329 380	62,31	174 757	5 549	180 306
1927	917 393	517 023	62 854 <sup>2)</sup>	579 877	337 516	63,20	200 500	6 207	206 707
1928	952 645	533 028	45 794 <sup>2)</sup>	578 822	373 823	60,75	211 032	6 779	217 811
1929	999 185	594 987	23 550 <sup>2)</sup>	618 537	380 648	61,90	134 240	15 127	149 367

<sup>1)</sup> Fünffrankenstücke zum Silbermarktpreis gemäss Bundesbeschluss vom 18. Februar 1921.  
<sup>2)</sup> Gemäss Bankgesetz, Art. 19 und 19<sup>bis</sup>.



## Eröffnung der Bank.

## Bestände am Jahresende.

Devisen		Lombard- vorschüsse	Guthaben der			Inland- korrespon- dent <sup>5)</sup>	Eigene Wert- schriften	Bilanz- summe	Jahr
Total <sup>3)</sup>	davon Golddevisen <sup>4)</sup>		Bundes- verwaltungen	Deponenten	Girokunden				
In 1000 Franken									
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
27 683	—	2 716	5 701	580	19 508	10 520	3 811	243 762	1907
44 681	—	10 445	13 068	831	21 132	8 182	6 171	292 873	1908
48 187	—	14 702	39 569	1 449	29 404	28 449	10 837	386 027	1909
59 084	—	18 012	45 700	675	22 444	35 025	9 955	420 975	1910
24 650	—	16 829	23 798	924	24 631	18 925	16 457	419 338	1911
26 710	—	25 492	25 401	1 213	28 897	19 216	7 066	450 998	1912
42 318	—	28 385	30 625	967	27 421	16 093	6 377	429 858	1913
34 408	—	19 552	8 635	7 564	54 643	14 715	9 329	589 250	1914
49 591	—	20 954	14 283	7 397	61 030	28 951	8 099	608 681	1915
63 269	—	22 140	12 719	27 263	89 765	18 199	6 801	735 069	1916
47 811	—	45 201	42 618	7 139	88 952	18 048	7 295	908 666	1917
70 562	—	40 899	20 139	88 381	79 122	28 072	8 553	1 238 956	1918
94 759	—	32 669	18 672	41 488	120 696	36 149	6 638	1 298 171	1919
25 444	—	36 630	11 450	5 449	146 435	34 975	5 864	1 273 093	1920
58 765	—	76 174	7 715	4 444	116 475	27 250	6 462	1 224 709	1921
74 052	—	62 215	10 961	5 738	147 447	18 862	9 754	1 224 348	1922
94 356	—	85 261	12 989	10 407	80 011	29 973	8 553	1 166 446	1923
193 271	—	70 837	8 253	6 016	102 848	38 590	6 778	1 107 541	1924
222 500	—	72 443	4 677	6 254	113 229	34 362	6 584	1 075 136	1925
221 990	—	60 607	4 279	5 468	127 046	33 571	6 403	1 087 587	1926
197 864	—	78 470	18 361	9 215	123 794	34 583	9 238	1 147 509	1927
258 570	253 803	82 915	54 034	6 650	141 473	40 565	18 995	1 236 362	1928
362 289	352 872	75 248	28 527	7 071	171 698	40 175	5 439	1 288 945	1929

<sup>3)</sup> In den Jahren 1907 und 1908 Auslandwechsel allein; von 1909 bis 1927 Auslandwechsel und Sichtguthaben im Ausland zusammen.

<sup>4)</sup> Vor 1928 nicht ausgeschieden.

<sup>5)</sup> In den Jahren 1907 und 1908 mit Einschluss der Auslandskorrespondenten und der Sichtguthaben im Ausland und von 1909 bis 1927 mit Einschluss der Auslandguthaben unter Weglassung der Sichtguthaben im Ausland.

Beilage Nr. 9.

Tab. II.

Geschäftsentwicklung seit

Jahresdurchschnitte.

Jahr	Notenumlauf	Metallbestand			Metallisch nicht gedeckter Noten- umlauf	Metall- deckung	Inlandportefeuille			Diskonto- satz
		Gold	Silber	Total			Schweizer- wechsel	Obligationen	Total	
		In 1000 Franken					%			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1907	88 866	52 158	6 262	58 420	30 446	65,74	36 721	—	36 721	4,93
1908	145 870	98 329	8 090	106 419	39 451	72,95	23 961	—	23 961	3,73
1909	191 428	121 492	15 209	136 701	54 727	71,41	41 665	—	41 665	3,22
1910	241 422	143 346	16 076	159 422	82 000	66,03	70 916	—	70 916	3,51
1911	253 573	158 521	14 790	173 311	80 262	68,35	60 482	5 640	66 122	3,70
1912	269 340	168 084	13 049	181 133	88 207	67,25	78 100	4 471	82 571	4,20
1913	272 359	170 457	23 155	193 612	78 747	71,09	57 849	2 334	60 183	4,81
1914	335 137	195 061	17 212	212 273	122 864	63,33	103 499	7 186	110 685	4,34
1915	409 876	241 529	47 744	289 273	120 603	70,57	108 612	3 526	112 138	4,50
1916	430 305	271 522	53 948	325 470	104 835	75,63	126 136	1 150	127 286	4,50
1917	535 815	344 648	52 689	397 337	138 478	74,15	170 648	902	171 550	4,50
1918	733 145	377 061	55 350	432 411	300 734	58,98	321 680	2 150	323 830	4,75
1919	905 807	451 532	64 811	516 343	389 464	57,00	418 179	1 559	419 738	5,32
1920	933 832	534 185	92 991	627 176	306 656	67,16	303 168	3 974	307 142	5,00
1921	925 110	544 219	122 701 <sup>1)</sup>	666 920	258 190	72,09	308 452	1 946	310 398	4,44
1922	817 555	532 441	111 075 <sup>1)</sup>	643 516	174 039	78,71	251 328	1 543	252 871	3,39
1923	875 019	531 545	100 004 <sup>1)</sup>	631 549	243 470	72,17	254 206	4 350	258 556	3,47
1924	850 514	518 638	94 443 <sup>2)</sup>	613 081	237 433	72,08	153 043	4 265	157 308	4,00
1925	797 577	485 707	89 411 <sup>2)</sup>	575 118	222 459	72,10	87 305	1 997	89 302	3,90
1926	769 039	429 090	85 889 <sup>2)</sup>	514 979	254 060	66,96	104 968	2 011	106 979	3,50
1927	798 788	450 484	69 271 <sup>2)</sup>	519 755	279 033	65,06	131 884	5 068	136 952	3,50
1928	818 330	450 254	56 224 <sup>2)</sup>	506 478	311 852	61,89	144 484	7 900	152 384	3,50
1929	855 710	506 572	36 980 <sup>2)</sup>	543 552	312 158	63,52	125 641	8 538	134 179	3,50

1) Fünffrankenstücke zum Silbermarktpreis gemäss Bundesbeschluss vom 18. Februar 1921.

2) Gemäss Bankgesetz, Art. 19 und 19<sup>bis</sup>.

## Eröffnung der Bank.

## Jahresdurchschnitte.

Devisen		Lombard- vorschüsse	Lombard- satz	Guthaben der			Inland- korrespon- dentent <sup>5)</sup>	Eigene Wert- schriften	Jahr
Total <sup>3)</sup>	davon Golddevisen <sup>4)</sup>			Bundes- ver- waltungen	Deponenten	Giro- kunden			
in 1000 Franken		%		In 1000 Franken					
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
19 041	—	555	5,43	9 400	1 033	15 303	9 575	3 188	1907
39 046	—	2 529	4,23	10 600	1 227	13 587	8 518	9 013	1908
49 620	—	4 410	3,89	18 196	1 271	17 526	6 324	8 025	1909
44 721	—	5 933	4,30	42 988	1 836	15 072	28 829	12 205	1910
56 078	—	7 037	4,20	40 810	1 619	16 261	22 437	12 509	1911
34 748	—	12 232	4,70	25 391	1 356	16 371	10 862	11 114	1912
48 677	—	15 681	5,31	28 469	728	15 766	11 151	9 254	1913
45 865	—	20 142	5,13	19 035	3 970	34 532	10 446	11 685	1914
35 065	—	16 860	5,00	20 418	6 339	44 031	23 564	8 949	1915
72 093	—	17 741	5,00	15 838	8 054	94 885	13 598	7 772	1916
52 706	—	28 308	5,00	19 921	10 263	80 880	13 441	7 559	1917
53 723	—	36 413	5,37	14 817	33 049	71 064	17 631	9 672	1918
62 139	—	38 740	6,00	16 736	28 999	73 893	21 444	7 690	1919
84 583	—	32 296	6,00	14 492	10 449	95 980	27 589	6 583	1920
26 469	—	41 896	5,44	12 492	4 828	95 287	20 152	5 822	1921
72 796	—	49 069	4,39	15 621	6 193	181 548	21 906	8 597	1922
79 269	—	49 075	4,47	13 953	8 567	129 973	18 449	8 902	1923
122 907	—	66 596	5,00	28 291	10 025	66 879	25 490	7 140	1924
211 796	—	48 561	4,90	11 774	6 278	98 302	21 728	7 064	1925
217 987	—	45 620	4,50	13 452	7 139	81 691	19 148	6 451	1926
205 080	—	48 622	4,50	19 212	6 296	85 373	24 583	6 520	1927
219 751	216 683	62 769	4,50	21 262	6 925	82 438	22 339	6 254	1928
248 569	237 763	61 320	4,50	15 474	7 354	89 417	24 914	3 911	1929

<sup>3)</sup> In den Jahren 1907 und 1908 Auslandwechsel allein; von 1909 bis 1927 Auslandwechsel und Sichtguthaben im Ausland zusammen.

<sup>4)</sup> Vor 1928 nicht ausgeschieden.

<sup>5)</sup> In den Jahren 1907 und 1908 mit Einschluss der Auslandskorrespondenten und der Sichtguthaben im Ausland und von 1909 bis 1927 mit Einschluss der Auslandguthaben unter Weglassung der Sichtguthaben im Ausland.

## Beilage Nr. 9.

Tab. III.

## Geschäftsentwicklung seit

## Umsätze.

Jahr	Kassenumsatz	Eingang von		Diskontoverkehr			Devisen- verkehr <sup>1)</sup>	Gewährte Lombard- vorschüsse	Verkehr mit den Bundes- verwal- tungen	Verkehr mit den Deponenten
		Goldbarren	fremden Sorten	Schweizer- wechsel	Obli- gationen	Total				
In Millionen Franken										
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1907	1 819,5	12,0	1,5	317,7	—	317,7	124,4	13,4	367,0	5,5
1908	2 567,9	19,1	10,6	465,2	—	465,2	310,2	85,5	886,4	12,0
1909	2 890,5	4,7	13,6	569,4	—	569,4	337,4	113,6	1 411,8	23,5
1910	3 265,4	21,5	9,8	965,8	—	965,8	381,7	126,7	1 663,9	42,8
1911	3 548,0	10,8	9,5	903,0	12,4	915,4	364,8	127,9	1 997,1	45,4
1912	3 920,1	28,7	14,8	1 082,0	28,3	1 110,3	424,8	174,4	2 115,1	57,7
1913	3 798,2	17,5	17,3	956,9	27,3	984,2	472,3	215,1	2 238,5	51,9
1914	4 434,9	31,5	56,6	1 031,5	48,2	1 079,7	350,5	152,7	2 353,8	194,9
1915	3 649,1	0,8	36,1	928,1	22,5	950,6	430,6	94,1	3 933,7	197,7
1916	4 250,7	4,7	108,7	1 191,2	10,5	1 201,7	662,6	90,5	5 655,7	329,0
1917	4 479,0	23,2	9,5	1 728,9	12,5	1 741,4	513,8	175,4	7 217,3	405,5
1918	6 219,3	26,7	70,5	3 120,8	21,6	3 142,4	484,5	300,4	10 155,4	1 122,8
1919	5 690,1	34,1	44,0	3 749,0	11,4	3 760,4	740,2	275,8	12 381,5	856,6
1920	6 181,3	23,9	6,6	3 322,1	33,9	3 356,0	558,7	315,3	12 693,5	382,9
1921	5 964,1	35,6	52,0	2 400,1	15,2	2 415,3	428,8	262,7	12 563,1	192,5
1922	5 997,1	98,1	12,5	1 243,3	10,9	1 254,2	579,4	226,1	10 601,1	311,6
1923	5 818,9	—	5,7	1 895,2	27,7	1 922,9	584,2	341,9	13 058,3	377,7
1924	5 684,6	—	0,5	922,4	30,4	952,6	716,8	576,8	10 874,4	494,3
1925	6 314,6	117,7	2,7	466,5	11,8	478,3	1 098,6	317,4	10 956,9	407,3
1926	6 520,5	24,0	5,0	604,7	15,2	619,9	1 125,9	350,6	10 280,9	436,2
1927	7 056,5	13,0	210,9	921,7	30,5	952,2	1 199,3	470,4	11 017,4	465,5
1928	6 801,1	50,3	7,4	1 107,0	49,9	1 156,9	11 228,6	681,7	11 276,1	1 204,3
1929	6 689,1	75,4	15,5	981,9	56,4	1 038,3	10 499,3	712,7	11 626,5	1 985,5

1) In den Jahren 1907 bis 1927 ist nur der Betrag der diskontierten und angekauften Auslandswchsel angegeben.

## Eröffnung der Bank.

## Umsätze.

Giroumsatz	Verkehr zwischen Nationalbankkunden und Postcheck-Konten	Umsatz der Abrechnungsstellen	Generalmandate und Checks im Umlauf <sup>2)</sup>	Inkassoverkehr Einreichungen	Umsatz der Inlandkorrespondentenrechnungen <sup>3)</sup>	Umsatz in eigenen Wertschriften	Gesamtumsatz in einfacher Aufrechnung exkl. Clearing	Jahr
In Millionen Franken								
12	13	14	15	16	17	18	19	20
5 019,5	—	2 133,7	—	64,5	1 143,2	6,4	7 938,1	1907
10 610,1	37,9	2 997,4	22,9	131,0	1 839,4	37,5	15 528,1	1908
13 683,3	178,1	3 483,7	48,6	286,5	1 819,1	44,0	18 789,1	1909
16 616,6	297,6	4 036,0	48,6	360,9	2 205,8	40,4	22 422,8	1910
17 480,0	364,8	4 305,0	34,5	399,4	2 553,6	46,5	23 746,8	1911
19 641,0	454,8	4 614,6	34,7	454,8	2 852,8	16,0	27 880,3	1912
18 799,0	487,1	5 471,6	31,9	483,3	2 982,7	12,4	27 481,2	1913
17 438,1	502,6	4 146,8	23,9	323,5	2 353,7	15,6	28 086,0	1914
18 920,7	575,2	3 923,7	31,1	276,5	2 785,7	5,6	29 960,3	1915
26 918,2	707,1	4 914,9	42,6	254,0	3 980,9	8,3	43 110,3	1916
28 891,5	962,2	5 793,2	68,8	266,3	3 784,5	6,8	51 666,2	1917
38 016,6	1 328,7	7 578,0	59,5	381,2	4 088,9	4,4	71 185,8	1918
43 616,2	1 361,5	9 664,3	41,6	420,6	5 481,0	2,9	79 534,9	1919
51 599,2	1 554,5	14 831,3	34,9	477,2	6 312,9	6,7	84 711,7	1920
48 803,6	1 433,5	12 701,4	22,0	371,8	4 870,3	6,5	80 516,5	1921
46 262,0	1 368,9	10 281,2	26,0	293,9	4 712,9	7,4	60 843,2	1922
51 646,4	1 467,7	11 372,0	30,3	358,4	6 233,5	4,5	68 457,4	1923
57 981,2	1 652,5	13 128,4	22,2	459,2	7 274,2	4,0	65 353,6	1924
58 206,0	1 726,9	13 185,0	63,5	433,0	7 778,8	27,3	65 697,5	1925
63 755,5	1 707,0	13 617,9	55,5	430,4	6 405,5	7,3	66 882,8	1926
76 062,7	1 800,8	15 652,8	60,9	488,9	7 702,0	12,8	75 378,8	1927
79 462,8	1 951,0	14 747,6	66,4	593,3	2 933,8	72,5	79 857,3	1928
77 063,9	2 121,7	13 761,5	61,3	589,0	2 956,3	37,5	79 296,9	1929

<sup>2)</sup> Bis 1924 nur Generalmandate.<sup>3)</sup> In den Jahren 1907 bis 1927 mit Einschluss des Verkehrs der Auslandskorrespondenten.

Beilage Nr. 9.

Tab. IV.

Geschäftsentwicklung seit

## Geschäftsergebnisse.

Jahr	Ertrag des Inlandportefeuilles		Ertrag der Devisen <sup>1)</sup>	Aktivzinsen			Kommis-sionen	Depot-gebühren, Schrank-fachmiete und Diverses	Passiv-zinsen	Bruttoertrag
	Total	Davon		Total <sup>2)</sup>	Davon					
		Schweizer-wechsel			von Lombard-vor-schüssen	von Inland-korrespon-denten <sup>2)</sup>				
In 1000 Franken										
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1907/08	1 979	1 977	1 560	1 283	117	528	27	133	473	4 509
1909	1 304	1 303	1 095	805	158	180	83	115	444	2 958
1910	2 502	2 490	1 270	1 809	247	1 068	31	46	1 415	4 243
1911	2 315	2 267	1 628	1 673	302	847	43	85	1 313	4 431
1912	3 430	3 233	1 117	1 433	568	332	58	99	705	5 432
1913	2 994	2 868	1 849	1 680	830	390	67	111	841	5 860
1914	5 292	4 899	1 208	2 035	1 046	422	87	149	426	8 345
1915	5 458	5 278	÷ 478	2 342	840	532	127	210	323	7 336
1916	5 874	5 811	1 862	2 810	920	1 046	134	819	288	11 211
1917	8 155	8 103	45	3 307	1 471	1 263	162	1 163	475	12 357
1918	10 660	10 547	492	4 169	2 106	1 214	228	1 245	25	16 769
1919	15 887	15 790	999	4 598	2 402	1 603	195	743	163	22 259
1920	11 696	11 492	3 996	6 548	1 956	4 067	270	556	187	22 879
1921	11 612	11 508	1 715	3 442	2 162	740	364	1 370	333	18 170
1922	4 492	4 423	4 058	3 890	2 070	1 167	526	1 153	497	13 622
1923	5 918	5 752	1 779	3 902	2 201	870	368	1 601	473	13 095
1924	3 606	3 421	232	5 423	3 323	1 374	246	1 219	867	9 859
1925	1 841	1 750	4 075	4 406	2 403	1 301	353	914	252	11 337
1926	2 419	2 346	4 833	3 590	2 064	1 080	247	750	267	11 572
1927	3 352	3 174	4 736	4 453	2 184	1 766	311	664	390	13 126
1928	4 240	3 965	5 222	3 792	2 821	476	252	719	468	13 757
1929	4 149	3 856	6 402	3 610	2 738	529	218	627	373	14 633

<sup>1)</sup> In den Jahren 1907/08 bis 1927 nur Ertrag der Auslandwechsel.  
<sup>2)</sup> In den Jahren 1907/08 bis 1927 mit Einschluss der Zinsen von Auslandskorrespondenten.  
<sup>3)</sup> Inkl. Rückstellung von Fr. 2 500 000 für die eidg. Kriegssteuer.  
<sup>4)</sup> Inkl. Rückstellung von Fr. 1 500 000 für die eidg. Kriegssteuer (II. Rate) und von Fr. 300 000 für einen Transportversicherungsfonds.

## Eröffnung der Bank.

## Geschäftsergebnisse.

Ver- waltungs- kosten und Steuern	Banknoten- anferti- gungskosten inkl. Rück- stellungen hiefür	Goldbarren- und Barschafts- importkosten sowie Rück- stellungen und Verluste auf Goldmünzen	Abschreibungen, Verluste und Rückstellungen		Zuweisung an die Wohl- fahrtsein- richtungen	Rein- ertrag	Zuweisung an den Reserve- fonds	Dividende	Ab- lieferung an die Eidg. Staats- kasse	Jahr
			auf Bankgebäuden und Mobiliar ab- züglich Mehrerlös aus verkauften Liegenschaften	im laufenden Geschäft ab- züglich Wiederein- gänge						
In 1000 Franken										
12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
2 068	226	162	29	7	—	2 017	202	1 800	15	1907/08
1 399	151	8	22	43	20	1 315	131	1 000	184	1909
1 307	151	69	95	77	20	2 524	252	1 000	1 272	1910
1 355	225	68	91	87	30	2 575	257	1 000	1 318	1911
1 381	224	315	188	246	40	3 038	304	1 000	1 734	1912
1 426	271	165	163	248	100	3 487	349	1 000	2 138	1913
1 572	503	25	292	621	60	5 272	500	1 000	3 772	1914
1 498	566	2	140	598	80	4 452	445	1 000	3 007	1915
1 571	628	—	1 001	231	350	7 430	500	1 000	5 930	1916
1 844	501	—	1 195	419	440	7 958	500	1 000	6 458	1917
2 550	1 352	—	4 294	2 576	510	5 487	500	1 000	3 987	1918
3 577	454	—	6 924	2 861	1 000	7 443	500	1 000	5 943	1919
3 749	2 253	—	3 793	1 164	500	11 420	500	1 000	9 920	1920
6 215 <sup>3)</sup>	1 000	—	1 379	÷ 48	500	9 124	500	1 500	7 124	1921
3 885	500	—	1 069	40	500	7 628	500	1 500	5 628	1922
5 325 <sup>4)</sup>	176	—	67	490	—	7 037	500	1 500	5 037	1923
3 630	521	—	÷ 642	÷ 7	—	6 357	500	1 500	4 357	1924
3 708	415	—	33	÷ 5	500	6 686	500	1 500	4 686	1925
3 825 <sup>5)</sup>	665	244	112	÷ 22	—	6 748	500	1 500	4 748	1926
4 397 <sup>6)</sup>	779	77	830	290	—	6 753	500	1 500	4 753	1927
4 466 <sup>7)</sup>	278	178	1 682	255	—	6 898	559	1 500	4 839	1928
4 153	437	624	1 618	÷ 10	500	7 311	500	1 500	5 311	1929

<sup>5)</sup> Inkl. Rückstellung von Fr. 300 000 für die eidg. Kriegssteuer (III. Rate).

<sup>6)</sup> Inkl. Rückstellung von Fr. 500 000 für die eidg. Kriegssteuer (III. Rate) und von Fr. 300 000 für die Stempelabgabe auf den Aktien der Bank.

<sup>7)</sup> Inkl. Rückstellung von Fr. 262 500 für die Stempelabgabe auf den Aktien der Bank und von Fr. 635 000 Rückstellung für nicht versicherte Schadensfälle.

## Abrechnungsstellen.

## Jahresverkehr.

	Jahr	Basel	Bern	Chaux-de-Fonds	Genf	Lausanne	Neuenburg	St. Gallen	Zürich	Total	
Zahl der Mitglieder am 31. Dezember											
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Anzahl	1927	21	15	6	17	9	5	11	10	94	
	1928	21	15	6	18	9	5	11	10	95	
	1929	22	15	6	19	9	5	11	10	97	
Gesamtverkehr											
In 1000 Fr.	1927	5 664 810	201 996	81 843	5 046 123	212 185	27 565	246 401	4 171 852	15 652 775	
	1928	4 927 075	208 657	101 951	4 583 087	203 196	32 326	276 834	4 414 519	14 747 645	
	1929	4 093 028	240 437	102 939	4 471 639	191 875	35 920	249 934	4 375 766	13 761 538	
davon durch Kompensation ausgeglichen											
In 1000 Fr.	1927	4 479 632	109 588	52 294	4 424 882	138 204	14 518	134 193	3 018 245	12 371 556	
	1928	3 843 927	115 322	61 545	3 963 904	125 864	17 566	136 225	3 221 934	11 486 287	
	1929	3 056 134	120 284	66 542	3 843 483	113 381	17 419	123 866	3 143 507	10 484 616	
In Prozenten des Gesamtverkehrs	1927	79.08	54.25	63.90	87.69	65.13	52.67	54.46	72.35	79.04	
	1928	78.02	55.27	60.37	86.49	61.94	54.34	49.21	72.98	77.89	
	1929	74.67	50.03	64.64	85.95	59.09	48.49	49.56	71.84	76.19	
auf Girokonto gutgeschrieben											
In 1000 Fr.	1927	1 185 178	92 408	29 549	621 241	73 981	13 047	112 208	1 153 607	3 281 219	
	1928	1 083 148	93 335	40 406	619 183	77 332	14 760	140 609	1 192 585	3 261 358	
	1929	1 036 894	120 153	36 397	628 156	78 494	18 501	126 068	1 232 259	3 276 922	
In Prozenten des Gesamtverkehrs	1927	20.92	45.75	36.10	12.31	34.87	47.33	45.54	27.65	20.96	
	1928	21.98	44.73	39.63	13.51	38.06	45.66	50.79	27.02	22.11	
	1929	25.33	49.97	35.36	14.05	40.91	51.51	50.44	28.16	23.81	
Durchschnittlicher Tagesverkehr											
In 1000 Fr.	1927	18 512	656	269	16 599	696	90	811	13 634	51 267	
	1928	16 154	682	335	15 027	668	106	908	14 427	48 307	
	1929	13 464	786	340	14 709	631	118	825	14 347	45 220	
Durchschnittlicher Betrag eines eingereichten Stückes											
In Franken	1927	22 829	2 992	1 901	18 141	2 535	2 049	3 605	4 245	8 768	
	1928	20 991	3 068	2 117	16 975	2 391	2 226	4 190	4 529	8 373	
	1929	18 319	3 379	2 011	16 850	2 214	2 642	4 041	4 849	8 213	



## Abrechnungsstellen.

### Monatsverkehr 1929.

	Basel	Bern	Chaux-de-Fonds	Genf	Lausanne	Neuenburg	St. Gallen	Zürich	Total	
Zahl der eingereichten Stücke										
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Januar .....	19 890	5 768	4 086	25 918	7 950	1 382	5 631	82 365	152 990	
Februar .....	17 613	5 105	3 694	20 663	7 051	1 128	5 052	67 028	127 334	
März .....	17 738	4 967	3 638	19 131	6 481	1 013	4 865	67 948	125 781	
April .....	19 784	6 100	4 476	23 600	7 837	1 435	5 565	81 660	150 457	
Mai .....	18 814	6 135	4 486	22 420	7 168	1 094	5 202	78 122	143 441	
Juni .....	18 318	5 306	3 508	20 025	6 394	935	4 608	72 973	132 067	
Juli .....	19 421	6 767	4 992	25 282	7 781	1 400	5 333	79 271	150 247	
August .....	17 558	6 282	4 776	22 126	6 760	1 078	5 453	71 651	135 684	
September .....	17 313	5 706	4 070	20 658	6 694	967	4 846	68 699	128 953	
Oktober .....	19 675	6 267	4 506	22 438	7 621	1 081	5 154	78 971	145 713	
November .....	18 688	6 172	4 333	22 285	7 190	1 022	4 999	76 535	141 224	
Dezember .....	18 615	6 572	4 613	20 835	7 731	1 061	5 134	77 195	141 756	
Total 1929 .....	223 427	71 147	51 178	265 381	86 658	13 596	61 842	902 418	1 675 647	
„ 1928 .....	234 719	68 013	48 152	269 998	85 001	14 520	66 074	974 763	1 761 240	
„ 1927 .....	248 140	67 508	43 049	278 168	83 702	13 451	68 352	982 793	1 785 163	
Betrag der Einreichungen in 1000 Franken										
Januar .....	359 731	24 118	7 936	385 583	18 555	4 292	24 798	391 798	1 216 811	
Februar .....	322 385	14 415	7 046	369 064	14 841	2 536	20 352	320 468	1 071 107	
März .....	354 835	19 287	5 908	336 777	14 582	2 524	20 470	325 688	1 080 071	
April .....	342 477	19 154	9 136	390 470	19 009	3 549	22 874	413 390	1 220 059	
Mai .....	306 143	20 989	9 311	324 264	16 233	2 761	20 024	360 073	1 059 798	
Juni .....	362 384	19 306	6 372	372 678	13 633	2 580	17 091	343 638	1 137 682	
Juli .....	335 943	22 405	11 028	456 551	16 175	2 590	20 765	386 187	1 251 644	
August .....	322 251	17 752	10 297	361 925	13 411	2 654	22 223	350 421	1 100 934	
September .....	355 330	19 994	8 152	331 563	14 871	2 922	21 041	339 782	1 093 655	
Oktober .....	351 028	19 647	10 210	381 891	17 461	2 576	21 352	409 762	1 213 927	
November .....	339 823	19 461	8 299	373 588	15 675	2 876	17 668	374 189	1 151 579	
Dezember .....	340 698	23 909	9 244	387 285	17 429	4 060	21 276	360 370	1 164 271	
Total 1929 .....	4 093 028	240 437	102 939	4 471 639	191 875	35 920	249 934	4 375 766	13 761 538	
„ 1928 .....	4 927 075	208 657	101 951	4 583 087	203 196	32 326	276 834	4 414 519	14 747 645	
„ 1927 .....	5 664 810	201 996	81 843	5 046 123	212 185	27 565	246 401	4 171 852	15 652 775	

## Diskontosatz und Lombardzinsfuß seit Eröffnung der Bank.

Datum der Veränderung	Diskontosatz		Lombardzinsfuß		Datum der Veränderung	Diskontosatz		Lombardzinsfuß	
	%	Geltungsdauer Tage	%	Geltungsdauer Tage		%	Geltungsdauer Tage	%	Geltungsdauer Tage
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1907 20. Juni .....	4 $\frac{1}{2}$	56	5	56	1913 14. August .....	4 $\frac{1}{2}$	161	5	161
15. August .....	5	84	5 $\frac{1}{2}$	84	1914 22. Januar .....	4	28	4 $\frac{1}{2}$	189
7. November ....	5 $\frac{1}{2}$	70	6	70	19. Februar .....	3 $\frac{1}{2}$	161	—	—
1908 16. Januar .....	5	7	5 $\frac{1}{2}$	7	30. Juli .....	4 $\frac{1}{2}$	1	5 $\frac{1}{2}$	1
23. Januar .....	4 $\frac{1}{2}$	28	5	28	31. Juli .....	5 $\frac{1}{2}$	3	6	3
20. Februar .....	4	28	4 $\frac{1}{2}$	28	3. August .....	6	38	7	38
19. März .....	3 $\frac{1}{2}$	322	4	441	10. September ....	5	113	6	14
1909 4. Februar .....	3	252	—	—	24. September ....	—	—	5 $\frac{1}{2}$	99
3. Juni .....	—	—	3 $\frac{1}{2}$	133	1915 1. Januar .....	4 $\frac{1}{2}$	1 371	5	1 280
14. Oktober .....	3 $\frac{1}{2}$	28	4	28	1918 4. Juli .....	—	—	5 $\frac{1}{2}$	91
11. November ....	4	56	4 $\frac{1}{2}$	56	3. Oktober .....	5 $\frac{1}{2}$	322	6	917
1910 6. Januar .....	3 $\frac{1}{2}$	49	4	210	1919 21. August .....	5	595	—	—
24. Februar .....	3	161	—	—	1921 7. April .....	4 $\frac{1}{2}$	126	5 $\frac{1}{2}$	126
4. August .....	3 $\frac{1}{2}$	49	4 $\frac{1}{2}$	84	11. August .....	4	203	5	203
22. September ....	4	35	—	—	1922 2. März .....	3 $\frac{1}{2}$	168	4 $\frac{1}{2}$	168
27. Oktober .....	4 $\frac{1}{2}$	70	5	70	17. August .....	3	331	4	331
1911 5. Januar .....	4	42	4 $\frac{1}{2}$	42	1923 14. Juli .....	4	831	5	831
16. Februar .....	3 $\frac{1}{2}$	224	4	224	1925 22. Oktober .....	3 $\frac{1}{2}$	1532 <sup>1)</sup>	4 $\frac{1}{2}$	1532 <sup>1)</sup>
28. September ....	4	350	4 $\frac{1}{2}$	350					
1912 12. September ....	4 $\frac{1}{2}$	77	5	77					
28. November ....	5	259	5 $\frac{1}{2}$	259					

1) Bis 31. Dezember 1929.

## Geldkurse für Sichtdevisen in der Schweiz.

Jahr und Monat	Paris	London	New York	Berlin	Mailand	Brüssel	Wien	Amster- dam	Madrid	Stock- holm
	für Fr. 100.—	für £ 1.—	für \$ 1.—	für RM 100.—	für L 100.—	für Belgas 100.—	für S 100.—	für Fl. 100.—	für Pes. 100.—	für Kr. 100.—
	Jetzige Parität in Schweizerfranken									
	20.305 <sup>1)</sup>	25.22155	5.18262	123.457	27.277 <sup>2)</sup>	72.062 <sup>3)</sup>	72.926 <sup>4)</sup>	208.32	100.—	138.889
Monatsdurchschnitte										
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1929										
Januar .....	20.31	25.207	5.197	123.54	27.20	72.22	73.06	208.47	84.76	138.97
Februar .....	20.31	25.230	5.199	123.39	27.21	72.25	73.04	208.25	80.91	138.97
März .....	20.305	25.230	5.199	123.34	27.22	72.18	73.05	208.24	78.26	138.85
April .....	20.30	25.214	5.195	123.16	27.20	72.15	72.95	208.52	76.56	138.72
Mai .....	20.29	25.190	5.193	123.38	27.19	72.10	72.92	208.73	73.80	138.73
Juni .....	20.32	25.197	5.197	123.89	27.19	72.16	73.—	208.68	73.34	139.04
Juli .....	20.36	25.218	5.198	123.86	27.19	72.23	73.15	208.65	75.28	139.30
August .....	20.34	25.202	5.198	123.77	27.18	72.25	73.19	208.22	76.19	138.21
September .....	20.31	25.164	5.191	123.57	27.15	72.13	73.09	208.06	76.55	138.99
Oktober .....	20.32	25.175	5.170	123.42	27.07	72.18	72.65	208.06	74.95	138.75
November .....	20.30	25.150	5.156	123.34	26.99	72.12	72.50	208.06	71.96	138.54
Dezember .....	20.26	25.108	5.143	123.15	26.92	72.00	72.40	207.56	70.80	138.67
Höchst- und Tiefstkurse und Kurs am Jahresende										
1929										
Höchster Kurs .....	20.38 <sup>3/4</sup> 30. Juli	25.24 <sup>1/4</sup> 8. u. 13. Febr.	5.20 17.—19. Juni 4.—8. Juli 9.—14. Aug.	124.05 19. Juni	27.25 14. März	72.31 9.—13. Febr.	73.23 1. August	208.85 29. Mai	84.95 19. u. 21. Jan.	139.35 9.—12. Juli
Tiefster Kurs .....	20.24 <sup>3/4</sup> 17. u. 18. Dez.	25.09 <sup>1/8</sup> 23.—27. Dez.	5.14 17. u. 20.—28. Dez.	122.85 27. April	26.90 <sup>1/4</sup> 23.—27. Dez.	71.96 <sup>1/2</sup> 20.—23. Dez.	72.34 17.—21. Dez.	207.25 21.—23. Dez.	68.50 28. Dez.	138.45 22. u. 23. Nov.
Kurs am 31. Dezember .	20.27 <sup>1/2</sup>	25.12 <sup>1/2</sup>	5.14 <sup>5/8</sup>	122.97	26.94	72.02 <sup>1/2</sup>	72.47 <sup>1/2</sup>	207.70	68.75	138.60
Jahresdurchschnitte										
1929 .....	20.31	25.190	5.186	123.49	27.14	72.17	72.91	208.30	76.11	138.90
1928 .....	20.36	25.265	5.192	123.88	27.29	72.32	73.10	208.83	86.14	139.13
1927 .....	20.37	25.237	5.191	123.36	26.75	72.23	73.11	208.20	88.50	139.19
1926 .....	16.75	25.152	5.176	123.21	20.08	16.88	73.02	207.58	77.10	138.52
1925 .....	24.58	24.977	5.171	123.08	20.50	24.54	72.67	207.65	73.99	138.67

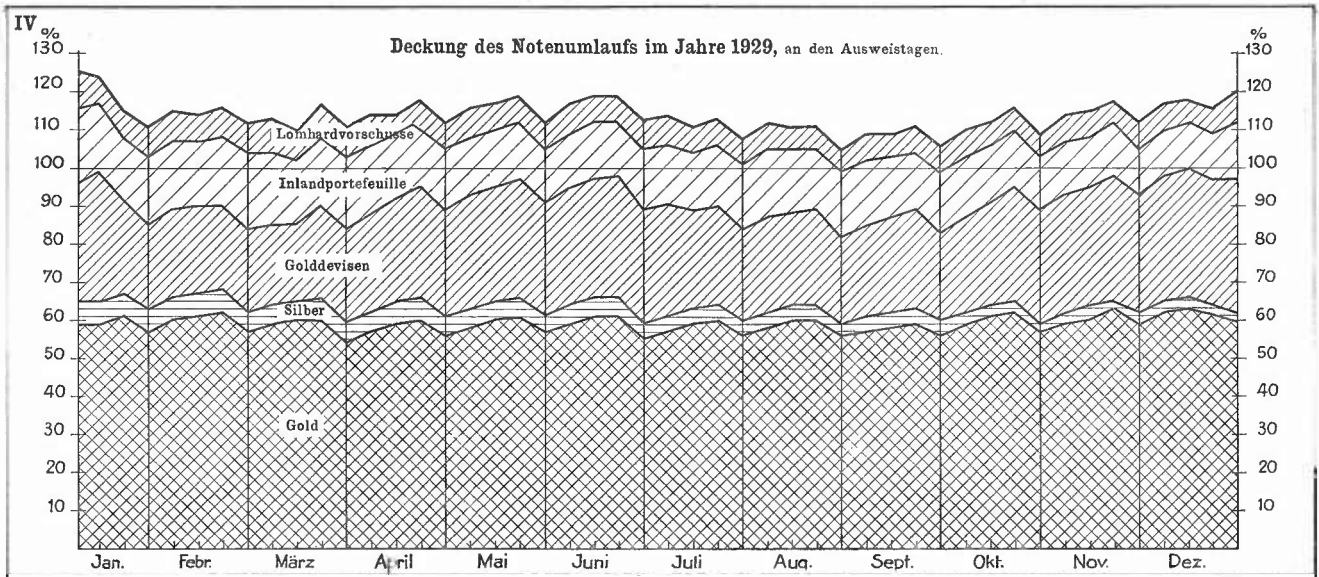
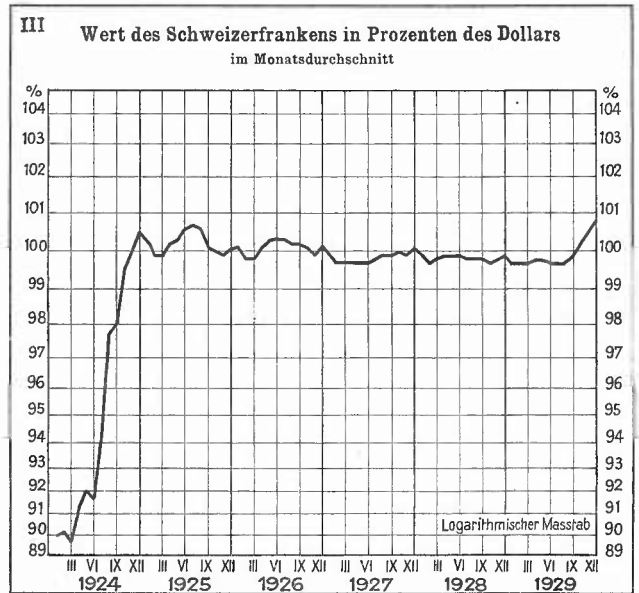
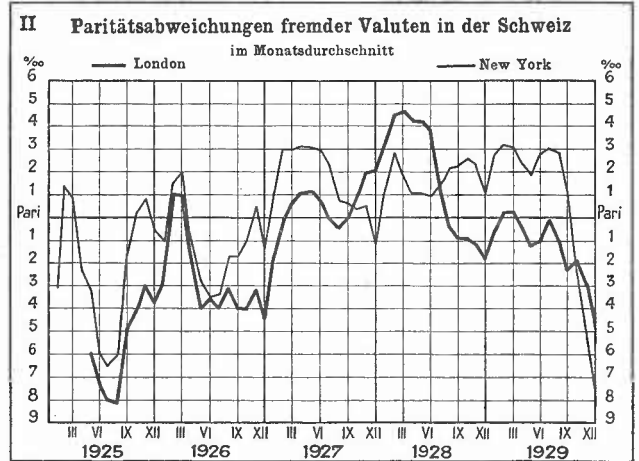
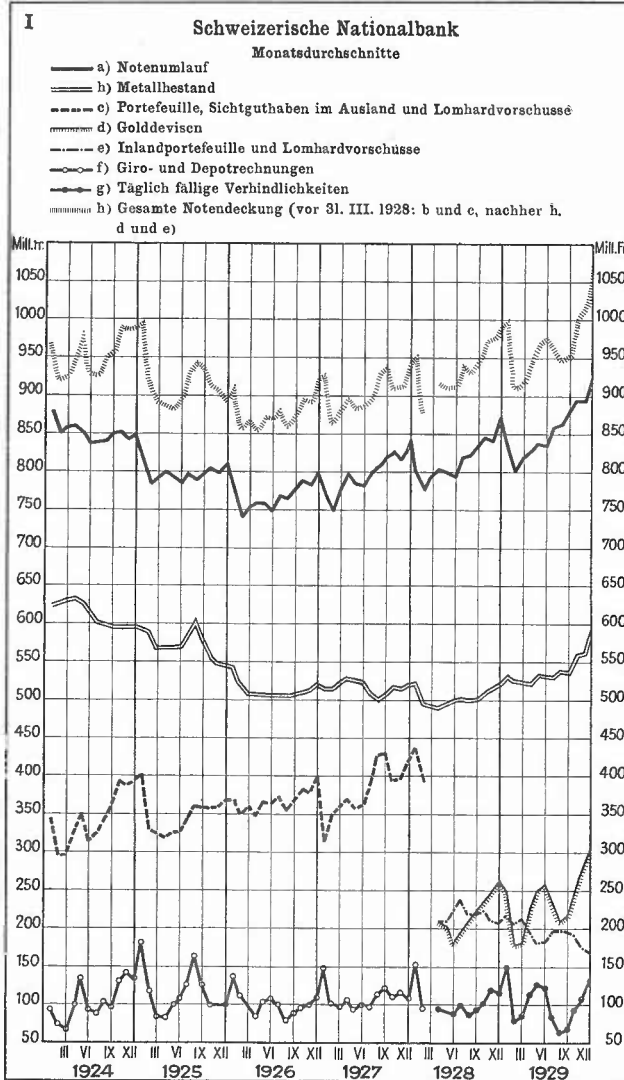
1) Seit 25. Juni 1928, vorher Fr. 100.— für 100 französische Franken.

2) Seit 22. Dezember 1927, vorher Fr. 100.— für 100 Lire.

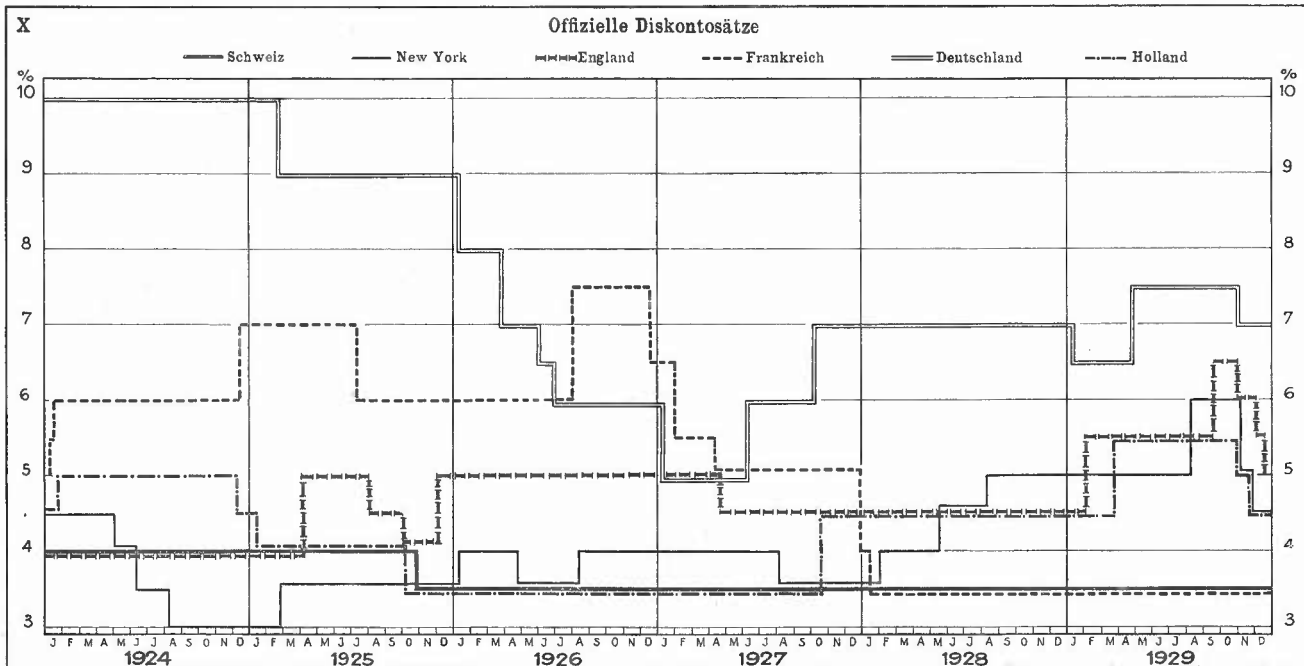
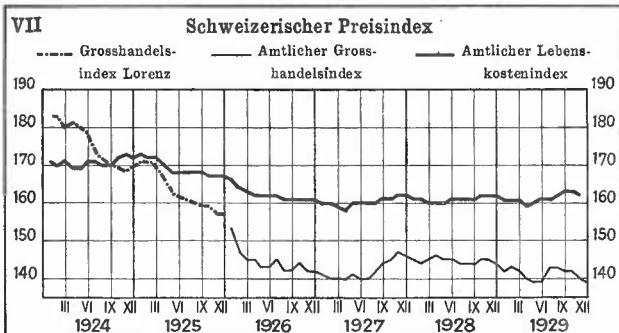
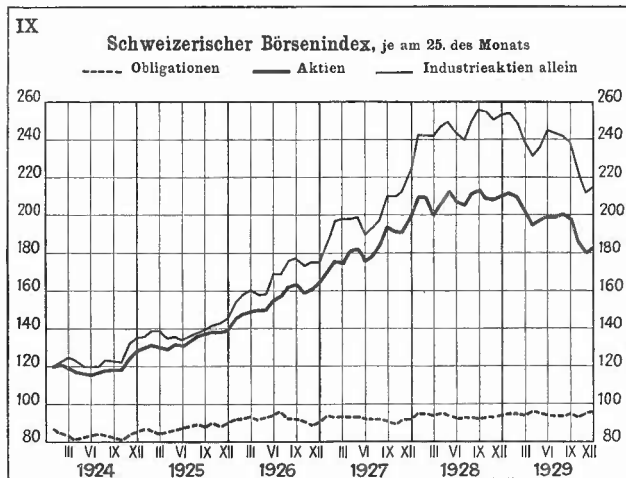
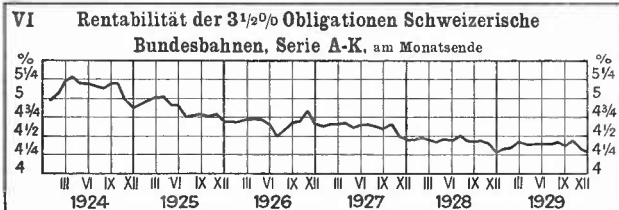
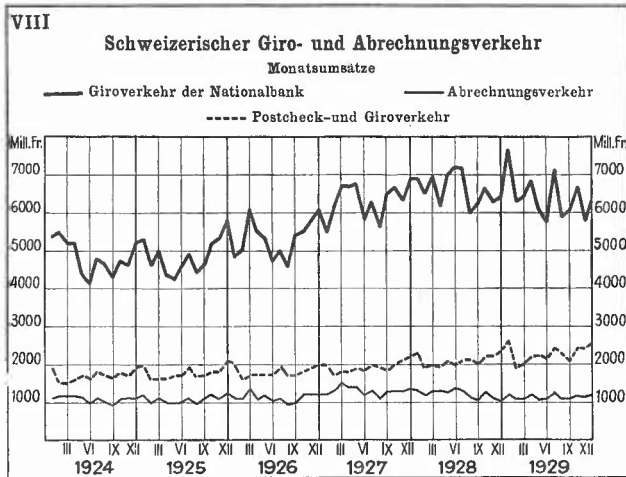
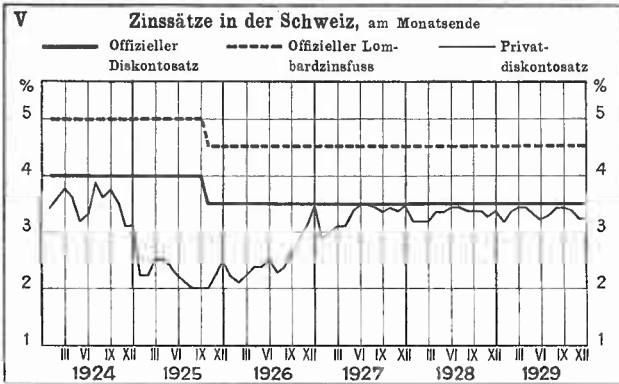
3) Seit 28. Oktober 1926, vorher Fr. 100.— für 100 belgische Franken.

4) Seit 1. März 1925, vorher Fr. 105.014 für 100 österreichische Kronen.

Tab. I.



Tab. II.



## Rayons und Bankstellen der Nationalbank.

Rayon	Umschreibung des Rayons	Bankstellen	
Aarau	Kanton Aargau; die Bezirke Gösgen und Olten vom Kanton Solothurn.	Aarau	Zweiganstalt
Basel	Die Kantone Basel-Stadt und Basel-Land; die Bezirke Dorneck u. Thierstein vom Kanton Solothurn und der Bezirk Laufen vom Kanton Bern.	Basel Liestal	Zweiganstalt Agentur, geführt von der Basellandschaftlichen Kantonalbank
Bern	Kanton Bern ohne die Bezirke Laufen und Freiberger; Kanton Freiburg; Kanton Solothurn ohne die Bezirke Dorneck, Gösgen, Olten u. Thierstein; Bezirk Avenches vom Kanton Waadt.	Bern Freiburg Solothurn	II. Departement des Direktori- ums Agentur, geführt von der Frei- burger Staatsbank Agentur, geführt von der Solo- thurner Kantonalbank
Genf	Kanton Genf.	Genf	Zweiganstalt
Lausanne	Kanton Waadt ohne den Be- zirk Avenches; Kt. Wallis.	Lausanne Sitten	Zweiganstalt Agentur, geführt von der Walliser Kantonalbank
Lugano	Der Kanton Tessin und der Bezirk Moësa vom Kanton Graubünden.	Lugano Bellinzona	Zweiganstalt Agentur, geführt von der Staats- bank des Kantons Tessin
Luzern	Die Kantone Luzern, Uri, Schwyz ohne die Bezirke Höfe, March u. Einsiedeln, Unterwalden ob und nid dem Wald.	Luzern Aldorf Schwyz	Zweiganstalt Agentur, geführt von der Urner Kantonalbank Agentur, geführt von der Kantonal- bank Schwyz
Neuenburg	Kanton Neuenburg; der Be- zirk Freiberger vom Kan- ton Bern.	Neuenburg La Chaux-de- Fonds	Zweiganstalt Eigene Agentur
St. Gallen	Die Kantone St. Gallen, Thur- gau, Appenzell I.-Rh. und A.-Rh.	St. Gallen Weinfelden Herisau	Zweiganstalt Agentur, geführt von der Thur- gauischen Kantonalbank Agentur, geführt von der Appenzell- Ausserrhodischen Kantonalbank
Zürich	Die Kantone Zürich, Schaff- hausen, Glarus und Zug; die Bezirke Höfe, March und Einsiedeln vom Kanton Schwyz; Kanton Graubün- den ohne den Bezirk Moësa.	Zürich Winterthur Chur Schaffhausen Zug	I. und III. Departement des Direktoriums Eigene Agentur Agentur, geführt von der Graubündner Kantonalbank Agentur, geführt von der Schaff- hauser Kantonalbank Agentur, geführt von der Zuger Kantonalbank

## Verzeichnis der Bank- und Nebenplätze.

Bankplätze sind Ortschaften, auf denen die Nationalbank, sei es durch eigene Bankstellen (fettgedruckte Ortschaften, z. B. **Aarau, Basel**), sei es durch von fremden Banken geführte Agenturen (kursivgedruckte Ortschaften, z. B. *Altdorf, Bellinzona*), sei es endlich durch Korrespondenten (gewöhnlichgedruckte Ortschaften, z. B. Aadorf, Aarberg) vertreten ist,

Nebenplätze (mit einem \* kenntlich gemacht) solche Ortschaften, auf welchen für Rechnung der Nationalbank durch ihre Korrespondenten das Inkasso von Wechseln und Checks besorgt wird.

Die Nationalbank nimmt gemäss ihren Geschäftsbedingungen Wechsel und Checks zum Diskonto und zum Einzug entgegen, wenn sie auf einem Bank- oder Nebenplatz zahlbar sind. Im Verkehr mit Bankplätzen besorgt sie ferner einen kostenfreien Ein- und Auszahlungsdienst über die bei ihr geführten Girorechnungen.

Aadorf	*Bettlach	<b>Chaux-de-Fonds, La</b>
<b>Aarau</b>	Bevaix	Chaux-du-Milieu, La
Aarberg	Bex	*Chêne, Le (Montreux)
Aarburg	*Biasca	*Chernex
Adelboden	Biel	*Chexbres
Affoltern a. Albis	Binningen	Chézard
Aigle	Birsfelden	*Chez-le Bart
*Airolo	Bischofszell	Chiasso
*Alchenflüh	*Blonay	*Chillon
Allschwil	*Bonport (Montreux)	<i>Chur</i>
<i>Altdorf</i>	Boswil	*Clarens s/Montreux
*Altishofen	Boudevilliers	*Collonges s/Montreux
Altstätten (St. Gallen)	Boudry	Colombier
Altstetten (Zürich)	*Boveresse	*Corcelles
Amriswil	Bremgarten (Aargau)	*Cormondrèche
Andelfingen	Brenets, Les	Cornaux (Neuenburg)
Appenzell	*Brent	*Corseaux
Arbon	Breuleux, Les	*Corsier (Waadt)
Arlesheim	Brévine, La	Cossonay
Arosa	Brienz	Côte-aux-Fées, La
Arth	Brig	*Cousset
*Aeschi (Bern)	*Brissago	Couvet
*Attiswil	Brugg	Cressier (Neuenburg)
Au (St. Gallen)	Brunnen	*Crêtes, Les (Waadt)
*Au (Zürich)	*Buchs (Luzern)	*Crin (Montreux)
Aubonne	Buchs (St. Gallen)	Cully
Auvernier	Bülach	Dagmersellen
Avenches	Bulle	Davos
Azmoos	Bünzen	Degersheim
Baar	*Büren zum Hof	Delémont
Baden	Burgdorf	Dielsdorf
Balgach	Bütschwil	*Diepoldsau
Balsthal	Buttes	Diessenhofen
<b>Basel</b>	*Buttisholz	Dietikon (Zürich)
Bassecourt	*Calprino	Disentis
*Bassets, Les (Waadt)	*Capolago	Dombresson
*Bätterkinden	*Castagnola	*Dongio
*Baugy (Waadt)	Cerneux-Péquignot	Döttingen-Klingnau
Bauma	Cernier	Dübendorf
Bayards, Les	*Chailly s/Vevey	Ebnat
*Bazenhaid	*Chaindon	Echallens
Beinwil a./See	Cham	Egnach-Neukirch
<i>Bellinzona</i>	*Champéry	Einsiedeln
*Berg b. Wittenbach (St. Gallen)	*Chardonne	Elgg
<b>Bern</b>	Château-d'Oex	Emmenbrücke
Berneck (St. Gallen)	*Châtelard, Le (Montreux)	Engelberg
*Bernhardzell	Châtel-St-Denis	*Ennetbaden

- Entlebuch  
 Erlach  
 Ermatingen  
 Eschenbach (Luzern)  
 \*Eschenbach (St. Gallen)  
 Escholzmatt  
 Estavayer  
 Fahrwangen  
 \*Faido  
 \*Farnern  
 \*Fenin  
 Feuerthalen  
 Flawil  
 Fleurier  
 Flums  
 Fontainemelon  
 Fontaines  
 Fraubrunnen  
 Frauenfeld  
*Freiburg*  
 Frick  
 Frutigen  
 Gais  
 Gams  
 Gelterkinden  
 Geneveys s/Coffrane, Les  
**Genf**  
 \*Gerliswil  
 Gersau  
 \*Giubiasco  
 Glarus  
 \*Glion  
 \*Goldach  
 Goldau  
 \*Gorgier  
 Gossau (St. Gallen)  
 Grabs  
 \*Grafenried  
 \*Grandchamp (Montreux)  
 Grandson  
 Grenchen  
 \*Grossdietwil  
 Grosshöchstetten  
 Grosswangen  
 Gstaad  
 \*Häggenschwil  
 Hauts-Geneveys, Les  
 Heerbrugg  
 Heiden  
 \*Henau  
*Herisau*  
 Herzogenbuchsee  
 Hinwil  
 \*Hirzel  
 Hochdorf  
 Horgen  
 \*Horn  
 \*Hütten  
 Huttwil
- Ilanz  
 Ins  
 Interlaken  
 \*Jegenstorf  
 \*Jona  
 \*Jongny  
 Kalchofen (Hasle)  
 Kaltbrunn  
 Kappel (St. Gallen)  
 \*Kerns  
 Kerzers  
 Kirchberg (Bern)  
 Kirchberg (St. Gallen)  
 Klingnau  
 Kloten  
 \*Konolfingen-Stalden  
 Kreuzlingen  
 Kriens  
 \*Kronbühl  
 Küsnacht (Zürich)  
 Küsnacht (Schwyz)  
 Lachen  
 Landeron, Le  
 Langenthal  
 Langnau (Bern)  
 \*Langnau (Luzern)  
 \*Läufelfingen  
 Laufen (Bern)  
 Laufenburg  
**Lausanne**  
 \*Lausen  
 \*Lauterbrunnen  
 \*Lengnau (Bern)  
 Lenk i./S.  
 Lenzburg  
 Leysin  
 Lichtensteig  
*Liestal*  
 Lignières  
 Locarno  
 Locle, Le  
 \*Loveresse  
**Lugano**  
 \*Lungern  
 Lutry  
 Lützelfüh-Goldbach  
**Luzern**  
 Lyss  
 \*Magadino  
 Maienfeld  
 Malleray  
 Malters  
 \*Marbach (St. Gallen)  
 Martigny
- \*Massagno  
 \*Matten b. Interlaken  
 Meilen  
 Meiringen  
 Meisterschwanden  
 Mels  
 Mendrisio  
 Menziken  
 Menzingen  
 \*Mézières (Waadt)  
 \*Minusio  
 Möhlin  
 Montana-Vermala  
 Monthey  
 Montreux  
 Morges  
 Morschach  
 Môtiers-Travers  
 Moudon  
 \*Münchringen  
 Münsingen  
 Münster (Bern)  
 Münster (Luzern)  
 \*Muolen  
 \*Muralto  
 Murgenthal (Aargau)  
 Muri (Aargau)  
 Murten  
 Muttenz  
 Nebikon  
 Nesslau  
**Neuenburg**  
 Neuenkirch  
 Neuenstadt  
 Neuhausen  
 Neukirch-Egnach  
 Neu St. Johann  
 \*Nidau  
 \*Niederbipp  
 \*Niederdorf (Baselland)  
 \*Niedergösgen  
 Niederuzwil  
 Noiraigue  
 Noirmont  
 Nyon  
 \*Oberägeri  
 \*Oberbipp  
 \*Oberbüren (St. Gallen)  
 Oberburg (Bern)  
 \*Oberdiessbach  
 Oberriet (St. Gallen)  
 \*Oberuzwil  
 Olten  
 Orbe



- Oerlikon  
 Oron  
 \*Pallens  
 Payerne  
 \*Pertit (Montreux)  
 Peseux  
 Pfäffikon (Schwyz)  
 Pfäffikon (Zürich)  
 \*Pfaffnau  
 \*Planchamp (Montreux)  
 \*Planches, Les (Montreux)  
 \*Pontenet  
 Pontresina  
 Ponts-de-Martel, Les  
 Pruntrut  
 Pratteln  
 Ragaz  
 Rapperswil  
 Rebstein  
 \*Reconvilier  
 Reichenburg  
 Reiden  
 Reinach  
 Renens  
 \*Reute (Appenzell)  
 Rheineck  
 Rheinfelden  
 Richterswil  
 Riehen  
 \*Rivaz  
 \*Roggwil (Thurgau)  
 Rolle  
 Romanshorn  
 Romont  
 Rorschach  
 \*Rouvenaz s/Montreux  
 Rüegsauschachen  
 \*Rumisberg  
 Ruswil  
 Rüti (Zürich)  
 Sagne, La  
 \*Saicourt  
 Saignelégier  
 St-Aubin  
 St-Blaise  
 Ste-Croix  
 \*St-Légier  
 St-Maurice  
 \*St-Saphorin (Lavaux)  
 St-Sulpice (Neuenburg)  
 \*Sâles (Montreux)  
 Salvan  
 Samaden  
**St. Gallen**
- St. Immer  
 St. Margrethen (St. Gallen)  
 St. Moritz  
 \*Sargans  
 Sarnen  
 \*Saules  
 Savagnier  
 \*Scanfs  
*Schaffhausen*  
 \*Schalunen  
 Schmerikon  
 \*Schmitter  
 Schöftland  
 \*Schönenberg (Zürich)  
 Schönenwerd  
 Schuls  
 \*Schüpfen  
 Schüpflheim (Luzern)  
*Schwyz*  
 Sempach  
 Sempach-Station  
 Sentier, Le  
 \*Sevelen  
 Siders  
 Siebnen  
 Signau  
 Sirnach  
 Sissach  
*Sitten*  
 \*Solduno  
*Solothurn*  
 Sonceboz  
 \*Sonzier s. Montreux  
 Spiez  
 Stäfa  
 \*Stalden (Konolfingen)  
 Stans  
 Steckborn  
 Steffisburg  
 Stein a. Rh.  
 Steinen (Schwyz)  
 Sumiswald  
 Sursee  
 \*Tafers (Freiburg)  
 \*Tarasp (Kurhaus)  
 Tavannes  
 \*Tavel (Waadt)  
 Territet  
 \*Tesserete  
 Teufen (Appenzell)  
 Thal (St. Gallen)  
 Thalwil  
 Thun  
 Thisis  
 \*Tour-de-Peilz, La  
 \*Trait, Le, s/Montreux  
 Tramelan
- Travers  
 Triengen  
 \*Trübbach  
 Turbenthal  
 \*Uffikon  
 Unterägeri  
 \*Unterseen  
 Uster  
 Uznach  
 Uzwil  
 Vallorbe  
 \*Vernex-Montreux  
 \*Verraye  
 Verrières, Les  
 Vevey  
 \*Veytaux (Waadt)  
 \*Viganello  
 \*Vilars  
 Villars sur Ollon  
 Visp  
 Vorderthal  
 \*Vuarennens, Les, s/Montreux  
 \*Vulpera (Kurhaus)  
 Wädenswil  
 Wald (Zürich)  
 Waldenburg  
 Waldkirch  
 Wallenstadt  
 Wallisellen  
 \*Walzenhausen  
 Wangen a. A.  
 \*Wartau  
 Wattwil  
 Weesen  
*Weinfelden*  
 Wengen  
 Wetzikon  
 \*Widnau  
 Wiedlisbach  
 \*Wikon  
 Wil (St. Gallen)  
 Willisau  
 Wimmis  
**Winterthur**  
 Wittenbach (St. Gallen)  
 Wohlen (Aargau)  
 \*Wolfisberg  
 Wolhusen  
 Wollerau  
 \*Worb  
 Yverdon  
 \*Zauggenried  
 Zell (Luzern)  
 Zofingen  
*Zug*  
**Zürich**  
 Zurzach  
 Zweisimmen

# Verzeichnis der Mitglieder der Bankbehörden und der Bankorgane

auf 31. Dezember 1929.

## I. Präsidium der Generalversammlung.

Herr Dr. A. Sarasin, Basel, Präsident.

Herr Ständerat A. Messmer, St. Gallen, Vizepräsident.

## II. Revisionskommission.

### MITGLIEDER:

- Herr P. Benoit, gewesener Direktor der Caisse Cantonale d'Assurance Populaire, Neuenburg, Präsident.  
 „ J. R. Capadrutt, Direktor der Bank für Graubünden, Chur.  
 „ Albert Utinger, Zug.

### ERSATZMÄNNER:

- Herr Ständerat W. Amstalden, Präsident der Obwaldner Kantonalbank, Sarnen.  
 „ Ständerat Dr. J. Baumann, Präsident der Appenzell-Ausserrhodischen Kantonalbank, Herisau.  
 „ J. Glarner-Egger, Sekretär der Glarner Handelskammer, Glarus.

## III. Bankrat.

Die von der Generalversammlung der Aktionäre gewählten 15 Mitglieder sind mit einem Stern (\*) bezeichnet.

- Herr Dr. A. Sarasin, Basel, Präsident.  
 „ Ständerat A. Messmer, Kaufmann, St. Gallen, Vizepräsident.  
 „ Nationalrat Dr. H. Affolter, Regierungsrat, Solothurn.  
 „ \* L. Badan, Kaufmann, Genf.  
 „ \* A. Berger, Präsident des Bankrates der Kantonalbank von Bern, Langnau i. E.  
 „ H. Bersier, Direktor der Banque Cantonale Vaudoise, Lausanne.  
 „ Ed. Bordier, in Firma Bordier & Cie., Genf.  
 „ \* A. Clottu, Staatsrat, Neuenburg.  
 „ \* L. Daguët, Delegierter des Verwaltungsrates der Chemischen Düngerfabrik Freiburg, Präsident der Freiburger Staatsbank, Freiburg.  
 „ M. Dettling, Präsident der Kantonalbank Schwyz, Schwyz.  
 „ \* A. Dubuis, Staatsrat, Lausanne.  
 „ J. H. Frey, Kaufmann, Zürich.  
 „ E. L. Gaudard, Advokat, Vevey.  
 „ A. Gianella, Direktor der Schweizerischen Bankgesellschaft, Locarno.  
 „ R. de Haller, Delegierter des Verwaltungsrates der Basler Handelsbank, Genf.  
 „ \* L. Hunger, Kaufmann, Vizepräsident des Bankrates der Graubündner Kantonalbank, Chur.  
 „ Erwin J. Hürlimann, Generaldirektor der Schweizerischen Rückversicherungs-Gesellschaft, Zürich.  
 „ Prof. Dr. E. Laur, Direktor des Schweizerischen Bauernverbandes, Brugg.  
 „ O. Leibundgut, in Firma Leibundgut & Co., Bern.  
 „ Nationalrat Dr. E. Mäder, Regierungsrat, St. Gallen.

- Herr \* Nationalrat Dr. A. Meyer, Chefredaktor der Neuen Zürcher Zeitung, Zürich.  
 „ Ständerat A. Moriaud, Staatsrat, Genf.  
 „ \* J. J. Nef-Kern, Präsident des Verwaltungsrates der Union A.-G. vorm. Hoffmann & Co., St. Gallen.  
 „ Dr. J. Noseda, Fürsprecher, Mitglied des Verwaltungsrates der Banca dello Stato del Cantone Ticino, Vacallo.  
 „ \* H. Obrecht, Präsident des Bankrates der Solothurner Kantonalbank, Solothurn.  
 „ H. Pfyffer, Präsident des Bankrates der Luzerner Kantonalbank, Luzern.  
 „ \* W. Preiswerk-Imhoff, Präsident des Verwaltungsrates der Preiswerk Söhne Aktiengesellschaft, Basel.  
 „ M. Savoye, Präsident des Verwaltungsrates der Uhrenfabrik des Longines, Francillon & Co. S. A., St. Imier.  
 „ Dr. G. Schaller, Fürsprecher, Luzern.  
 „ Dr. P. Scherrer, Advokat, Basel.  
 „ \* Regierungsrat M. Schmidt, Aarau.  
 „ Dr. H. Seiler, Direktor der Société des Hôtels Seiler à Zermatt, Brig.  
 „ W. Stauffacher, Mitglied der Direktion der Chemischen Fabrik vormals Sandoz A.-G., Basel.  
 „ \* Regierungsrat A. Stauffer, Bern.  
 „ \* Nationalrat Dr. A. von Streng, Präsident der Thurgauischen Kantonalbank, Emmishofen.  
 „ Nationalrat Dr. H. Tschumi, Präsident des Schweiz. Gewerbeverbandes, Bern.  
 „ Dr. O. von Waldkirch, Präsident des Verwaltungsrates der Eidg. Bank A.-G., Zürich.  
 „ \* F. Wilhelm, alt Bankier, La Chaux-de-Fonds.

(2 Mandate vakant.)

## IV. Bankausschuss.

## MITGLIEDER:

- Herr Dr. A. Sarasin, Basel, Präsident von Amtes wegen.  
 „ A. Messmer, St. Gallen, Vizepräsident von Amtes wegen.  
 „ A. Berger, Langnau i. E.  
 „ Ed. Bordier, Genf.  
 „ Dr. A. Meyer, Zürich.  
 „ Dr. G. Schaller, Luzern.  
 „ F. Wilhelm, La Chaux-de-Fonds.

## ERSATZMÄNNER:

- Herr H. Bersier, Lausanne.  
 „ H. Obrecht, Solothurn.  
 „ Dr. O. von Waldkirch, Zürich.

## V. Lokalkomitees.

## AARAU.

- Herr J. Meyer-Märky, Direktor der Lagerhäuser der Zentralschweiz, Aarau, Vorsitzender.  
 „ A. Oehler-Wassmer, Präsident des Verwaltungsrates der Eisen- & Stahlwerke Oehler & Co. A.-G., Aarau, Stellvertreter des Vorsitzenden.  
 „ H. von Arx-Gresly, Olten.

## BASEL.

- Herr Dr. A. Sarasin, in Firma A. Sarasin & Cie., Basel, Vorsitzender.  
 „ H. Jezler, Kaufmann, Basel, Stellvertreter des Vorsitzenden.  
 „ F. Lindenmeyer-Seiler, Färbereiindustrieller, Basel.  
 „ W. Preiswerk-Imhoff, Präsident des Verwaltungsrates der Preiswerk Söhne Aktiengesellschaft, Basel.

## BERN.

- Herr O. Leibundgut, in Firma Leibundgut & Cie., Bern, Vorsitzender.  
 „ Joh. Knuchel, Kaufmann, Bern, Stellvertreter des Vorsitzenden.  
 „ H. Kindler, in Firma Kindler & Co., Bern.

## GENÈVE.

- Herr Ed. Bordier, in Firma Bordier & Cie., Genf, Vorsitzender.  
 „ L. Badan, Kaufmann, Genf, Stellvertreter des Vorsitzenden.  
 „ F.F. Kursner, in Firma F. Kursner & J. Dubuisson in Liq., Genf.  
 „ Jean Lombard, in Firma Lombard, Odier & Cie., Genf.

## LAUSANNE.

- Herr G. Bovon, Direktor des Crédit du Léman, Vevey, Vorsitzender.  
 „ A. Manuel, in Firma Manuel & Cie., Lausanne, Stellvertreter des Vorsitzenden.  
 „ H. Bersier, Direktor der Banque Cantonale Vaudoise, Lausanne.

## LUGANO.

- Herr G. Greco, Kaufmann, Lugano, Vorsitzender.  
 „ Dr. J. Noseda, Fürsprecher, Vacallo, Stellvertreter des Vorsitzenden.  
 „ W. Simona, Industrieller, Locarno.

## LUZERN.

- Herr Dr. G. Schaller, Luzern, Vorsitzender.  
 „ K. E. von Vivis, in Firma von Vivis & Cie., Luzern, Stellvertreter des Vorsitzenden.  
 „ J. Willmann, Kaufmann, Luzern.

## NEUENBURG.

- Herr F. Wilhelm, alt Bankier, La Chaux-de-Fonds, Vorsitzender.  
 „ E. Borel, Uhrenfabrikant, Neuenburg, Stellvertreter des Vorsitzenden.  
 „ H. Haefliger, in Firma Haefliger & Kaeser S. A. Neuenburg.  
 „ A. Mosimann, Uhrenfabrikant, La Chaux-de-Fonds.

## ST. GALLEN.

- Herr A. Messmer, Kaufmann, St. Gallen, Vorsitzender.  
 „ Th. Brunnschweiler, in Firma Salzmann & Co., St. Gallen, Stellvertreter des Vorsitzenden.  
 „ O. Diethelm-Ruth, in Firma Schuster & Co., St. Gallen.  
 „ J. J. Nef-Kern, Präsident des Verwaltungsrates der Union A.-G. vorm. Hoffmann & Cie., St. Gallen.

## ZÜRICH.

- Herr E. Scheller-Erni, in Firma Emil Scheller & Co. A.-G., Zürich, Vorsitzender.  
 „ A. Streuli-Keller, in Firma A. Streuli & Co., Zürich, Stellvertreter des Vorsitzenden.  
 „ A. Ammann, Direktor der A.-G. Danzas & Co., Zürich.  
 „ E. Isler, Direktor der Gessner & Co. A.-G., Zürich.

## VI. Direktorium.

*Präsident:* Herr Dr. G. Bachmann, Zürich.

*Vizepräsident:* Herr Ch. Schnyder von Wartensee, Bern.

*Mitglied des Direktoriums:* Herr E. Weber, Zürich.

*Generalsekretär:* Herr M. Schwab, Zürich.

*Stellvertreter des Generalsekretärs:* Herr Dr. E. Ackermann, Bern.

### Departemente des Direktoriums.

#### I. UND III. DEPARTEMENT IN ZÜRICH.

*Vorsteher des I. Departements:* Herr Dr. G. Bachmann, Präsident des Direktoriums.

*Stellvertreter des Departementvorstehers:* Herren A. Hirs und C. Steiger, Direktoren.

*Prokuristen:* Herren A. Bachmann, Ch. Bertschinger, W. Breitenmoser, F. Enz, A. Henny, H. Obrist, P. Rossy, H. Schneebeli, R. Unkauf, A. Weilenmann, A. Weinmann und H. Werder.

*Handlungsbevollmächtigte:* Herren W. Beuttner, P. Bollmann, W. de Boor, P. Gairing, G. Hasler, F. Merkli, E. Mosimann, E. Mürner, H. Räber und M. Zangger.

#### AGENTUR WINTERTHUR.

*Prokuristen:* Herren H. Graf und H. Weiss.

*Handlungsbevollmächtigter:* Herr H. Bucher.

#### II. DEPARTEMENT IN BERN.

*Departementvorsteher:* Herr Ch. Schnyder von Wartensee, Vizepräsident des Direktoriums.

*Stellvertreter des Departementvorstehers:* Herr G. Gafner, Direktor.

*Prokuristen:* Herren Dr. E. Ackermann, E. Blumer, K. Bornhauser, J. Brühlmann, J. Brunner, A. Ehm, A. Fuchs, Ch. Grosjean, W. Kobelt, H. Lanz, E. Oser, E. Probst und K. Röthlisberger.

*Handlungsbevollmächtigte:* Herren A. Frischknecht, O. Gerber, J. Rich und F. Wenger.

## VII. Lokaldirektionen.

#### ZWEIGANSTALT AARAU.

*Lokaldirektion:* Herr E. Trachsler, Direktor.

*Prokurist:* Herr E. Vögeli.

*Handlungsbevollmächtigte:* Herren A. Küng und A. Steinmann.

#### ZWEIGANSTALT BASEL.

*Lokaldirektion:* Herr F. Scheuner, Direktor.

*Prokuristen:* Herren F. Feuerbacher und B. Fisch.

*Handlungsbevollmächtigte:* Herren U. Burry, A. Probst, J. Wirth und E. Wüthrich.

#### ZWEIGANSTALT GENÈVE.

*Lokaldirektion:* Herr M. Compagnon, Direktor.

*Prokuristen:* Herren Ch. Beaujon, E. Le Coultre, J. F. Hess und G. Pfister.

*Handlungsbevollmächtigte:* Herren Ch. Mazour, F. Privat und Chs. Vuichoud.

#### ZWEIGANSTALT LAUSANNE.

*Lokaldirektion:* Herr Ed. Grillet, Direktor.

*Prokuristen:* Herren Ph. Béguin, R. Bérout und J. Payer.

*Handlungsbevollmächtigter:* Herr A. Michod.

#### ZWEIGANSTALT LUGANO.

*Lokaldirektion:* Herr Dr. Raim. Rossi, Direktor.

*Prokuristen:* Herren R. Barbay und W. Breitenmoser.

#### ZWEIGANSTALT LUZERN.

*Lokaldirektion:* Herr J. J. Kiener, Direktor.

*Prokuristen:* Herren W. Gützel, K. Reimann, A. Ruf und H. Sigrist.

*Handlungsbevollmächtigter:* Herr A. Pajarola.

#### ZWEIGANSTALT NEUENBURG.

(MIT AGENTUR IN LA CHAUX-DE-FONDS.)

*Lokaldirektion:* Herr G. Benoit, Direktor.

Herr E. Kraft, Subdirektor (in La Chaux-de-Fonds).

*Prokuristen:* Herren A. Berger, Ch. Jequier und M. Matthey.

*Handlungsbevollmächtigte:* Herren A. Pittet und E. Thomet.

#### AGENTUR LA CHAUX-DE-FONDS.

*Prokurist:* Herr E. Strittmatter.

*Handlungsbevollmächtigter:* Herr R. Brandt.

#### ZWEIGANSTALT ST. GALLEN.

*Lokaldirektion:* Herr W. Walser, Direktor.

*Prokuristen:* Herren E. Enz, M. Keller, E. Meier und E. Zellweger.

*Handlungsbevollmächtigte:* Herren E. Lüscher und R. Schlegel.